

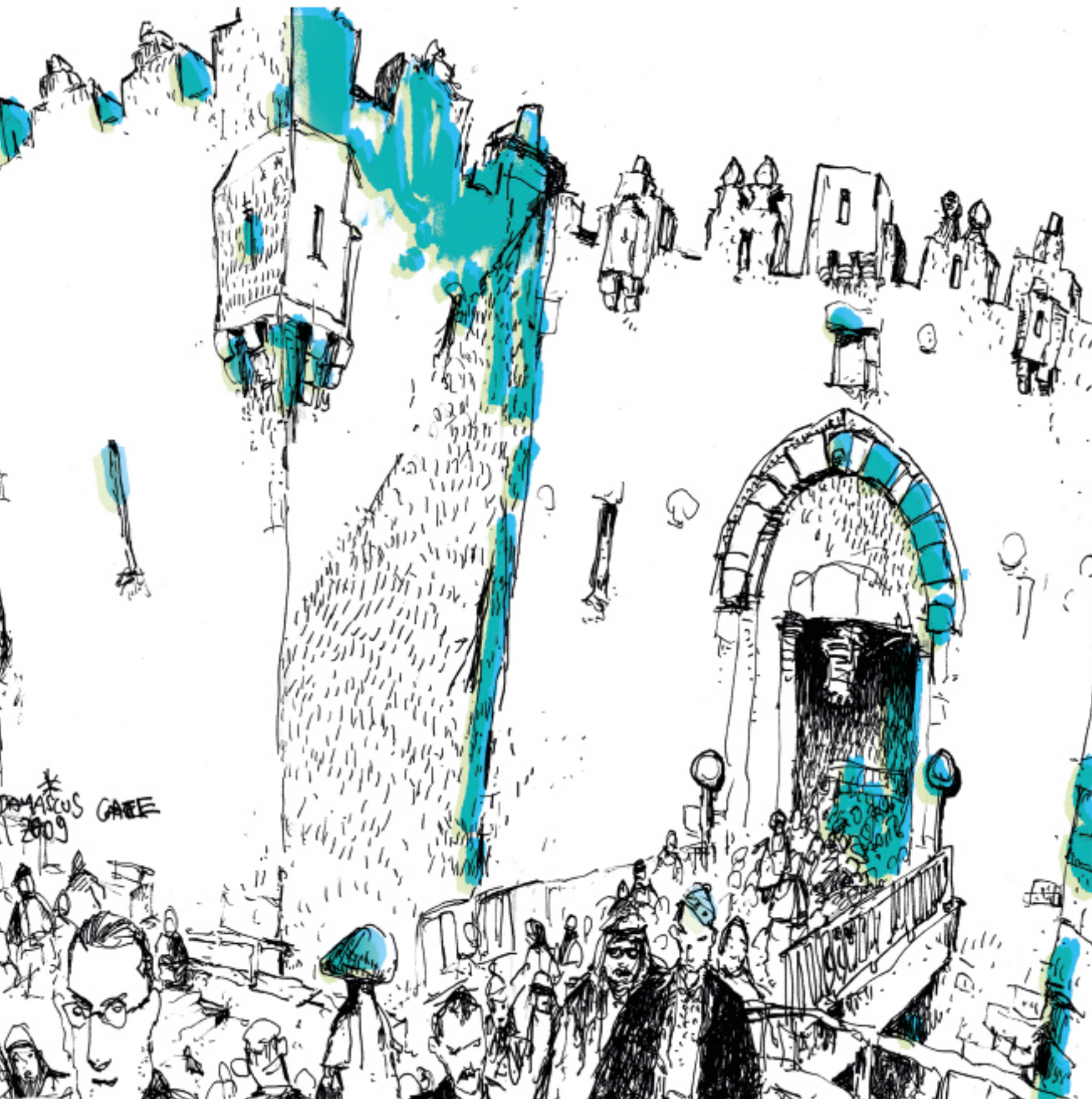


jüdisches berlin

JÜDISCHE GEMEINDE ZU BERLIN · JUNI 2012 · 15. JAHRGANG NR. 145 · 2,50 €

НОВОСТИ ЕВРЕЙСКОЙ ОБЩИНЫ БЕРЛИНА

ירחון קהילת ברלין



TuS Makkabi Berlin & WIZO Berlin e.V. präsentieren

Das ultimative Sportfest des Jahres!!!



- Benefiz-Fußballturnier Berliner Unternehmen
- Fußball-Turnier der F-Jugend des TuS Makkabi & WIZO Berlin
- Einladungsspiel unserer "Makkabiner"
- Blitzschachturnier
- Spiel-Parcours für Kids
- Tombola mit Top-Präsenten
- Kulinarische Köstlichkeiten, Grillspezialitäten und Getränke

17.06.12
BEGINN: 10:00UHR
 Julius-Hirsch-Sportgelände
 Horbigstraße 40 | 14066 Berlin



«Wir brauchen den Zionismus, weil die Hälfte des jüdischen Volkes außerhalb Israels lebt, und wir brauchen den Sozialismus – auch wenn die Leute es heute Sozialdemokratie nennen ... Die globale Wirtschaftskrise zeigt uns, dass es notwendig ist, dass der Staat Verantwortung übernimmt und dabei hilft, eine gerechtere Gesellschaft aufzubauen.» A. Yadlin

Die Zionistische Organisation Deutschland lädt ein zu einem Vortrag von Aharon Yadlin über die Idee des Zionismus in unserer Zeit

Aharon Yadlin: Der Zionismus auf dem Prüfstand

Hebräisch mit deutscher Simultanübersetzung | Eintritt frei

So 3. Juni 2012 | 19.30 Uhr

Jüdisches Gemeindehaus, Großer Saal, Fasanenstraße 79-80, 10623 Berlin

Aharon Yadlin war Mitglied der Palmach, mehrfach Chover Knesset, er war Bildungsminister, Generalsekretär der Arbeitspartei und Generalsekretär der Vereinten Kibbuzbewegung. 2010 wurde der Pionier der zionistischen Idee mit dem renommierten Israel Preis für sein Lebenswerk geehrt.



15 Jahre Chabad in Berlin!



Das jüdische Straßenfest

Samstag
10. JUNI
13 bis 18 Uhr

Sie sind herzlich zu einem großen Straßenfest eingeladen. Es erwartet Sie ein kulturelles Programm, leckere Köstlichkeiten, Kinderattraktionen und vieles mehr.



ABRAHAM FRIED

der weltweit berühmte
Sänger aus New York

www.chabadberlin.de
 Jüdisches Bildungszentrum Chabad Berlin
 Mühlentorstraße 11, 10178 Berlin

Inhalt

4 Gemeinde

- 4 | Editorial
- 5 | Grußwort des Vorsitzenden
- 6 | RV-Telegramm
- 7 | Stellungnahmen
- 9 | Aus dem Schul- und Bildungsdezernat

11 Religion

- 11 | Wer ist Jude? Aus unserer Reihe »Fragen an den Rabbiner«
- 12 | 15 Jahre Chabad in Berlin
- 13 | Vor 100 Jahren wurden die Synagogen in der Fasanenstraße und Pestalozzistraße gebaut

14 Jubiläen & Gedenktage

- 14 | Feier des Sieges

16 Kalender

- 18 | Rückblicke
- 18 | 40 x Erinnern

19 Kultur

- 19 | 18. Jüdisches Filmfestival
- 20 | 26. Jüdische Kulturtage Berlin 2012
- 23 | Die israelische Sopranistin Tehila Nini Goldstein
- 24 | Kulturnachrichten

26 Aktivitäten

- 26 | Drei Leben lang befreundet
- 27 | Menschenrechte im Blick
- 28 | MDA, Frauenbund, Familienzentrum »Zion«

29 Soziales und Integration

- 30 | Kultus
- 31 | Arno Lustiger sel. A.

*Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion oder der Herausgeber.
Für unaufgefordert eingesandte Texte gibt es keine Veröffentlichungsgarantie. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe und Manuskripte zu kürzen.
Strikter Redaktionsschluss ist der 15., Anzeigenschluss der 10. des Vormonats. Das »jüdisches berlin« erscheint zehn Mal im Jahr (keine Ausgaben im Juli/August).*

Содержание

4 Община

- 4 | Колонка издателя
- 5 | Приветствие председателя Общины
- 6 | Собрание Представителей
- 7 | Мнения
- 10 | Из отдела по вопросам школы и образования

11 Религия

- 11 | Кто является евреем? Из нашей серии «Вопросы к раввину Ицхаку Эренбергу»
- 12 | Хабад отмечает 15-летие своего берлинского центра

14 Праздники & Память

- 14 | Праздник победы

16 Календарь

- 18 | 40 напоминаний
- 18 | 64-летие Израиля

21 Культура

- 20 | 26-е Дни еврейской культуры
- 22 | Израильская певица Техила Нини Гольдштейн
- 24 | Новости культуры

27 Еврейская жизнь

- 26 | Друзья на протяжении трех жизней
- 27 | В фокусе – права человека
- 28 | Клубы

28 Социальная тематика / Интеграция

- 30 | Культ

Публикуемые и подписанные статьи не всегда соответствуют мнению редакции или издателя. Редакция оставляет за собой право сокращения статей и писем читателей. Публикация незаказанных текстов не гарантируется. Номер подписывается в печать 15-20 числа, прием объявлений завершается 10-го числа каждого месяца. Журнал »jüdisches berlin« выходит 10 раз в год (в июле и августе – летний перерыв).

jüdisches berlin

Gemeindeblatt

V.i.S.d.P.

Präsidium der Repräsentantenversammlung der Jüdischen Gemeinde zu Berlin (Michael Rosenzweig, Philipp Siganur, Yaacov Shancer, Natalija Apt, Sofia Feldman-Can)

Redaktion

Judith Kessler, Leitende Redakteurin
Oranienburger Straße 29
10117 Berlin

Telefon 880 28-260/-269

Fax 880 28-266

Mail jb@jg-berlin.org

Auflage 8 000

Druck Medien Herstellungs- und Vertriebs GmbH

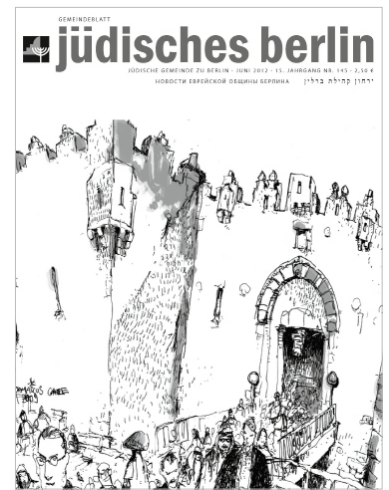
Prinzessinnenstraße 26, 10969 Berlin

Anzeigenverwaltung

Runze & Casper Werbeagentur GmbH, Linienstraße 214, 10119 Berlin
Telefon 28018-144, Fax 28018-400

ISSN 2192-6298

Das »jüdisches berlin« finden Sie auch als PDF zum Herunterladen auf der Gemeinde-Homepage unter:
www.jg-berlin.org/beitraege.html



Titel

Felix Scheinberger: Illustration aus dem Israel-Lyrikband »Erinnerungen an Kupfercreme« von Johannes CS Frank, Fixpoetry Verlag 2012.
Siehe auch S. 24

SERVICESTELLE

Jüdische Gemeinde zu Berlin
Mo – Do 9 – 18 Uhr · Fr 9 – 15 Uhr
Gemeindehaus · Fasanenstraße 79–80
10623 Berlin

СПРАВОЧНАЯ СЛУЖБА

Еврейская община | пн.–чт. (9–18) · пт. (9–15)
ТЕЛЕФОН 880 28 - 0

ISRAEL ALS ERBEN

Zeigen Sie Ihre Verbundenheit mit Israel und machen Sie der nächsten Generation ein Geschenk.

Mit Ihrem Testament zugunsten Israels helfen Sie die Zukunft des Landes zu sichern. Seit mehr als 50 Jahren leistet der JNF-KKL (Jüdischer Nationalfonds e. V. – Keren Kayemeth LeIsrael) Hilfe bei der Erstellung und Überarbeitung von Testamenten.

Vereinbaren Sie einen unverbindlichen Beratungstermin in unserem Büro oder bei Ihnen. Als Delegierter des JNF-KKL berate ich Sie vertraulich in Erbschaftsangelegenheiten zugunsten Israels.



Hr. Michael Oppenheimer

**JÜDISCHER NATIONALFONDS e.V.
KEREN KAYEMETH LEISRAEL
Liebigstraße 24, 60323 Frankfurt/Main
Tel.: (069) 97 14 02-11
E-Mail: oppenheimer@jnf-kl.de**

Editorial

Liebe Gemeindemitglieder,

ein bedeutender chinesischer Gelehrter hat einmal gesagt: »Der Weg ist das Ziel«. Diese philosophische Aussage kann zwar auf viele Lebensbereiche übertragen werden, jedoch gilt sie nicht uneingeschränkt, vor allem nicht für die Motivation eines Repräsentanten der Jüdischen Gemeinde zu Berlin. Keiner wird wohl bestreiten wollen, dass es allen Repräsentanten vorrangig um den Erhalt der Einheitsgemeinde und damit um die Förderung von Religion und Kultur sowie die stärkere Einbindung der Kinder und älteren Gemeindemitglieder geht. Dies sind schließlich tragende Werte unserer jüdischen Gemeinschaft. Folglich hat jeder Repräsentant diese Ziele vor Augen, auch wenn manch einer diese mit fragwürdigen Mitteln zu erfüllen sucht. Dieser Ausführung nach müssen



Michael Rosenzweig D. MELCHERT

te man also abändern: »Der Weg soll uns zum Ziel führen.« Diese Botschaft spiegelt sich im Judentum viel-

fach wider, so zum Beispiel in Exodus 35:1: »Sechs Tage soll gearbeitet werden ... und der siebente Tag soll heilig sein, völlige Ruhe für G-tt«. Der Weg ist hierbei die Arbeit, das Ziel der Schabbat.

In seiner letzten Sitzung hat das Präsidium der Repräsentantenversammlung ein Konzept ausgearbeitet, welches ich Ihnen nunmehr vorstellen möchte.

Wir laden alle Gemeindemitglieder auf einen Weg ein, der uns, so hoffe ich aus tiefster Überzeugung, zu den obigen Zielen führen wird. Es wurde beschlossen, dass die Sitzungen der Repräsentantenversammlung in Zukunft nicht nur in der Fasanenstraße stattfinden sollen, sondern für einen gewissen Zeitraum einen Weg durch die Institutionen unserer Gemeinde beschreiten. Dies soll sowohl allen geneigten Besuchern der Repräsen-

tantensammlung als auch den Repräsentanten die Vielfältigkeit unserer Gemeinde im Sinne einer Einheitsgemeinde aufzeigen. So findet die nächste Repräsentantenversammlung am 13. Juni 2012 um 18.30 Uhr im Jeannette-Wolff-Heim statt. Die Wahl dieses Standortes für den Beginn unseres Weges ist mit Bedacht erfolgt, denn vielen älteren Gemeindemitgliedern ist es nicht möglich, die Sitzungen der Repräsentantenversammlung zu besuchen. Dem wollen wir entgegenwirken, indem wir als Repräsentantenversammlung zu ihnen »ins Haus« kommen. Beschreiten Sie diesen Weg mit uns, liebe Gemeindemitglieder, an dessen Ende wir hoffentlich voller neuer Eindrücke und positiver Emotionen als erstarkte Einheitsgemeinde stehen werden.

Michael Rosenzweig
Vorsitzender der
Repräsentantenversammlung

Колонка издателя

Дорогие члены Общины!

Один известный китайский ученый как-то сказал: «Дорога – это и есть цель». Этот философский постулат может быть применим ко многим жизненным ситуациям, но не всегда в полном объеме распространяется на действия парламентариев еврейской Общины Берлина. Никому не придет в голову возражать, что приоритетом для каждого парламентария, в первую очередь, является сохранение единства нашей Общины и, как следствие, содействие развитию религии и культуры, а так же интеграции в Общину детей и пожилых. В конце концов это основополагающие ценности нашего еврейского сообщества. Следовательно, каждый парламентарий стремится к достижению этой цели, несмотря на то, что способ воплощения подчас бывает достаточно спорен. Поэтому этот постулат следовало бы изменить следующим образом: «Дорога должна вести нас к цели». Это многократно отражено в иудаизме, например в Exodus 35:1: «Шесть дней должен человек работать... а на седьмой, святой день – отдыхать и думать о Б-ге». В данном случае, дорога – это работа, а цель – шаббат. На своем последнем заседании Пре-

зидиум Собрания представителей разработал концепт, который я хотел бы Вам представить. Мы приглашаем всех членов Общины в дорогу, которая, как я глубоко убежден, приведет к вышеизложенным целям. Было решено, что заседания Собрания представителей будут проходить не только на Фазанenstrasse, но в течение определенного времени в разных подразделениях Общины. Цель этого нововведения продемонстрировать всем посетителям заседаний Собрания представителей, а также самим парламентариям многогранность нашей Общины для сохранения ее единства. Так следующее заседание СП состоится 13.06.2012 в 18.30 часов в Jeannette-Wolff-Heim. Выбор места проведения собрания сделан сознательно, чтобы пожилые члены Общины, которые не в состоянии посещать наши заседания, могли бы тем не менее в них участвовать. Поэтому мы придем к ним «домой». Дорогие члены Общины, давайте пройдем этот путь, который приведет нас к более сильной и сплоченной Общине, вместе.

Михаил Розенцвайг
Председатель
Собрания Представителей

Приветствие Председателя

Дорогие члены общины,

вот уже почти 100 дней мы находимся в правлении общины. Наша цель – ее рост и процветание. И для этого, в первую очередь, очень важно улучшить ее финансовое положение. Поэтому мы в настоящий момент готовимся к переговорам с сенатом Берлина по вопросу пенсий.

Сейчас мы собираем необходимую нам информацию, чтобы продолжить переговоры с сенатом, начатые старым правлением. И мы надеемся добиться успеха.

Правильное решение вопроса оплаты за обучение в наших школах тоже, например, поможет бороться с финансовыми проблемами.

В нашей общине около 10 000 членов. Мы – как небольшой город и управление этого города находится на Ораниенбургер штрассе. Мы предлагаем много услуг, и ими с удовольствием пользуются также и люди, не являющиеся членами общины.

Для членов общины это, например, нередко означает, что им приходится ждать своей очереди. Это – проблематика налоговой политики общины: члены общины, которые хорошо зарабатывают, платят за школу, предположим, 280 евро,

остальные, не являющиеся членами общины с хорошим доходом, платят 305 евро.

И некоторые члены общины, их немного, но и не так мало, считают, что им выгодней выйти из общины и платить чуть больше за место в школе.

Мы хотим улучшить условия для членов общины, создать для них определенные льготы, как это делается и в других организациях.

Члены общины должны быть у нас на первом месте! Так мы сможем лучше соответствовать их запросам и сможем таким путем привлечь новых членов.

За четыре года старого правления число покинувших общину побило все рекорды. И теперь мы хотим расти не только численно. Нам также необходимы новые помещения для наших организаций. Например, еще во время моего первого периода правления, было совершенно очевидно, что нашей гимназии требуется больше места. Занятия часто проводились в помещениях на Ораниенбургер штрассе. Я планировал предоставить гимназии помещения в бывшей еврейской женской школе на Аугустштрассе. Но, к сожалению, в ближайшие 30 лет сделать это будет невозможно, мы не смо-

Grußwort des Vorsitzenden

Liebe Gemeindemitglieder,
bald sind die ersten 100 Tage im Amt um. Unsere Ziele sind abgesteckt und stehen unter dem Motto: Wachsen und Gedeihen. Eines der wichtigsten Etappenziele ist unsere finanzielle Gesundheit. Dafür bereiten wir die Verhandlungen mit dem Berliner Senat zur Rentenproblematik vor. Auf der Grundlage des alten Vorstands wollen wir die fehlenden Zahlen nacharbeiten und die Gespräche beginnen. Wir sind guter Hoffnung, dass wir die Verhandlungen zu einem erfolgreichen Ende bringen werden.

Zur finanziellen Gesundheit unserer Gemeinde soll auch eine überarbeitete Gebührenordnung für unsere Schulen beitragen. Mit 10 000 Mitgliedern sind wir schon eine kleine Stadt und unsere Zentrale in der Oranienburger Straße eine kleine Stadtverwaltung. Wir haben eine Bandbreite an ansprechenden Diensten. Deshalb nutzen auch viele Nicht-Mitglieder unsere Institutionen mit großer Zufriedenheit. Für Gemeindemitglieder hat das nicht selten zur Konsequenz, dass ihre Anmeldung wegen Platzmangel nicht gleich zum Zuge kommt. Diese Entwicklung ist auch eine Folge der Steuer- und Gebührenpolitik unserer Gemeinde. Sie setzt falsche Anreize und das kommt so:

Gutverdienende Gemeindemitglieder zahlen zum Beispiel 280 Euro Schulgebühren. Nicht-Gemeindemitglieder mit relativ hohem Einkommen zahlen 305 Euro. Also sagen sich – zwar nicht viele, aber trotz allem zu viele – Gemeindemitglieder: Es ist billiger aus-

жем наполнить здание бывшей еврейской женской школы новой жизнью.

Здание школы было сдано в аренду бывшим правлением для чуждой общине цели по цене далеко ниже средней. Сейчас новое правление общины работает над другим решением, стараясь обеспечить школе достаточно места.

У нас есть еще одна цель: мы хотим, чтобы различные группы общины тесно сотрудничали между собой. Теперь всем, живущим в доме престарелых, община будет регулярно предоставлять транспорт, который сможет доставить их на различные мероприятия, как, например, День памяти Холокоста. Мы хотим чаще

зутreten und ein bisschen mehr Schulgebühren zu bezahlen.

Wir wollen eine neue Gebührenordnung. Sie soll eine Gemeindeglieder attraktiv machen. Wie in anderen Organisationen muss auch bei uns gelten: Eine Mitgliedschaft bietet Vorteile. Vor allem muss die Zulassung zu unseren Institutionen geregelt sein nach dem Prinzip: »Mitglieder zuerst!« Wir sind überzeugt: So können wir die Mitgliederzufriedenheit steigern und für andere jüdische Bürgerinnen und Bürger attraktiv werden.

Nach dem Rekordaustritt in der letzten Legislatur wollen wir nicht nur bei den Mitgliederzahlen wachsen. Einige Institutionen brauchen auch mehr Raum. Schon zu meiner ersten Amtszeit geriet zum Beispiel die Jüdische Oberschule aus allen Fugen. Häufig sind Klassen für den Unterricht in die Oranienburger Straße ausgewichen. Ich hatte geplant, ihnen Klassenräume in der ehemaligen jüdischen Mädchenschule in der Auguststraße zur Verfügung zu stellen. Doch die ehrwürdige jüdische Geschichte der ehemaligen jüdischen Mädchenschule können wir in den nächsten 30 Jahren vorerst nicht wieder aufleben lassen. Sie wurde während der letzten Legislatur für gemeindefremde Zwecke zu einem weit unterdurchschnittlichen Preis vermietet. Der neue Vorstand arbeitet nun an einer anderen Lösung für das Raumproblem der Jüdischen Oberschule.

Wir haben noch ein Ziel in Richtung Wachsen und Gedeihen: Wir wollen, dass sich die Mitglieder unterschiedli-

предлагать услуги такого рода и рассчитываем на помощь членов общины, готовых на добровольных началах сопровождать жителей дома престарелых на разные мероприятия общины.

Важным партнером нашей общины является посольство государства Израиль, с которым мы состоим в тесном контакте, часто советуясь об улучшении нашего сотрудничества.

Недавно я встерился с министром иностранных дел Израиля, Авигдором Либерманом. В основном, мы говорили о том, как Израиль смог бы еще сильнее поддержать самую большую еврейскую общину Германии. Еврейская община города Бер-



Dr. Gideon Joffe

D. MELCHERT

cher Gruppen näher kommen und enger zusammenwachsen. Regelmäßig wird die Gemeinde nun zu Veranstaltungen wie dem jüdischen Holocaust-Gedenktag einen Fahrdienst für die Senioren aus dem Pflegezentrum unserer Gemeinde anbieten. Wir wollen diesen Fahrdienst ausbauen und setzen dabei auch auf mehr Gemeindemitglieder, die ehrenhaft ältere Mitglieder zu den Gemeindeveranstaltungen abholen und auch nach Hause bringen.

Einen starken Partner an ihrer Seite hat die Gemeinde bei ihrem Wachstumskurs mit der israelischen Botschaft. Unsere Verbindung ist eng. Gemeinsam beraten wir, wie wir unsere Zusammenarbeit auf eine noch bessere Basis stellen können. Bei meinem persönlichen Termin mit dem israeli-

лина очень благодарна правительству Израиля за проявляемый им интерес и за сотрудничество.

Последнее правление общины в основном занималось закрытием самых разных наших организаций – как например еврейского дома престарелых, средней школы, а также продаж недвижимости (Креллештрассе, Шёнхаузер Аллее) и сдачи в аренду по очень низкой цене здания на Аугустштрассе.

На данном этапе речь идет об укреплении общины во всем, что касается обслуживания, ее организаций, а также членов общины. Для нового правления общины самым главным является укрепление всех ее организаций, которые должны

schen Außenminister Avigdor Lieberman ging es vor allem um die Frage: Wie kann Israel die größte jüdische Gemeinde Deutschlands noch stärker unterstützen. Die Jüdische Gemeinde zu Berlin ist der israelischen Regierung für Interesse und Zusammenhalt sehr dankbar.

In der letzten Legislatur ging es bei der Gemeindegliederarbeit viel um Schließungen und um Immobiliengeschäfte – so etwa um die Schließung des jüdischen Pflegeheims, die Schließung der Realschule, um Verkäufe von Immobilien in der Crellestraße und Schönhauser Allee und um eine Vermietung der Immobilie in der Auguststraße zu weit unterdurchschnittlichen Preisen.

Diesmal geht es bei der Gemeindegliederarbeit vor allem um unsere Stabilisierung – bei den Diensten, Institutionen und Mitgliedern. Quer durch alle Bereiche der Gemeinde gilt für den neuen Vorstand: Wir streben eine Verbesserung aller Gemeindeglieder an. Auch müssen diese sich neuen Gegebenheiten anpassen. Denn in der alten, beschaulichen Gemeinde ist es nach der Zuwanderung eng geworden. Wir können uns immer und in jedem Bereich um eine qualitative Ausweitung bemühen.

Wir müssen unsere Zelte nicht abreißen, sondern die Pflöcke tiefer graben. Wir müssen nicht weniger Mitglieder werden, sondern mehr. Wir müssen nicht gleich bleiben, sondern besser werden.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen bis zur nächsten Ausgabe des »jüdischen berlin« im September alles Gute und Gottes Segen.

Ihr Dr. Gideon Joffe

быть реорганизованы в соответствии с новыми условиями.

За счет новой эмиграции община увеличилась, и мы должны приложить усилия для проведения качественных изменений.

Нам нельзя бездействовать, мы должны, наоборот, быть более активными.

Нас должно становиться не меньше, а больше. Мы не должны оставаться такими, как есть, а становиться лучше.

В этом духе я желаю Вам благословения Всевышнего.

Всего хорошего, до следующего издания Еврейского Берлина в сентябре

Ваш Д-р Гидеон Йоффе

RV-Telegramm

Aus der Sitzung der Repräsentantenversammlung vom 16. Mai 2012

Schuldezernat

Die Schul- und Bildungsdezernentin Carola Melchert-Arlt lobte in ihrem Bericht das große Engagement aller Mitarbeiter der Kita, der Heinz-Galinski-Schule und der Jüdischen Oberschule. In allen Einrichtungen werde Jüdischkeit gelehrt und gelebt und es sei sehr erfreulich, dass die Kinder und Jugendlichen so intensiv gefördert würden. Man dürfe aber auch nicht verhehlen, dass es das eine oder andere Problem gebe. So habe sie bisher den Eindruck gewonnen, dass es anscheinend zum einen nicht genug Kita-Plätze in der Delbrückstraße gibt und dass die Darstellung der Kriterien für die Kitaplatzvergabe optimierungsbedürftig sei.

Zudem habe sie feststellen müssen, sagte Melchert-Arlt, dass der alte Vorstand es versäumt hat, die neuen Senatsrichtlinien bezüglich der Zuwendungen für die Betreuung Kinder nichtdeutscher Herkunft (für die allermeisten Schüler der Heinz-Galinski-Schule trifft dies zu) umzusetzen. Dadurch würden der Jüdischen Gemeinde 150 000 Euro jährlich verloren gehen. Sie habe nun in Verhandlungen mit der Senatsverwaltung erreichen können, dass die Gemeinde für 2012 diese Zuwendung erhält, sobald sie die Nachweise in einer für den Senat von Berlin akzeptablen Form einreicht. Melchert-Arlt wolle so verhindern, dass die Eltern einzeln zu den Behörden gehen müssen.

Des weiteren führte Frau Melchert-Arlt aus, dass eine Beschulung von Kindern, die nicht das Gymnasium besuchen können, vorbereitet wird. Hier hätten schon erste Gespräche mit

der Senatsbildungsverwaltung stattgefunden; der Schulausschuss und die RV werden baldmöglichst informiert, damit die entsprechenden Beschlüsse getroffen werden können.

Nachtragshaushalt

Der Antrag des Vorstands über einen Nachtragshaushalt über 149 983 Euro für das Familienzentrum »Zion« (ehemals Treffpunkt »Hatikwa« der ZWST) wurde einstimmig angenommen.

In der Debatte führte die Integrationsdezernentin Milena Winter aus, dass der Vorstand gezwungen war, hier schnell zu handeln, damit das Familienzentrum seine erfolgreiche Arbeit ohne Unterbrechung fortführen könne. Daher sei das erfolgreiche Konzept der ZWST »1:1 übernommen« worden. Die vorgesehenen Mitarbeiter sollten nun sicherstellen, dass das Konzept auch so umgesetzt werde. Weiterhin wurde ausgeführt, dass hiervon 1 000 Gemeindemitglieder betroffen seien und die bestehende Infrastruktur aufrecht erhalten werde.

Einzelne Repräsentanten regten an, einerseits Synergieeffekte mit anderen bestehenden Einrichtungen zu prüfen und zum anderem langfristig das Konzept des Zentrums zu überarbeiten.

VORANKÜNDIGUNG

GABBAIM-WAHL

Die Wahl der Vorstände aller Synagogen findet am Sonntag, dem 9. September 2012 von 9 bis 14 Uhr im Jüdischen Gemeindehaus, Fasanenstraße 79/80, 10623 Berlin statt.

Die Einzelheiten entnehmen Sie bitte der Beilage in dieser Ausgabe.

СП коротко

Из заседания Собрания Представителей от 16 мая 2012 года

Отдел по школьным вопросам

В своем докладе Ответственная по вопросам школы и образования Карола Мельхерт-Арльт похвально высказалась о профессиональной и активной работе всех сотрудников детского сада, Школы им. Хайнца Галинского и Еврейской средней школы. По ее словам, во всех этих заведениях дети и подростки черпают «идишкайт» и окружены еврейской атмосферой. При этом каждый из них получает интенсивную поддержку в своем индивидуальном развитии.

Однако нельзя скрывать, что наличие и определенные проблемы. Например, у Ответственной сложилось впечатление, что мест в детском саду на Дельбрюкштрассе недостаточно, а изложение критериев для их распределения нуждается в улучшении. Кроме того, как рассказала госпожа Мельхерт-Арльт, она обнаружила, что предыдущее правление не выполнило новых требований Сената относительно субсидий для школьников немецкого происхождения (такими является большая часть учеников Школы им. Хайнца Галинского). Это упущение привело к тому, что Община могла бы потерять 150 000 евро в год.

В переговорах с Управлением сената Ответственная добилась обещания, что Община задним числом получит эти субсидии на 2012 год, как только подаст подробное ходатайство в надлежащей форме. Таким образом госпожа Мельхерт-Арльт хочет избежать того, чтобы

всем родителям пришлось обращаться в органы индивидуально. Далее госпожа Мельхерт-Арльт рассказала, что ее отдел разрабатывает вариант обеспечения школьными местами детей, не имеющих возможности посещать гимназию. По этому вопросу уже состоялись первые переговоры с Управлением сената по вопросам образования. Комитет по школьным вопросам и СП вскоре будут обеспечены необходимой информацией для принятия соответствующих решений.

Дополнение к хозяйственному плану

Поданная Правлением заявка на внесение дополнения к хозяйственному плану о предоставлении семейному центру «Цион» (в прошлом – центр «Хатиква» при ZWST) 149 983 евро была принята единогласно.

При обсуждении данной темы Ответственная по вопросам интеграции Милена Винтер пояснила, что решение по этому вопросу Правление вынуждено было принять в срочном порядке, чтобы центр мог продолжать свою успешную работу без помех. Поэтому успешная концепция ZWST была «перенята один к одному». Сотрудникам, которые будут задействованы в семейном центре, поручается следить за ее осуществлением. Существующая инфраструктура также будет сохранена. Авторы проекта показали, что судьба центра непосредственно касается 1000 членов Общины.

Некоторые Представители указали на необходимость проверить си-



Avicenna Klinik
Internationale Wirbelsäulenklinik
Ihres Vertrauens

Für mehr Bewegung im Leben

Paulsborner Str. 2 · 10709 Berlin · Tel. 030 - 23 60 83-0
info@avicenna-klinik.de · www.avicenna-klinik.de



Rund um die Uhr
Diagnostik und
Therapie bei akuten
Rückenschmerzen.

нергетические эффекты с другими, уже существующими заведениями Общины, и переработать концепцию центра.

ОБЪЯВЛЕНИЕ ВЫБОРОВ ГАБАЕВ

Выборы в правление синагог состоятся в воскресенье 09 сентября 2012 г. с 9 до 14.00 ч. на Fasanenstraße 79/80, 10623 Berlin.

Подробная информация – в приложении к данному номеру.

Stellungnahmen

Personalia

Gemeinderepräsentanten müssen schon qua Amt ein Interesse daran haben, die Vorstandsarbeit kritisch zu begleiten. Um dieser Aufgabe nachkommen zu können, werden Informationen üblicherweise in den RV-Sitzungen gegeben oder eingeholt, Fragen gestellt und mögliche Probleme im Diskurs geklärt. Da bisher außer der konstituierenden keine RV-Sitzung stattgefunden hat, frage ich den Vorstand auf diesem Wege:

- 1) Wie viele Mitarbeiter sind seit 1.3. von ihren Aufgaben entbunden bzw. freigestellt worden und erhalten weiterhin ihr Gehalt?
- 2) Wurden Mitarbeiter seit 1.3. gekündigt?
- 3) Wurden Mitarbeitern Auflösungsverträge angeboten?
- 4) Wie hoch sind in diesen Fällen die Abfindungszahlungen?
- 5) Haben Mitarbeiter von sich aus ihr Dienstverhältnis gekündigt?
- 6) Wurden Mitarbeiter seit 1.3. umgesetzt?
- 7) Wie viele neue Mitarbeiter wurden

eingestellt?

8) Wie hoch sind die Kosten der Neueinstellungen?

9) War der Vertrauensrat bei Entscheidungen 1 – 8 beteiligt, um die Interessen der Mitarbeiter zu wahren?

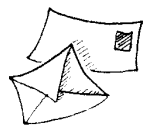
Michael Joachim, Repräsentant

Israeltag

Herzlichen Glückwunsch den Veranstaltern des bundesweiten Israeltags 2012 in Berlin. Die Deutsch-Israelische Gesellschaft (DIG) und über 30 Teilnehmerorganisationen haben am 14. Mai hervorragende Arbeit geleistet. Nur eine Institution war offiziell nicht dabei: unsere Jüdische Gemeinde. Die DIG war davon ausgegangen, dass die Gemeinde, wie in den Jahren zuvor, den Israeltag solidarisch mitträgt. Aber der Vorstand unter dem Vorsitzenden Dr. Gideon Joffe hat eine entsprechende schriftliche Bitte der DIG nicht einmal einer Antwort gewürdigt.

Ein Israel-Tag ohne Mitträgerschaft der Jüdischen Gemeinde zu Berlin. Welch ein verheerendes Bild vermittelt dies der jüdischen und nichtjüdischen Öffentlichkeit! In einer Zeit wachsender existentiellen Gefahr für Israel verweigert unser Gemeindevorstand die Teilnahme der Gemeinde an einer öffentlichen Solidaritätsbekundung für Israel. Verantwortliches Vorstands handeln ist dies mit Sicherheit nicht.

Micha Guttmann, Repräsentant



Ausschusswahlen

Kaum waren die Worte des Rabbiners verklungen, dass wir eine Ein-

heitsgemeinde mit verschiedenen Strömungen seien, wiederholte sich, was schon beim ersten Teil der 17. RV, als man die Dezermenten wählte, zu beobachten war.

Auch beim zweiten Teil wurde alles, diesmal die Ausschüsse, von der Gruppe Koach bestimmt, durch ein Abstimmungsverhältnis von 14 zu 4 Stimmen. War es noch bei der 16. RV üblich, dass Kandidaten sich und ihre Qualifikationen vorstellten, so spielte das jetzt keine Rolle mehr. Koach hatte schon alles vorbereitet und wählte alle Personen aus ihren eigenen Reihen mit Hilfe von Ehepartnern, Kindern und anderen Verwandten.

Aber auch die Oppositionsmitglieder hatten sich wenig auf diese Situation vorbereitet und keine Alternativen beantragt. So entstand der Eindruck von Resignation und Lähmung.

Wieder einmal wurde versäumt, ALLE Strömungen der Einheitsgemeinde einzubeziehen! Was für eine vertane Chance und welcher unerträglicher, undemokratischer Zustand!

Soll das so weitergehen?

Angela Schoschana Reinhard

Комментарий

Вопросы кадров

В силу своей должности Представители общины обязаны критически наблюдать за работой Правления. Для этого на заседаниях СП принято предоставлять и запрашивать информацию, задавать вопросы и обсуждать возможные проблемы. Так как заседаний СП – кроме конституирующего – до сих пор не было назначено, я пользуюсь этим органом для обращения к Правлению с просьбой указать:

- 1) число сотрудников Общины, временно или полностью освобожденных от своих обязанностей после 1 марта с.г. и продолжающих получать зарплату,
- 2) число сотрудников, трудовые контракты которых были расторгнуты после 1 марта.

Wohnungsgesucht der Jüdischen Gemeinde zu Berlin e.V.

Wilmsdorfer Straße 98 in 10623 Berlin

Die Renovierung obliegt dem/der Mieter/in (u.a. Boden, Wände, Elektrik und Sanitär)

Bekannt:

- Lage 2. Obergeschoss
- Fläche ca. 130 qm
- Nettokaltmiete 7 €/qm
- Verfügbarkeit sofort
- Befreiung von der Eintragung der Miete für die ersten 6 Monate nach Vertragsabschluss

Anspruchpartner: Herr Sigmar philipp.sigmar@jg-berlin.org



Fachbereich BAU

- 3) предлагались ли сотрудникам договоры о прекращении трудовых отношений по взаимному согласию,
- 4) общий объем компенсаций, выплачиваемых в этих случаях,
- 5) число сотрудников, расторгнувших трудовой контракт по собственному желанию,
- 6) число сотрудников, после 1 марта перемещенных на другое рабочее место,
- 7) число новых сотрудников, с которыми после 1 марта были заключены договора,
- 8) общий размер затрат на новых сотрудников,
- 9) принимал ли Совет доверия участие в принятии решений по пунктам 1–8 с целью защиты интересов данных сотрудников.

Michaël Yoachim, Представитель



Wilmsdorfer Straße 145
(U-Bhf. Bismarckstraße)
Bestellservice: 34 38 25-0
Fax: 34 38 25-66
www.rogacki.de

Ferienwohnungen in Tel Aviv nahe Hiltonstrand!

**Voll ausgestattet!
45 – 95 Euro**

Fam. Fuss
Tel. +972 544-53 04 71 / -56 00 15
www.fuss.co.il
contact@fuss.co.il

Me Israel Specialist in Berlin **TUS REISEBÜRO**

Flüge nach Tel Aviv ab 280,- €
mit EL AL – Israel – Air Berlin

„Das Heilige Land“

„Святая Земля“ на русском языке 12.11. – 19.11./26.11.2012
Rundreise 365 Tage im Jahr ab 599,- €
(inkl. HP + Ausflüge + 3* Hotel p.P.)

Selbstbuchungen über das Internet mit Rabatt auf www.tus-reisen.com

Pauschalreisen · Lastminute · Visumservice · Flüge · Weltweit · GUS Staaten
Reisen auf Kredit: Heute Reisen – Morgen Zahlen

„Heilung am Toten Meer“ ab 869,- €

отдых и лечение на мёртвом море
1 Woche p.P./DZ/HP ab 450,- € in 3* Hotel, Transfer
Kibbutz-Urlaub, Mietwagen, Hotels usw.

www.tus-reisen.com e-mail: info@tus-reisen.com
Kantstr. 87, 10627 Berlin Tel.: 030 37 59 31 31 Tel.: 030 217 61 17

Talmud Tora Schule der Jüdischen Gemeinde zu Berlin

SOMMER-MACHANE »CHAGIM 2012«für Kinder von 5 bis 13 Jahren
Leitung Rabbiner Y. Ehrenberg**22. – 27. Juli 2012**Entdeckt mit uns das Judentum und die Mizwot.
Habt Spaß bei Spielen, Sport und
Ausflügen! Erkundet mit uns die schönsten Plätze Berlins!
Kosten/Woche: 70 EuroKontakt: Isabella Bairamov, T. 88 625 400 (Büro), T. 448 21 53,
M 0170-94 79 718, 0172-305 80 72 | Joachimstaler Straße 13,
Vorderhaus, 1. Stock**День Израиля**

Мне хотелось бы сердечно поздравить организаторов общегерманского Дня Израиля 2012, прошедшего в Берлине 14 мая. Германо-израильское общество (ГИО) и более 30 других организаций вместе проделали отличную работу. Лишь одно учреждение не было представлено: наша Еврейская община.

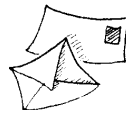
Германо-израильское общество исходило из того, что Община, как и в предыдущие годы, разделит с ним обязанности по подготовке и проведению Дня Израиля. Однако соответствующую письменную просьбу ГИО Правление общины под председательством д-ра Гидео-

на Йоффе даже не удостоило ответа.

День Израиля без содействия Еврейской общины Берлина! Какая ужасающая картина складывается от этого факта в глазах еврейской и нееврейской общественности!

В пору растущих опасностей, угрожающих существованию Израиля, правление Общины отказывается участвовать в публичной демонстрации солидарности с Израилем. Это никак нельзя назвать ответственным руководством Общины!

Миха Гутман, Представитель

**Выборы членов комиссий**

Только прозвучали слова раввина о том, что в нашей единой Общине объединены разные течения, как повторилось то, что наблюдалось уже на первой части заседания 17-го СП, на котором были избраны ответственные отделов. На второй части заседания при соотношении голосов 14:4 опять все определяла группа Коах.

Если еще при 16-м СП было принято выслушивать представления кандидатов и знакомиться с их квалификациями, то теперь это не играло никакой роли. Члены Коах уже все подготовили и избрали на

все посты людей из собственных рядов, прибегая к кандидатурам супругов, детей и других родственников.

Но и представители оппозиции были не готовы к такой ситуации и не смогли предложить альтернативных вариантов. Таким образом сложилось впечатление разочарованного смирения и оцепенения. В очередной раз было упущено из вида, что в органах Общины должны быть представлены все ее течения! Какая потеря для Общины, какое невыносимое надругательство над принципами демократии! Неужели так все и будет продолжаться?

Ангела Шошана Райнхард

*Institut auf dem Rosenberg***BIBL SCHULISCHE LÖSUNG FÜR JEDEN SCHÜLER****IM INTERNAT 'ROSENBERG' - DEM SCHWEIZER INTERNAT**

- DEUTSCHES ABITUR
- BRITISCHE A-LEVELS
- AMERIKANISCHES HIGH SCHOOL DIPLOMA
- SCHWEIZER MATURA
- ITALIENISCHE MATURA
- SOMMERSPRACH- & MATHEMATIKKURSE

INDIVIDUELLE BERATUNG

Institut auf dem Rosenberg | Monika A. Schmid
Höherweg 60 | 9000 St. Gallen/Schweiz | Tel. +41 71 277 77 77-79
Fax +41 71 277 98 27 | www.instrosenberg.ch

Eltern, Schüler und Lehrer
der Jüdischen Oberschule laden ein zum

SCHULFEST

mit Musik, Gesang und Tanz, Spiel und Spaß für
Groß und Klein, Kaffee und Kuchen, israelischen
Spezialitäten und Tombola

am Sonntag, den 2. 9. 2012, von 12 bis 17 Uhr
Große Hamburger Straße 27, 10119 Berlin

Bei schulischen Problemen aller Art berät
Studiendirektorin Jael Botsch-Fitterling Schüler und
Eltern nach Vereinbarung, T. 832 64 50

Jugendzentrum Olam

Jüdische Gemeinde zu Berlin
Joachimstaler Straße 13
10719 Berlin · T. 88028123

Sonntags ab 13 Uhr
Kwutzot von 5 bis 19 Jahren

Chugim: Sport, Rhythmische
Tanzgymnastik, Fashion & Design, Experimente,
Tanzen, Backen, Foto-Shooting und mehr



Aus dem Schul- und Bildungsdezernat

Liebe Gemeindemitglieder,

ab dem 1. März 2012 bin ich Mitglied des Vorstands der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, die 1. stellvertretende Vorsitzende und als Dezernentin zuständig für den Bildungsbereich.

Schon nach wenigen Tagen meines Amtsantritts nahm ich die Glückwünsche von der Senatsverwaltung Bildung, Wissenschaft und Forschung entgegen, mit der Zusicherung, meine Arbeit für die Gemeinde zu unterstützen. In wenigen Tagen findet mein Antrittsbesuch bei der Senatorin für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Frau Scheeres statt.

Bei diesem Besuch werden wir über die weiteren Entwicklungen unserer Bildungseinrichtungen sprechen.

KITA

Bei meinem Besuch in der Kita Delbrückstraße besuchte ich alle Gruppen der Einrichtung, um mir ein Bild vor Ort zu machen. Ich war sehr beeindruckt, wie liebevoll und pädagogisch fundiert die Erzieherinnen die Kinder auf das bevorstehende Pessachfest vorbereiteten. Der Arbeit der Erzieherinnen findet auch bei den Eltern eine große Anerkennung. Leider musste ich feststellen, dass die Jüdische Gemeinde zu Berlin nicht alle Elternwünsche auf Betreuung ihrer Kinder in unserer Kita erfüllen kann. Dazu erreichten mich viele Briefe, Mails und Anrufe von Eltern und Großeltern. Die Vergabe der Plätze erscheint den Eltern nicht transparent genug, an dieser Problematik arbeiten wir.

GRUNDSCHULE

An der Heinz-Galinski-Schule konnte ich mich in der dort stattfindenden Gesamtkonferenz den Schulmitgliedern und Elternvertretern vorstellen und erste fachliche Gespräche führen.

An der in der Schule stattfindenden Pessachfeier nahm der Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, Herr Dr. Joffe, die Repräsentantin Frau Sara Nachama und ich teil.

Die Feier wurde vom gesamten pädagogischen Team, angeleitet von Judaistikkollegen, sehr eindrucksvoll vorbereitet und durchgeführt. Die Anwesenheit und Unterstützung von Herrn Rabbiner Ehrenberg hat der Feier eine besondere geistige und religiöse Höhe gegeben.

Bei aller Freude mussten wir jedoch feststellen, dass der alte Vorstand die seit 2011 von der Senatsverwaltung geforderte notwendige Zuarbeit für Zuwendungen (Gelder für Kinder nicht deutscher Herkunft), nicht geleistet oder initiiert haben. Dadurch hat die Gemeinde und unsere Schule einen Verlust der Zuwendung von ca. 150.000 Euro in diesem Haushaltsjahr erlitten. Dies hätte den Verlust von drei Erzieherstellen an der Grundschule bedeutet. Nach Feststellung dieser Situation habe ich sofort Kontakt mit den zuständigen Senatsstellen aufgenommen, intensive Gespräche geführt und einen entsprechenden Antrag gestellt. Zu unserer großen Freude konnte die Senatsverwaltung meinen Ausführungen folgen und hat angekündigt, dass bei ordentlichen Nachweis des Bedarfs die Geldmittel



Carola Melchert-Arl

MARGRIT SCHMIDT

nächtlich für das Haushaltsjahr 2012 gezahlt werden würden. Hier meinen herzlichsten Dank an die Senatsverwaltung.

JÜDISCHE OBERSCHULE

Die Jüdische Oberschule besuchte ich in der Funktion der Bildungsdezernentin am Abend der stattfindenden Feier des »Kultursplitters«. Das ist eine jährlich durchgeführte Veranstaltung, die im Schulprogramm der Schule einen festen Bestandteil einnimmt. Hier zeigt sich, wie hervorragend die kultu-

relle Vielfalt und die Talente der Schüler von der Schule gefördert und unterstützt werden.

Zu meiner besonderen Freude gelang es mir, die seit langem vakanten Erzieherstellen für die 5. und 6. Klasse mit zwei jungen Erziehern zu besetzen.

Wie Sie sicher wissen, läuft der Realschulzweig an der Jüdischen Oberschule aus. Wir als jüdische Gemeinde müssen uns auch um Kinder kümmern, die kein Abitur anstreben. Der vorherige Vorstand war leider anderer Meinung. Das ist schade, denn mit ein wenig Engagement ließe sich eine Lösung finden. Aktuell eine fatale Situation für Kinder, die vielleicht schon Krippe, Kita und Grundschule der Jüdischen Gemeinde besuchten und jetzt ohne weiterführende Versorgung in jüdischen Bildungseinrichtungen sind. Da nicht alle unserer Schüler eine Empfehlung für den Bildungsgang des Gymnasiums erhalten, sehen wir im Vorstand es als eine dringliche Notwendigkeit an, hier tätig zu werden, um diesen Kindern möglichst bald eine Alternative zur Realschule bieten zu können.

An dieser Stelle beglückwünsche ich alle diesjährigen Absolventen der Jüdischen Oberschule und wünsche ihnen Erfolg für die Zukunft und hoffe, dass sie unsere Gemeindegemeinschaft in den nächsten Jahren unterstützen und maßgeblich mit bereichern werden.

Liebe Gemeindemitglieder, ich wünsche Ihnen einen erholsamen Sommer und entspannte, friedvolle Tage. Ich wünsche mir weiterhin solch einen guten und unterstützenden Kontakt mit Ihnen. Für persönliche Gespräche stehe ich Ihnen auch weiterhin zu meinen Sprechstunden zur Verfügung.

Schalom und herzliche Grüße

Carola Melchert-Arl

Sprechstunde der Dezernentin für Schule & Bildung Carola Melchert-Arl

Mi 20. Juni | 14–17 Uhr | Anmeldung: T. 88028-232
Oranienburger Straße 29 | Vorstandsbüro, 2. Etage

AM ECHAD Sommer 2012

bietet jüdischen Jugendlichen einen unvergesslichen Sommer im Harz an

von 14 bis 18 Jahren
16. - 25.07.2012
Königskrug, Harz

KOSTEN:
180€ All Inclusive
Anmeldeschluss: 25.06.2012

Mehr Infos und Anmeldung unter
www.amechad.info
bei Fragen: Pawel Segal - 0176/23963190
oder pawelsegal@gmail.com

Из отдела по вопросам школы и образования

Дорогие члены Общины, с 1 марта с.г. я являюсь членом Правления Еврейской общины Берлина и первым заместителем его Председателя, а также Ответственной по вопросам школы и образования. Непосредственно после моего вступления в должность мне поступило поздравление из Управления сената по вопросам образования, науки и исследований. Меня заверили в том, что мне будет оказано содействие в моей работе для Общины. Через несколько дней состоится мой первый визит к госпоже Сандре Шееерс – Сенатору по вопросам образования, науки и исследований. Вместе мы обсудим дальнейшее развитие наших образовательных заведений.

ДЕТСКИЙ САД

В рамках посещения детского сада на Дельбрюкштрассе я побывала во всех группах и смогла основательно ознакомиться с работой этого заведения. Меня глубоко впечатлило, с каким добрым вниманием и педагогическим опытом воспитательницы готовили детей к предстоящему празднику Пессах. Их работа заслуженно пользуется большим уважением у родителей. К сожалению, я выяснила, что Еврейская община Берлина не в состоянии удовлетворить все ходатайства родителей, желающих устроить своих детей в ее детский сад. В этой связи я получила много писем, сообщений по электронной почте и телефонных звонков от родителей, бабушек и дедушек. Распределение мест в детском саду кажется родителям недо-

статочно прозрачным. Мы уже занимаемся этой проблемой.

НАЧАЛЬНАЯ ШКОЛА

На прошедшей общей конференции в начальной Школе им. Хайнца Галинского я представилась сотрудникам школы и представителям родителей и провела с ними первые деловые беседы. На школьном торжестве в честь праздника Пессах участвовали Председатель правления Еврейской общины Берлина господин д-р Йооффе, представительница Общины Сара Нахама и я. Праздник был более чем достойно подготовлен и проведен всем педагогическим коллективом под руководством преподавателя иудаистики. Присутствие и поддержка раввина Эренберга придали торжеству особую духовную и религиозную возвышенность.

Помимо радостных событий мы вынуждены были отметить, что прежнее правление не провело и не инициировало необходимую подготовительную работу для выплаты субсидий, которую с 2011 года требует Управление сената. Это привело к тому, что в этом хозяйственном году Общине и школе грозил убыток в размере примерно 150 000 евро. Этот недостаток субсидий мог бы повлечь за собой увольнение трех воспитателей из коллектива начальной школы. Обнаружив такое положение вещей, я немедленно связалась с компетентными органами Сената, провела интенсивные переговоры и подала соответствующее ходатайство. К нашей великой радости, Управление сената приня-

ло мои доводы. Нам было обещано, что при надлежащем оформлении подробного ходатайства средства на 2012 хозяйственный год будут предоставлены Общине задним числом. Мне хотелось бы выразить сердечную благодарность Управлению сената.

ЕВРЕЙСКАЯ СРЕДНЯЯ ШКОЛА

В качестве Ответственной по вопросам образования я посетила Еврейскую среднюю школу и приняла участие в празднике «Kultursplitter». Это ежегодное мероприятие занимает прочное место в школьной программе. Оно наглядно демонстрирует, как великолепно школа раскрывает и поддерживает разнообразие культур и талантов своих учеников. Я особенно рада, что мне удалось заполнить давно вакантные места воспитателей для 5-го и 6-го классов двумя молодыми воспитательницами.

Как Вам известно, отделение «реальной школы» в нашей Еврейской средней школе закрывается. Мы, Еврейская община, по сути, должны заботиться и о тех детях, которые не собираются заканчивать гимназию. К сожалению, предыдущее правление придерживалось в этом вопросе иного мнения. Это прискорбно, так как при большом желании можно было бы найти решение этой проблемы. Теперь же сложилась фатальная ситуация для тех детей, которые, быть может, уже посещали ясли, детский сад и начальную школу при Еврейской общине, но теперь лишены возможности остаться в еврейском учеб-

ном заведении. Так как не все наши ученики получают рекомендацию на переход в гимназию, мы, члены Правления, считаем срочно необходимым как можно скорее найти возможную замену «реальной школе».

Пользуюсь возможностью поздравить всех выпускников Еврейской средней школы этого года и пожелать им успехов на будущее! Я надеюсь, что вскоре они будут поддерживать и значительно обогащать нашу работу в Общине.

Дорогие члены Общины! Я желаю Вам хорошо отдохнуть за лето и прожить как можно больше мирных, добрых дней. А себе я желаю и впредь поддерживать с Вами столь же положительный, конструктивный контакт. Я всегда рада принять Вас для личной беседы в мои приемные часы.

Шалом, всего Вам доброго!

Карола Мельхерт-Арльт

Kunstatelier Omanut
Jüdisches Kunstatelier für Menschen mit Behinderung

Kerzenwerkstatt
Kunstatelier
Kostenlose Tagesbetreuung
Di, Mi und Do von 11-14 Uhr
(Sonntag in Planung)

Joachimstaler Str. 13
10719 Berlin
Telefon: 030-887 133931-723
berlinkunstatelier@googlemail.com

Simantov
Die internationale, jüdische
**EHE-PARTNER-
VERMITTLUNG**

WEBER José
PF 180182
D-60082 Frankfurt a. M.
Telefon 069-597 34 57
0172-671 49 40
Fax 069-55 75 95
eMail: weber@simantov.de
www.simantov.de

**jüdisches
berlin**

Wenn Sie nicht Mitglied der Jüdischen Gemeinde sind, aber über jüdisches Leben in Berlin informiert sein wollen, können Sie unser Magazin »jüdisches berlin« für 25,- Euro im Jahr abonnieren. Das Magazin erscheint monatlich (keine Ausgabe im Juli und August). Senden Sie einfach eine Anfrage mit Name und Adresse an:

»jüdisches berlin«, Jüdische Gemeinde zu Berlin, Oranienburger Str. 29, 10117 Berlin oder an jb@jg-berlin.org

KINDERENSEMBLE
»BIM-BAM«
TANZ
UND
GESANG

Jüdisches Gemeindehaus
Fasanenstraße 79-80 | 10623 Berlin
T. 345 76 25, 0173-618 72 43

The American Jewish
Joint Distribution
Committee

BAMBINIM FAMILY CLUB

Liebe Familien, im Bambinim Familyclub in der Uhlandstraße finden Kurse statt für Babies, Kleinkinder und deren Eltern – auf Deutsch, Russisch, Hebräisch und Englisch! Außerdem feiern wir gemeinsam die Feste und organisieren besondere Veranstaltungen.

Nähere Infos: www.bambinim-berlin.de
T. 530 975 85

Wer ist Jude?

Aus unserer Reihe »Fragen an den Rabbiner« Jitshak Ehrenberg

Ein jüdischer Mensch zu sein berührt verschiedene Aspekte wie Volkszugehörigkeit, Kultur, Religion oder ethnischen Ursprung. Es stellt sich daher die Frage, ob es halachisch verschiedene Antworten auf die Frage, wer Jude ist, gibt.

In der ehemaligen Sowjetunion wurden Juden gemäß Staatsräson nach »Nationalitätskriterien« als jüdisch klassifiziert, in Nazideutschland wurden sie aufgrund von »Rasse- und Blutkriterien« verfolgt und ermordet. Die jüdische Gemeinschaft aber muss zur Beantwortung der Frage der Halacha und der jüdischen Tradition folgen. Das berührt u.a. Brit Mila, Bar Mizwa, Hochzeit und Gemeindegliedschaft und im G'ttesdienst die Frage: Wer zählt zum Minjan, wer kann zur Tora aufgerufen werden usw. (auf die Religionszugehörigkeit zum Judentum durch den halachisch korrekten Übertritt soll hier nicht eingegangen werden.)

Es ist eindeutige Halacha, wie Maimonides in seinem Werk *Mischne Tora* schreibt, dass sich die Religionszugehörigkeit des Kindes nach der Mutter richtet (*Keduscha, Hilchot Issurej Bi'ah* Kap. 16, Halacha 4; vgl. *Schulchan Aruch, Ewen Haeser, Hilchot Ischut* Kap. 8, Halacha 5). Diese Halacha basiert auf dem Talmud: »R. Jochanan sagte im Namen des R. Schimon bar Jochai: ...Dein Sohn von einer Israelitin heißt dein Sohn, dein Sohn von einer Nichtjüdin heißt nicht dein Sohn, sondern ihr Sohn« (*Kidduschin* 68b). Diese Halacha begründet R. Jochanan mit dem Schriftvers: »Du sollst dich nicht mit ihnen verheiraten: deine Tochter sollst du nicht seinem Sohn geben, und seine Tochter sollst du nicht für deinen Sohn nehmen; denn sie würden deinen Sohn von mir abwendig machen« (*Dwarim* 7:3-4).

Dass wir uns bei der Frage, wer Jude ist, allein auf die Tora stützen, liegt daran, dass wir »mit vollkommenem Glauben glauben, dass die ganze Tora, die sich nun in unseren Händen befindet, Mosche Rabbenu vom Ewigen gegeben wurde« (13 Glaubenssätze des Maimonides). Dies bedeutet: die Tora ist vom Himmel, Mosche hat sie nicht erdacht, sondern jedes Wort, jeder Buchstabe, alle Gebote sind vom Ewigen.

Maimonides schreibt in seiner Einleitung zu *Mischne Tora*: »Alle Gebote, die Mosche am Sinai gegeben wurden, erhielt er einschließlich ihrer Erklärungen, wie geschrieben steht: ›Und ich



Rabbiner Jitshak Ehrenberg

werde dir die steinernen Tafeln geben, die Tora und die Mizwa« (*Schmot* 24:12). Die ›Tora‹ ist die schriftliche Tora und die ›Mizwa‹ ist die Erläuterung zu ihr – und es ist uns geboten, die ›Tora‹ gemäß der ›Mizwa‹, d.h. der mündlichen Tora zu erfüllen.« (Maimonides zählt 40 Generationen namentlich genannter Rabbinen, die die mündliche Tora von Mosche Rabbenu bis Raw Aschi, der den Talmud abschloss, weitergaben.)

Die schriftliche Tora ist eine Kurzfassung. Alle Einzelheiten der Gebote aber, und wie sie zu erfüllen sind, lehrte der Ewige Mosche mündlich. So müssen Tefillin aus schwarzem Leder eines koscheren Tieres gefertigt sein und vier in Quadratschrift geschriebene Schriftabschnitte enthalten. In der Tora heißt es nur: »Und du sollst sie zum Zeichen auf deine Hand binden, und sie sollen zu Totafot zwischen deinen Augen sein« (*Dwarim* 6:8). Die Details erhielt Mosche mündlich und gab sie an Jehoschua bin Nun weiter. Dieser überlieferte sie den Ältesten usw. Es war verboten, die mündliche Tora niederzuschreiben, bis Jehuda Hanassikam und sie aufschrieb, damit sie nicht vergessen werde.

Die mündliche Tora hat sich nicht neu entwickelt, sondern wurde von Generation zu Generation, von Mosche Rabbenu an, überliefert. Auch die Halacha, dass sich die Religionszugehörigkeit nach der Mutter richtet, wurde Mosche bereits am Sinai gegeben und blieb seitdem unverändert. Die Familienabstammung richtet sich nach dem Vater. Ist er Kohen oder Levi, sind es seine Kinder ebenfalls. Die Religionszugehörigkeit aber richtet sich nach der Mutter. Ist die Mutter jüdisch, sind auch die Kinder jüdisch. Diese Halacha besteht seit jeher und hat sich zu keinem Zeitpunkt verändert.

Кто является евреем?

Из нашей серии «Вопросы к раввину Ицхаку Эренбергу»

Принадлежность конкретного человека к еврейству – это вопрос множества аспектов его жизни: его принадлежности к еврейскому народу, его культуры, религии или этнической общности. Следовательно, важно знать, существуют ли разные галахические подходы к вопросу: «кого можно считать евреем?».

В бывшем Советском Союзе евреев классифицировали по «национальным критериям», в нацистской Германии их преследовали и убивали по «критериям расы и крови». Но еврейское сообщество должно придерживаться в этом вопросе еврейской традиции и Галахи. Это касается, среди прочего, проведения Бритмилы, Бар-мицвы, свадьбы, членства в Общине и участия в богослужении, а также вопроса, кого можно причислять к миньяну, кого вызывать к Торе и т.д. (аспекты принадлежности к еврейству после галахически корректного гиюра здесь не рассматриваются).

Однозначным законом является определение Маймонида в его *Мишне Тора*: принадлежность ребенка к религии определяется религией матери (*Кедуша, Хилхот Иссурей Биа* глава 16, Галаха 4; ср. *Шулхан арух, Эвен ха-Эзер, Хилхот Ишут* глава 8, Галаха 5). Эта Галаха основана на Талмуде: «Рабби Йоханан сказал от имени Рабби Шимона бар Йохая: ... Твой сын от еврейки называется твоим сыном, твой же сын от не-еврейки называется не твоим, а ее сыном» (*Кидушин* 68б). Эту галаху основал Рабби Йоханан: «Не роднись с ними: дочери своей не давай его сыну, и его дочери не бери для сына своего. Ибо они отвратят сына твоего с пути моего...» (*Дварим* 7:3-4).

В вопросе, кого считать евреем, мы опираемся исключительно на Тору. Почему? Потому что мы «верим полной верой, что вся Тора, находящаяся сейчас в наших руках, была дана Моше – Учителю нашему, мир праху его» (13 принципов веры, Маймонид). Это значит, что Тора – небесного происхождения, Моисей не придумал ее, а воспринял каждое слово, каждую букву от Всевышнего.

В своем введении к *Мишне Тора* Маймонид пишет: «Все заповеди,

которые даны были Моше на Синае – даны были с объяснениями, как сказано: ‚И дам Я тебе эти каменные скрижали, и этот закон, и эту заповедь‘ (*Шмот* 24:12); ‚закон‘ — это Письменная Тора, а ‚заповедь‘ – это объяснения к ней. И приказано нам выполнять ‚закон‘ на основании ‚заповедей‘» (Маймонид поименно приводит старейшин 40 поколений, которые передавали традицию устной Торы от Моисея до Рава Аши, составившего Талмуд).

Письменная Тора – краткая сводка Законов. Всем деталям законов же, всем путем их соблюдения, Всевышний научил Моисея устно. Например, Тфилин должны быть изготовлены из черной кожи кошерного животного и содержать четыре отрывка Торы, написанные специальным шрифтом. В Торе говорится лишь: «Будет тебе символ на руке и напоминание между глазами» (*Дварим* 6:8). А детали были даны Моисею устно, и так же он передал их Йеошуе бин Нуну. Этот передал ее старейшинам и т.д. Записывать устную Тору воспрещалось, пока Йехуда ха-Наси не записал ее, чтобы она не была забыта.

Устная Тора не возникла с течением времени, а была передана от поколения к поколению, начиная с Моше Рабину. Галаха, по которой религия передается по материнской линии, также была дана Моисею уже на горе Синай и с тех пор не менялась. Род передается по отцу. Если отец – Коэн или Леви, то же будет относиться и к детям. Но принадлежность к религии передается по матери. Если мать – еврейка, то и дети – евреи. Эта галаха существует с самого начала и никогда не менялась.

Synagoge und Tempel

200 Jahre jüdische Reformbewegung und ihre Architektur

Ausstellung in der Stiftung
Neue Synagoge Berlin –
Centrum Judaicum

Oranienburger Straße 29
Berlin-Mitte

23.5. – 8.7.2012

»15 Jahre von 120«

Chabad feiert das 15-jährige Bestehen seines Berliner Zentrums

Licht über Dunkelheit, soll der 7. Rebbe Mendel Menachem Schneerson s.A. gesagt haben, und schickte Männer und Frauen, die Schlichim-Gesandten, in alle Himmelsrichtungen. Sie sollten jüdisches Leben stärken, der Vernichtung zum Trotz. Sie sollten ein jüdisches Zuhause bauen. Auch in Berlin, wo der Rebbe Ende der 1920er Jahre Mathematik und Ingenieurwesen studierte und sein theologisches Wissen vertiefte, bis er vor den Nazis nach Paris floh.

Vor dem Mauerfall sandte er Emissäre in die noch geteilte Stadt. Seit 15 Jahren gibt es Chabad Berlin, die jüdische Bildungs- und Gemeinschaftseinrichtung. 2007 wurden das Szloma-Albam-Haus und das Chabadzentrum mit Synagoge und Mikwe eröffnet, sowie ein Restaurant und Jugendeinrichtungen. Der energische Rabbiner Yehuda Teichtal, seine Frau Leah und ihre Mitstreiter haben vieles bewirkt, Teichtals fünf Kinder bringen sich auf ihre Weise ein. Heute ist das alte Umspannwerk in der Münsterschen Straße 6 eines der größten jüdischen Bildungszentren Europas und Begegnungstätte der Kulturen. Besuche von muslimischen und christlichen Schülern gehören dazu.

Die Philosophie der Bewegung gab dem Berliner jüdischen Leben Impulse. Nicht nur das Zentrum in Wilmsdorf, auch die Jüdische Traditionsschule als staatlich genehmigte Ersatzschule, der Kindergarten, die akademische Lehranstalt Yeshiva Gedola, deren Studierende zugleich am Touro-College Abschlüsse erwerben können und die jüdischen Studenten aller Universitäten, die in der Yeshiva ihre Kenntnisse in jüdischer Religion, Geschichte oder Tradition vertiefen, belegen das. Selbst Gegner der religiösen Gemeinschaft bestaunen deren Erfolge.

Chabad, Akronym für Chochma (Weisheit), Binah (Verstehen) und Da'at (Wissen), Motto für weltweit etwa 4 000 Gemeindezentren, die Vorträge, Tora, Talmud und Studien bieten, wo diskutiert und nach jüdischen Antworten auf historische und aktuelle Probleme, Fragen des Alltags und der Lebensweisen gesucht wird. Frauen und Männer sind gleichermaßen respektiert und arbeitsteilig engagiert. Nicht immer haben Chabad-Häuser wie das in Berlin Synagoge und Mikwe unter ihrem Dach, nicht überall sind Gärten, Computerplätze für Jugendli-

che, Seminarräume, Küche, Restaurant, Aufenthaltsbereiche, Büros und Gästezimmer. Die Angebote aber stehen allen zur Verfügung, öffentliche Straßen- und Kinderfeste belegen das. Chabad-Rabbiner und ihre Frauen helfen gern, auch durch Krankenbesuche, Betreuung jüdischer Häftlinge und Beratung in Familienangelegenheiten. Nichts ist ihnen zu anstrengend, und auch in Berlin stärken Freiwillige die Programme und Aktivitäten. Niemand weiß, wie groß Berlins jüdische Bevölkerung ist oder wie groß sie in einigen Jahren sein wird. Chabad investiert in die jüdische Zukunft.



Rabbiner Teichtal legt einem jüdischen Besucher des Straßenfestes Tfillin an

Heute ist Chabad ein wesentlicher Bestandteil des jüdischen Lebens in Berlin. Vor einem Jahr wurde ein zweites Chabad-Haus nahe des Alexanderplatzes eröffnet. Israelis finden hier ein modernes und traditionelles Zuhause, wo Hebräisch gesprochen wird und eine junge Familie zu Schabbat und Feiertagen Gottesdienste, koscheres Essen und die jeweilige soziale Gemeinschaft betreut. Die nächste Eröffnung wird ein studentisches Zentrum sein, mit einem weiteren jungen Paar, das nach Berlin kommt, und die bunt gesprenkelte jüdische Landkarte der Stadt erhält den nächsten Tupfer.

Wer zum Chabad-Gottesdienst geht, erlebt Menschen, die viele Sprachen sprechen, Studenten, Familien, Kinder, Durchreisende und Stadtbewohner. Das Prinzip Chabad ist eine gesellige Lebensform unterschiedlichster Menschen. Berlins Chabad ist Leitbild und das größte der 17 Zentren in Deutschland, ein erstaunliches und beeindruckendes Unternehmen. Seit 15 Jahren regt es auch dazu an, sich mehr mit der Jüdischkeit zu beschäftigen. 120 Jahre sind zu wünschen!

IRENE RUNGE

«15 лет из 120»

Хабад отмечает 15-летие своего берлинского центра

Говорят, что, рассылая своих «шлихим» по всему свету, 7-й ребе Хабада Менахем Мендл Шнеерсон произнес слова: «Свет выше тьмы». Задачей этих мужчин и женщин было укрепление еврейской жизни вопреки всем потерям. Среди прочего, ребе направил своих посланцев в разделенный Берлин, где в конце 1920-х годов сам изучал математику и инженерное дело, прежде чем был вынужден бежать от фашистов в Париж.

«Шлихим» стремились построить в Берлине еврейский дом еще до падения стены. Уже 15 лет здесь суще-

ствует Хабад Берлин – еврейское образовательное и культурно-бытовое заведение. В 2007-м году были открыты Центр Хабада, синагога и миква, а также ресторан и клубы для молодежи. Энергичный раввин Йегуда Тайхталь, его жена Леа и их соратники многого добились. Пятеро детей Тайхталей, каждый

по-своему, также участвуют в жизни центра. Бывшая трансформаторная подстанция на Мюнстерше Штрассе 6 ныне является одним из крупнейших еврейских образовательных центров Европы и центром межкультурных встреч, который регулярно посещают и мусульманские и христианские школьники. Философия движения Хабад придала берлинской еврейской жизни новые импульсы. Это демонстрирует не только центр в Вильмерсдорфе, но и Еврейская традиционная школа, признанная государством как альтернативное частное учебное заведение, детский сад, школа Ешива Гедола, а также еврейские студенты всех университетов, которые пользуются возможностью углубить здесь свои знания еврейской религии, истории и традиции. Успех этого религиозного движения поражает даже его противников.

Понятие «Хабад» – акроним слов «хохма» (мудрость), «бина» (понимание) и «даас» (знание). Оно является логотипом 4000 общинных

центров во всем мире, мест споров и поиска еврейских ответов на исторические и современные вопросы, на проблемы буден и образа жизни. Женщин и мужчин здесь одинаково уважают и привлекают к работе. Не все центры Хабада обладают синагогой и миквой, как берлинский, не везде есть сады, компьютерные терминалы для молодежи, помещения для семинаров, кухни, рестораны, бюро и гостевые комнаты. Но эти возможности открыты для всех, что доказывают уличные и детские праздники. Раввины Хабада и их жены охотно помогают тем, кто попал в беду – навещают больных в клинике, поддерживают еврейских заключенных, помогают при решении семейных проблем. Благодаря содействию помощников, работающих на общественных началах, все задачи оказываются им по плечу. Насколько велико количество еврейского населения Берлина – неизвестно, и тем более неизвестно, как оно изменится за следующие годы. Хабад вносит большой вклад в еврейское будущее.

Сегодня Хабад является важной составной частью еврейской жизни Берлина. Год назад был открыт второй центр недалеко от Александерплац. Здесь израильтяне, приехавшие в Берлин, обретают второй дом, где говорят на иврите. Во главе каждой из групп здесь находится молодая семья. Следующим этапом развития Хабада в Берлине будет открытие студенческого центра, для чего в Берлин приезжает еще одна молодая пара. Тем самым, гострая карта еврейской жизни города обогатится еще одной цветной точкой.

На богослужения в центре Хабада собираются люди, говорящие на самых разных языках, студенты, семьи с детьми, посетители из других городов и стран и местные жители. Общительный образ жизни, типичный для движения Хабад, объединяет самых различных людей. Хабад Берлина – образцовый и крупнейший из 17 германских центров, удивительное и впечатляющее предприятие. На протяжении вот уже 15 лет он побуждает посетителей более глубоко задумываться о еврействе. Остается пожелать ему: «До 120!»

IRENE RUNGE

Kurze Charlottenburger Blüte

Vor 100 Jahren wurden die Synagogen in der Fasanen- und in der Pestalozzistraße geweiht

Wer das Gemeindehaus in der Fasanenstraße betritt, durchschreitet noch immer das Hauptportal der Synagoge, die zuvor an dieser Stelle stand und mit ihren 2000 Plätzen einst eine der größten dieses Landes war. »Möge der Bau bis in die fernsten Zeiten seiner hohen Bestimmung dienen«, schloss der Text der Grundsteinurkunde für den neoromanisch-byzantinischen Prachtbau, der 1912 seiner Bestimmung übergeben worden war. Doch nur 26 Jahre später wurde er am 9. November 1938 niedergebrannt und stand noch weitere 19 Jahre als Ruine in der Nähe des Kurfürstendamms, imposante Zeugin des untergegangenen deutschen Judentums. 1958 wurde sie für den Neubau des Gemeindehauses abgerissen, das mit seinem Drei-Kuppel-Saal bis heute an die Architektur des Vorgängerbaus erinnert.

Bevor der Nazi-Mob am 9. November 1938 Bänke, Gebetsschals, Sidurim und andere Kultgegenstände aufeinanderstürzte, mit Benzin übergoss und anzündete, hatte er die kostbare Inneneinrichtung der Synagoge zerschlagen und johlend auch die Registrieratur der berühmten Orgel herausgerissen und über die Brüstung ins Feuer geworfen. Die Feuerwehr durfte nicht eingreifen. »Hilflos standen die Löschmannschaften vor der brennenden Synagoge: SAMänner hinderten sie am Auslegen der Schläuche und die Polizei drehte dem schamlosen Schauspiel den Rücken zu«, so ein Zeitzeugenbericht.

Unter den fassunglosen Augenzeugen waren in jener Nacht auch der damals 26-jährige Heinz Galinski, dessen Name später zum Synonym für den Wiederaufbau der Gemeinde werden sollte, und der Oberkantor der Synagoge, Magnus Davidsohn. Er stand vor dem Gotteshaus, bis das Feuer gegen fünf Uhr morgens nur noch unter der Asche glomm und die sensationsgierige Menge sich längst zurückgezogen hatte. Schließlich verneigt sich Davidsohn vor den rauchenden Trümmern, um das Kaddisch zu sagen. 26 Jahre zuvor hatte seine damals sechsjährige Tochter Ilse Kaiser Wilhelm II. einen Strauß Blumen überreicht, als er das Gotteshaus kurz nach dessen Einweihung am 26. August 1912 besuchte.

Die Einweihung der Synagoge war 1912 der sichtbarste Ausdruck dafür, dass sich das explosionsartige Wachstum Berlins seit der Reichsgründung 1871, sein Aufstieg zur Metropole, auch im Wachstum der jüdischen Bevölkerung widerspiegelte, was zu einer verstärkten Bautätigkeit auch der Gemeinde führte. In älteren Bezirken wie Kreuzberg und Tiergarten waren neue Synagogen entstanden, und eben in Charlottenburg, damals noch eine selbständige Stadt, in deren Umkreis Bauern, die um 1900 ihre Äcker als Bauland an Investoren verkauften, über Nacht zu Millionären wurden. Die prunkvollen Bauten, die in jenen Jahren rund um den Kurfürstendamm entstanden, waren auch für das liberale jüdische Großbürgertum attraktiv geworden, das bald ein eigenes repräsentatives Gotteshaus brauchte.

Und doch war die Synagoge in der Fasanenstraße nicht der erste Synagogenbau, der 1912 im Berliner

Westen geweiht wurde. Schon am 19. Mai nämlich war in der Pestalozzistraße eine auf einem preiswerten Hinterhofgrundstück von einer Privatinvestorin errichtete Synagoge ihrer Bestimmung übergeben worden: ein unscheinbarer Backsteinbau, dem damals niemand vorausgesagt hätte, dass er einmal zum Symbol für das stolze Erbe des liberalen Berliner Judentums samt seiner bedeutenden Liturgien werden würde.

Denn vielleicht war es für die damals 42-jährige Betty Sophie Jacobsohn, geborene Isenheim, die nicht nur das Grundstück erworben, sondern auch eine Baufirma für den Synagogenbau gegründet hatte, sogar eine besondere Genugtuung, dass in der Pestalozzistraße nun schon deutlich früher als in der Fasanenstraße Gottesdienste stattfinden konnten. Denn hier sollten jene Beter eine Heimat finden, die



Im Januar 1911 veröffentlichte das »Gemeindeblatt der Jüdischen Gemeinde zu Berlin« in seiner ersten Ausgabe diese Modellzeichnung der zu der Zeit im Bau befindlichen Synagoge in der Fasanenstraße

sich mit den Gottesdienstreformen des 19. Jahrhunderts, die zur Einführung von Orgel und gemischtem Chor geführt hatten, nicht abfinden und am alten Ritus festhalten wollten. Im kaiserlichen Berlin machen sie damals jedoch nur eine Minderheit von 20 Prozent aus. Eine Minderheit, deren Interessen im damaligen Gemeindevorstand besonders der Bankier Bruno Galewski vertrat, bald auch als Vorsitzender der Quellbad- und Kaschrutkommission. Galewski gehört auch 1912 schon zum Vorstand der Synagoge Pestalozzistraße, und vermutlich ist es auf seine Initiative zurückzuführen, dass die als Privatsynagoge gegründete Synagoge bereits 1915 auf Beschluss der Repräsentantenversammlung zu einer Gemeindegemeinde wurde. Zunächst zahlte die Gemeinde Pacht, 1930 ging der Komplex dann in ihren Besitz über. Gebetet wurde seit 1915, auch dies hatte die RV damals beschlossen, nach dem Ritus von Berlins traditionsreichster Synagoge, der »Alten Synagoge« in der Heidereuther Gasse, also ohne Orgel und nur mit mehrstimmigem Männerchor. Später betrieb Galewski den Bau einer Mikwe in der Bleibtreustraße 2, die 1926 nach modernstem Standard und mit modernen Korbmöbeln im Wartebereich öffnete. Endlich hatte Berlin eine zweite Mikwe auch im Westen

und die Anhänger des »alten Ritus« mussten nicht mehr zur Mikwe in die Heidereuther Gasse reisen. Bruno Galewski stirbt 1927 und wird auf dem Friedhof Weißensee beigesetzt. Die Bauherrin Betty Sophie Jacobsohn wird 1942 nach Theresienstadt deportiert, wo sie kurz darauf umkommt.

Am 9. November 1938 war auch in der Synagoge Pestalozzistraße Feuer gelegt worden, auf der Bima, auf der Frauenempore und unten im Mittelteil des Innenraums. Durch die gewaltige Hitzeentwicklung zerplatzten die herrlichen bleiverglasten Mosaikfenster mit den großen Davidsternen, so hält es der Brandbericht bei der Baupolizei fest. Um ein Übergreifen der Flammen auf die benachbarten Wohnhäuser zu verhindern, wird der Brand gelöscht, als er sein Zerstörungswerk im Innern beendet hat. Später ist es wohl dem Gemeindebaumeister Beer zu verdanken, dass die stark beschädigte Synagoge nicht (wie vom Bezirk gewollt) abgerissen wird, sondern als Zentralwäscherei für die verbliebenen sozialen Einrichtungen der Gemeinde hergerichtet und erhalten werden kann. 1942 wird die Gemeinde von

den NS-Behörden schließlich zum Verkauf des Komplexes an die Stadt gezwungen und darf auch die Vorderhäuser ab Mitte 1943 nicht mehr nutzen. Bis zum Ende des Krieges wird das Bauwerk unter anderem als Pferdestall missbraucht. Und doch ist es im Mai 1945 eines der wenigen Gebäude der Gemeinde, die Zerstörung und Bombenangriffe überstanden haben, und so finden bereits wenige Wochen nach der Befreiung wieder Gottesdienste statt. Die Räume im Vorderhaus, insbesondere eine Küche, die 1930 als Armenküche eingerichtet worden war, machen die Pestalozzistraße zu einem Anlaufpunkt für die Überlebenden aus den Lagern oder dem Untergrund. So wird der Gebäudekomplex dann als »Bezirksstelle Charlottenburg« zu einer Keimzelle der wieder

ersterstehenden Nachkriegsgemeinde. Lange befindet sich hier auch die zentrale Auswanderungsstelle der Gemeinde für alle Besatzungszonen.

Bis 1947 wird dann, unter anderem mit großer Unterstützung durch die sowjetische Militäradministration, die Synagoge wieder in Stand gesetzt und am 14. September 1947 zu Erew Rosch Haschana wieder geweiht. So trage dieses Gebäude in der Pestalozzistraße beiden Strömungen Rechnung, brachte es das damalige Vorstandsmitglied Hans Münzer in seiner Rede auf den Punkt: als Synagoge denen, die in Deutschland bleiben wollten und als Auswanderungsstelle jenen, die das Land verlassen wollten.

Die Synagogenweihe findet 1947 nun mit Orgel und Chor statt. Geleitet vom Gesang des Auschwitz-Überlebenden Kantor Estrongo Nachama, dessen Name mit der Nachkriegssynagoge bis heute untrennbar verbunden ist, die er mit seiner unverwechselbaren Stimme, seinem Charisma und seiner Hingabe zum weltberühmten Ort der Bewahrung der Traditionen des liberalen Berliner Judentums schlechthin gemacht hat. Möge dies auch den Respekt derer wecken, denen diese Tradition weniger bedeuten als jenen, für die sie immer noch zentraler Teil ihrer Identität sind.

ESTHER SLEVOGT



Feier des Sieges

Festakt zum 67. Jahrestag der Beendigung des Zweiten Weltkrieges in der Jüdischen Gemeinde

Am 8. Mai fand im Großen Saal des Gemeindehauses ein Festakt anlässlich des 67. Jahrestages der Beendigung des Zweiten Weltkrieges statt. Traditionell versammelten sich Gemeindeglieder, um der Opfer des grausamsten Krieges in der Geschichte der Menschheit zu gedenken und die Kriegsveteranen sowie alle überlebende Helden zu würdigen.

Wie in den Vorjahren wurde die Veranstaltung mit der Veteranenparade eröffnet. Schön gekleidet und geschmückt mit Orden und Medaillen marschierten die Kriegsveteranen und Kriegsveteraninnen unter dem großem Applaus des Publikums in den Saal ein. Repräsentanten und Vorstandsmitglieder überreichten ihnen Blumen.

In seinem Grußwort bedankte sich der Gemeindevorsitzende Dr. G. Joffe im Namen der jüngeren Generationen bei den Kriegsveteranen für ihren wesentlichen Beitrag beim Sieg über den Faschismus und gratulierte ihnen und den Gemeindegliedern zum Fest der Befreiung. Anders als die verbreitete Meinung, dass Juden sich wie hilflose Lämmer gehorsam zur Schlachtbank hätten führen lassen, wären sie mutige Kämpfer und echte Helden gewesen, die oft für den Sieg ihr Leben geopfert haben, so Dr. Joffe. Er bedauerte, dass es damals keine richtige israelische Armee wie heute gegeben hätte. Die Juden hätten aber in der Roten Armee und anderen Armeen gegen die Nazis gekämpft und ihren Mut, ihre Furchtlosigkeit und ihre Qualitäten als echte Kämpfer bewiesen. Er bedankte sich besonders bei Yakov Reznik für dessen Engagement und seine gute Arbeit im Klub der Kriegsveteranen. Dieser übernahm dann das Wort, gratulierte allen Anwesenden zum Tag des Sieges und rief zur aktiven Vermittlung von Wissen über den Zweiten Weltkrieg an die Jugendlichen auf, damit sie die Geschichte und den Charakter dieses Krieges nicht vergessen und keine Versuche der Geschichtsfälschung zulassen. Er bedankte sich beim Vorstand und bei den Gemeindegliedern für den Respekt und die Unterstützung der Kriegsveteranen.

Auf Bitte der Gemeinderabbinerin Gesa Ederberg, die aus beruflichen Gründen an diesem Abend nicht persönlich anwesend sein konnte, wurde auch ihr herzliches Grußtelegramm verlesen.

Nach einer Schweigeminute für die Toten begann das Konzertprogramm. Igor Rozhinsky rezitierte das schöne Gedicht »Die Brot-Ballade«. Der Jüdische Liederchor unter der Leitung von R. Blekhova und L. Michajlova hatte zusammen mit dem Kinderensemble »Bim Bam« unter der Leitung von M. Gamal und S. Aljochina ihr traditionelles Geschenk für die Kriegsveteranen und Gäste vorbereitet: eine kurze Zeitreise in die Vergangenheit – ein Lieder-Potpouri aus den Kriegszeiten. Die jungen und begabten Klavierspieler David Saposchnikov, Anna Schwarzband und Viktoria Granovskaya spielten, geleitet von ihrer Musiklehrerin A. Melman, extra für diese Veranstaltung die schönsten Musikwerke von Beethoven, Tariwerdijew, Chatchaturjan und Mendelssohn Bartholdy. Mit bekannten Psalmen erinnerte der Sänger Adam Kesselhaut daran, dass inmitten all der Kriegsbrutalität die Juden sich auf ihre religiösen Wurzeln besannen und begannen, Gebete zu lesen, die ihre seelischen Kräfte angesichts der Gefahr stärkten. Alexander Gutman präsentierte einen Ausschnitt seines Werkes »Universum«. Die Tanzgruppe »Jachad« unter der Leitung von L. Schein (Projekt »Impuls«) rundete den feierlichen Abend mit israelischen Volkstänzen ab.

Dieser Festakt war nur dank all derer möglich, die sich für seine Vorbereitung und Durchführung eingesetzt haben. Das Integrationsbüro bedankt sich herzlich bei allen Künstlern für die schönen Auftritte. Einen besonders herzlichen Dank richten wir an die Firma Blankenberg für die schönen Blumen und an unsere fleißigen ehrenamtlichen Helfer und Helferinnen A. Krasnitzkaya, J. Malkiel, M. Khasin, M. Kom, A. Shamailova und L. Mamedowa. Vielen Dank auch an die Mitarbeiter der Gemeinde R. Ackermann, V. Gitelman, B. Kaufmann und an C. Hergen Hof für die Hilfe!

ELEONORA SHAKHNIKOVA



Праздник победы

Праздничный вечер, посвященный 67-й годовщине окончания Второй Мировой войны

8 мая 2012 в Большом Зале Дома Общины состоялся торжественный вечер, посвященный 67-й годовщине окончания II. Мировой войны. Члены Общины собрались, чтобы вспомнить о жертвах этой самой разрушительной войны в истории человечества и чествовать, как настоящих героев, ветеранов и тех, кто ее пережил.

Как и в предыдущие годы, праздничный вечер открыл парад ветеранов. Нарядно одетые, с орденами и медалями, ветераны войны прошествовали в зал под громкие аплодисменты публики, и Члены Правления и Собрания представителей вручили им цветы.

В своей приветственной речи председатель Общины д-р Г. Йоффе поблагодарил ветеранов вой-

ны от имени младших поколений за их важный вклад в победу над фашизмом и поздравил их и членов Общины с прекрасным праздником Освобождения. Д-р Йоффе подчеркнул, что, вопреки распространенному мнению, евреи во время войны вовсе не были беспомощными овечками, послушно позволявшими отдать себя на растерзание. Напротив, это были мужественные бойцы, настоящие герои, отдававшие свои жизни за победу. Он выразил сожаление, что в то время еще не существовало такой армии, какая есть сегодня в Израиле и которую, без сомнения, невозможно было бы победить. Однако, евреи сражались с нацистами и в составе Красной Армии, и в рядах армий многих государств и до-



Linke Seite und oben: Festakt zum Tag der Befreiung im Jüdischen Gemeindehaus

A. KRASNITZKAYA



Oben: eine weitere Gedenkfeier in der Oranienburger Straße; rechts: Kranzniederlegung am Sowjetischen Ehrenmal

FAMILIENZENTRUM ZION



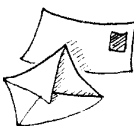
казали свое мужество, бесстрашие и лучшие качества настоящих бойцов. Д-р Иоффе выразил особую благодарность Я. Резнику за его усилия и прекрасную работу в Клубе ветеранов войны. После него выступил председатель Клуба ветеранов войны Я. Резник. От имени ветеранов он поздравил всех присутствовавших в зале с Днем Великой Победы и призвал к активному распространению знаний о минувшей войне среди молодежи, с целью не забывать историю и характер мировой войны и не допускать попыток фальсификации истории. Он поблагодарил Правление и Членов Общины за оказываемые уважение и поддержку.

По просьбе раввина Общины Гезы Эдерберг, которая не смогла лично присутствовать на праздничном вечере, была зачитана ее телеграмма с сердечными поздравлениями ветеранам войны. После минуты молчания в память о погибших во II. Мировой войне состоялся концерт. Игорь Рожинский прочитал прекрасное стихотворение «Баллада о хлебе». Хор под управлением Р. Блеховой и Л. Михайловой совместно с детским ансамблем «Бим Бам» под управлением М. Гамаль и С. Алехиной подготовили свой традиционный подарок для ветеранов и гостей вечера - небольшое путешествие во времени, - исполнив попури из песен военных лет. Юные талантливые музыканты Давид Сапожников, Анна Шварцбанд и Виктория Грановская при поддержке своего педагога А. Мельман исполнили прекрасные произведения Бетховена, Таривердиева, Хачатуряна и Мендельсона-Бартольди. В память о том, что евреи, посреди абсолютной жестокости, всегда мысленно обращались к своим религиозным корням и повторяли молитвы, перед лицом опасности придававшие им силы, Адам Кесельхаут спел несколько псалмов. Александр Гутман исполнил отрывок из музыкального произведения собственного сочинения «Универсум». Выступление танцевального ансамбля «Яхад» под управлением Л. Шайн (проект «Импульс»), представившего большую прекрасную композицию израильских народных танцев, завершило торжественный вечер.

Вечер состоялся благодаря слаженным усилиям множества людей, помогавших в его организации и проведении. Интеграционное бюро сердечно благодарит всех участников концерта за их прекрасные выступления. Особая благодарность фирме Бланкенберг за прекрасные цветы,

а также нашим добровольным активистам А. Красницкой, И. Малкиелю, М. Хасину, М. Кому, А. Шамаиловой и Л. Мамедовой. Мы благодарим также сотрудников Общины Р. Акермана, В. Гительмана, Б. Кауфман и сотрудника службы охраны К. Гергенхофа за их помощь!

Э. ШАХНИКОВА



«Со слезами на глазах»

9 мая – один из самых значимых праздников в истории человечества. Для многих праздник начался с посещения мест памяти тех, кто поставил окончательную точку в этой войне: памятник Советскому Солдату на улице 17-ого июня и мемориал в Трептов Park. Слезами наполняются глаза людей, ведь у каждого свои потери. У меня в Варшавском гетто погиб дедушка, кантор Сирота, и его восемь детей.

Впервые в истории нашей Общины в самом центре Берлина, на Ораниенбургер штрассе собрались не только ветераны, но и всё поколение детей войны; поколение, где нет тех, кого не коснулась война; поколение, знающее все ужасы не по учебникам; поколение «без детства». Это единственный праздник, привезённый с собой с «берегов» нашей бывшей родины.

Вместе с нами (Familienzentrum «Zion») в этот день были руководители Общины. С поздравлениями выступили Председатель Еврейской Общины господин Д-р Иоффе, госпожа Винтер. В их судьбах не было войны, но вместе с родительской любовью поселилась в их душах родительская память и боль, понимание всей важности этой памятной даты победы.

И я, от имени всех присутствующих, заполнивших Большой зал, хочу сказать слова благодарности за организацию и проведение этого праздника. Красиво накрытые столы с указанием клубов: Ленинград и Одесса, Киев и Москва, клуб литературы и искусств. Минутой молчания отмечает зал память погибших. Звучит музыка и песни тех далёких военных лет, сегодня солистов нет, сегодня поёт весь зал. Мы рассказываем и поём то, с чем прожило старшее поколение 1418 дней войны. И в душе каждого возникают портреты родных, жизнью отстоявших право на нашу жизнь. Они не дожили до дня Победы и, всё-таки, победили фашизм, угрожавший уничтожением всего еврейского народа.

Роза Линде, председатель клуба «Москва»

«Mit Tränen in den Augen»

Der 9. Mai ist einer der bedeutungsvollsten Feiertage in der Geschichte der Menschheit. Für viele begann er mit dem Besuch von Orten der Erinnerung an jene, die den Schlusspunkt unter diesen Krieg gesetzt haben – die sowjetischen Ehrenmäler und das Holocaust-Mahnmal ehren das Gedenken an die Opfer ... Tränen füllen die Augen derer, die jemanden verloren haben. Ich verlor meinen Großvater – er war Kantor – und seine acht Kinder im Warschauer Ghetto.

In der Gemeinde haben sich erstmals in Berlins Mitte in der Oranienburger Straße nicht nur Veteranen, sondern auch eine ganze Generation von Kriegskindern versammelt. Das ist eine Generation, in der es niemand gibt, dem der Krieg nichts angetan hat. Sie kennt die Schrecken nicht aus Büchern, sie ist die Generation der Opfer und Sieger »ohne Kindheit«. Dies ist der einzige Feiertag, den wir aus unserer alten Heimat mitgebracht haben. Die Gemeindeleitung feierte mit uns zusammen diesen Tag im Familienzentrum »Zion«. Der Vorsitzende Herr Dr. Joffe und die Integrationsdezernentin Frau Winter gratulierten. Sie haben keinen Krieg erlebt, doch zusammen mit der Elternliebe haben sich in ihren Seelen die elterliche Erinnerung, der Schmerz und das Verständnis für die ganze Wichtigkeit dieses denkwürdigen Tages eingepflanzt.

Und ich möchte mich im Namen aller für die Organisation und Durchführung dieses Feiertages bedanken. Die Tische waren für die Klubs Leningrad, Odessa, Kiew, Moskau sowie den Kunst- und Literaturklub nett eingedeckt. Alle im Saal gedachten der Opfer mit einer Schweigeminute. Lieder der Kriegsjahre erklangen. Heute gab es keine Solisten, heute sang der ganze Saal. Wir erzählten und besangen, womit die ältere Generation 1418 Kriegstage leben musste. Und vor den Augen aller erstehen Gesichter von Verwandten. Sie haben den Tag des Sieges nicht erlebt und doch haben sie gesiegt und zwar über den Faschismus, der das jüdische Volk zu vernichten drohte.

Rosa Linde, Klub Moskau



VERANSTALTUNGEN JUNI 2012

SCHABBATOT & FESTTAGE

alle Angaben ohne Gewähr

- Fr 1** > 19.45
- Sa 2** Nasso · < 22.37
- Fr 8** > 19.45
- Sa 9** Behaalotcha · < 22.46
- Fr 15** > 19.45
- Sa 16** Schelach lecha · < 22.52
- Fr 22** > 19.45
- Sa 23** Korach · < 22.53
- Fr 29** > 19.45
- Sa 30** Chukat · < 22.51

JÜDISCHE GEMEINDE-VERANSTALTUNGEN

Gemeindehaus, Fasanenstraße 79-80, 10623 Berlin, T. 880 28-0

- So 3** **Lesung:** Johannes CS Frank, 20.00 Max Czollek, Asmus Trautsch. Kulturabt., Oranienburger Str. 29
- Mo 4** **Child Survivors** 14.00 14–17 Uhr, jeden 1. Mo im Monat
- Di 5** **Jüdische Chorgruppe** 16.00 Proben (jeden Di). *Penemiciu*
- Mi 6** **Kinderensemble Bim Bam** 16.30 (+ So 11.30 Uhr, jede Woche)
- Mi 13** **Repräsentantenversammlung,** 18.30 *Zasiedanie SP*
Jeanette-Wolff-Heim, Seniorenzentrum, Dernburgstraße 36, 14057 Berlin
- Do 28** **Maariv Concert: Koleinu –** 19.30 **B'yachad:** The Cantors Assembly (USA). Vorher (18.00) Vortrag Stephen Berke: »Jews in Germany – Close to Fourteen Centuries«. Kulturabt. (10,-/7,-). Synagoge Rykestraße

CHABAD

LUBAWITSCH

Münstersche Str. 6, Wilmersdorf

- Fr 1** **Die Kaschrut-Gesetze.** Ihre 15.30 tiefere Bedeutung. Rabbiner Gamson (täglich)
- Fr 1** **Chassidische Philosophie.** 18.00 Rabbiner Gamson (täglich)
- So 3** **Sonntagsschule** für Kinder 10.30 von 4 bis 13 J. (jeden So)
- So 3** **Die moderne Debatte im Talmud.** Rabbiner Gamson 11.00 (jeden So)
- So 3** **Die Kaschrut-Gesetze** 12.15 Rabbiner Gamson (So)
- Di 5** **Wochenabschnitt** in Russisch. 16.30 Rabbiner Golovacheov (Di)
- Do 7** **Themen aus dem Talmud.** 20.00 Rabbiner Segal
- So 10** **15 Jahre Chabad in Berlin –** 13.00 **Open-Air-Straßenfest,** u.a. mit dem chassidischen Sänger Avraham Fried aus New York (bis 18 Uhr)

FAMILIENZENTRUM

»ZION«

ehemals »Treffpunkt Hatikwa«
Oranienburger Straße 31,
10117 Berlin, T. 88 028 121
(Frauenklub: abweichend
Joachimstaler Str. 13, Zi 202)

- Mo 4** **Frauenklub.** *Sобрание актива клуба, обсуждение плана работы*
- Mo 4** **Kunst- u. Literaturklub.** 16.00 *Zаседание клуба: отбор материала для публикации в альманахе «До и после» Nr.16, к. 214 (+ 7., 11., 18., 21., 25.+ 28.6.)*
- Mi 6** **Klub Bakinez.** *Sобрание актива клуба: обсуждение плана работы* 15.00
- Mi 6** **Klub Leningrad.** *Правление и актив клуба, к. 214* 11.00
- Mi 6** **Klub Moskau.** *«Романтика Берлина» – экскурсионная поездка на теплоходе по Spree, отв. А Усач, тел. 3329152*
- Do 7** **Klub Kiew & Freunde.** *Однoднeвная автобусная экскурсия в город Rostock*
- Sa 9** **Klub Leningrad.** *Экскурсия – «Саксонская Швейцария»*
- Mo 11** **Frauenklub.** *«Еврейские цари – царь Соломон». Л. Рахамимова* 12.00
- Di 12** **Klub Kiew & Freunde.** *Еврейский музей – экскурсия «Еврейские эмигранты 20-х гг.». Встреча: на платформе Hallesches Tor U-6* 11.00
- Di 12** **Klub Odessa.** *«Роль Одессы в истoрическом восстановлении государства Израиль», вед. В.Окс. Мифгаш* 16.00
- Mi 13** **Klub Leningrad.** *Правление клуба: планирование нового сезона, к. 214* 11.00
- Do 14** **Klub Bakinez.** *Вечер отдыха: «Играют наши дети», а также вас ждут бакинские яства, еврейская музыка и танцы в сопровождении инструментального дуэта. Мифгаш* 18.00
- Fr 15** **Klub Moskau.** *Sобрание актива, к. 214* 11.00
- Mo 18** **Frauenklub.** *Экскурсия в «Pergamonmuseum», информация в клубе*
- Di 19** **Klub Kiew & Freunde.** *«Еврейские поэтессы 20-го века», вед. проф. С. Руссова. Мифгаш* 15.00
- Di 19** **Klub Odessa.** *Zаседание совета и актива клуба. План работы на 2-е полугодие. К. 214* 11.00
- Mi 20** **Klub Moskau.** *«Джо Дассен – песни и судьба» вед. Роза Линде. Мифгаш* 17.00

- Mo 25** **Frauenklub.** *О знаменитых еврейках Украины рассказывает член клуба Э. Донская* 12.00
- Mo 25** **Klub Kiew & Freunde.** 14.00 *Zаседание актива клуба: план работы, к. 214*

HEINZ-GALINSKI-SCHULE

Waldschulallee 73–75,
14055 Berlin, T. 301 19 411

- So 10** **HGS–Sommerfest** 11.00 bis 17 Uhr
- INTEGRATHEK / »BNEJ OR«**
Passauer Straße 4, T. 219 12281
- Fr 1** **Lesetheater** »Mendel & Söhne«: 10.00 Proben & Lesungen (Mo, Di, Fr); auch im August
- Mi 6** **Einbürgerungsberatung** 12.00 (jeden Mi)
- Mi 13** **Sitzung** AG Migration und 14.00 Integration
- Mi 20** **Dom Deribas** e.V. 17.00 Digest-Treffen (auch 22. 8.)

JÜDISCHES

MUSEUM BERLIN

Lindenstraße 14, 10969 Berlin

- Mo 7** **Habanot Nechama.** 18,-/12,- 20.00 Reservierung, T. 259 93 488, reservierung@jmbberlin.de
- Mo 25** **Ursprünge der jüdischen Mystik.** Vortrag Peter Schäfer. 19.00 Eintritt frei
- Di 26** **The Sound of Prayer.** A World of Cantorial Music. Eintritt frei 19.30

JÜDISCHE

VOLKSHOCHSCHULE BERLIN

Gemeindehaus, Fasanenstraße 79/80, 10623 Berlin, T. 880 28-265

- So 3** **Wilfrid Israel: Der Retter aus** 20.00 **Berlin.** Film + Diskussion
Filmkunst 66, Bleibtreustr. 12, Karten-T. 8821753. 7,-/6,-
- Do 7** **Prof. Dr. Karl E. Grözinger:** 19.00 **»Das Ende des Zionismus?«**
Vortrag, Kleiner Saal. 5,-/3,-

KLUB DER

KAUKASISCHEN JUDEN

Passauer Straße 4, T. 236 26 382
Do ab 10 Uhr, Hr. Simchaev

- So 3** **Wir lernen Deutsch** 12.00 Sprachgruppe
- Do 7** **Verbotene Mischungen:** 14.00 Kelaim, Schaatnez, Fleisch, Milch (mit M. Furer)
- So 10** **Krankenbesuche** 12.00
- Do 14** **Das Ritual der Brit Mila** 12.00 (mit M. Furer)
- Do 21** **Rosch Chodesch** 12.00 (Tammus)
- Fr 29** **Schach** 14.00 Turnier im Klub

KLUB DER

KRIEGSVETERANEN

Gemeindehaus, Fasanenstr. 79

- Di 5** **Dr. R. Rosenberg:** Die Rote 17.00 Armee und die Wehrmacht vor dem 22. Juni 1941 / *Др. Р. Розенберг: «Соотношение сил Красной Армии и Вермахта нацистской Германии к 22 июня 1941 г.»*
- Di 19** **Konzertprogramm.** 15.00 *Концертная программа*
- Di 26** **Dampferfahrt.** *Трентов-парк. Прогулка на теплоходе* 10.00

PROJEKT »IMPULS«

T. 880 28-404, Svetlana Agronik
Oranienburger Str. 29, 3. Et.

- Fr 1** **Kindergruppe »Piramidka«:** 14.00 Russisch/Deutsch für Kinder ab 6. *Русский/английский «играючи» для детей от 6 лет;* mit Anna Winokurowa, T. 0176-23469589. Fr 14–15.30
- So 3** **Stadtführung mit Ludmila** 11.00 **Buditch.** *Экскурсия: »Поселок писателей: А. Стриндберг, Г. Гаупман и др. Туннель, лес и озеро Мюгельзее«.* Treff: 53 Friedrichshagen, T. 0163-74 34 744
- So 3** **Theaterstudio »Karamasoff** 17.00 **Sisters«** mit Mascha & Daniel, T. 250 99 708, 0152-27 36 09 19 (So 17–20.00, Mi 18–21.00)
- Di 5** **Iwrit/Englisch** für Anfänger & 17.00 Fortgeschrittene. Marianna Prigozina, T. 0152-04683422 (Di, Do 17–18.30)
- Di 5** **Tanzgruppe »Jachad«.** Larissa 18.00 Schein, T. 880 28-166. 2,-.
Sporthalle, Oranienburger Straße 31 (Di 18–20.00)
- Mi 6** **Deutsch-Konversation.** 14.00 Berthold Grimm. Anmeldung: T. 880 28-404 (Mi 14–15.30 Uhr)
- Do 7** **Gesundheitsgruppe »Fit in** 11.30 **jedem Alter!«.** *Группа »Здоровье«.* Irina Padva, T. 70 20 93 40. 3,-. Sporthalle, Oranienburger Str. 31 (Do 11.30–12.30 Uhr)
- Do 7** **Tanzshow für Groß und Klein.** 19.00 *Танцюю для детей и взрослых.* Aftershowparty (12,-/10,- inkl. Kaltem Buffet): T. 880 28-404, 0163-74 34 744, Großer Saal
- Mi 13** **Stadtführung** mit Natalia 11.00 Holler: Hackescher Markt und Umgebung. *Архитектура и художественные мастерские.* 3,- Treff: S-Bhf Hackescher Markt. T. 880 28-404

SIWAN/TAMUS 5772

So 17 Liedermacherin Larissa
19.00 **Gerstein**, Jerusalem. *Лариса Герштейн. »Иерусалимский синдром«: От Серебряного до XXI-го в.* Karten (8,-/5,-): T. 880 28-404. Fasanenstr. 79-80

Mo 18 Klub »Kinosaal« mit Nata
18.00 Merenkova. *Фильм »Артист«, комедия, мелодрама. 4 Оскара-2012.* Mifgasch

So 24 Klub »Tourist«. Fahrradtour:
10.00 Friedrichshagen, Müggelsee; Neu Venedig, 53 Wilhelmshagen, ca. 25 km. *Велопоход на озеро Мюгельзее, с купанием.* Anmeldung: 0176-68269526, W. Geibel. Treff: 53 Friedrichshagen

SENIORENTREFF

»ACHVA«

Fasanenstr. 79-80, T. 880 28-245

Mi 6 Es spielen die Geschwister

15.00 **Kogan:** Ludmilla (Klavier) und Elisabeth (Cello)

Mi.13 Das Trio SCHO

15.00 sorgt für gute Laune

Do 1 Fahrt nach Rheinsberg

Einzelheiten im Club

Mi 27 Umschau der israelischen

15.00 **Presse** mit Dr. Rudolf Rosenberg

TALMUD-TORA-SCHULE

Школа »Талмуд-Тора«, Bella Bairamov, Joachimstaler Str. 13, VH T. 88 62 54 00/0170-9479718

So 3 Meine kleine Tora. Gebete, 11.00 Fremdsprachen für Kinder (3-5; 6-7; 8-10 J.), Musik & Bastelkurs

So 3 Kindersportgruppe »Ha Koach«
13.00 (So). Turnhalle, Oranienburger Straße 31

So 3 Iwrit-Kurs
15.00 für Kinder ab 5 Jahre

Mo 4 Lev Leachim. Krankenbesuche
15.00 bei Kindern mit besonderen Bedürfnissen

Mo 4 Bellingqualle. Literaturwerkstatt. Buchpräsentation: Schloss Moabit II. Mod. Dr. N. Gajdukova

Di 5 Deutsch und Schulvorbereitung
15.00

Di 5 Modellieren, Origami und Handarbeiten
16.00

Di 5 Elternklub: Kindererziehung in den ersten fünf Lebensjahren

Mi 6 Frauenchor: Traditionelle aschkenasische, sephardische & Ladino-Schabbatlieder

Mi 6 Jüdische Volkstanzgruppe
18.00 »Chaj« mit Larissa Schain

Do 7 Schöpferische Entwicklung:
16.00 Rechnen, Schreiben & Denken

Do 7 Schachunterricht
17.00

Do 7 Englischkurs

18.00 für Erwachsene

So 10 Ausflug ins Technikmuseum.

14.00 Treff: TTS. Anmeldung T. 886 25 400

Mo 11 Seminar Tora & Wissenschaft:

17.00 »Periodisches Multiversum«. Mit Dr. U. Gribov

Di 12 Kommunikationstraining

15.00 mit J. Mossmann (Deutsch)

Di 12 Modellieren:

16.00 Skulptur & Keramik

Di 12 Elternklub: Israelische Lieder

17.00 zum Mitsingen

Mi 13 Frauen im Judentum:

17.00 »Sara, Riwka, Rachel und Lea«

Do 14 Kunstlektion: Minimalismus:

18.00 Franka Stella. Moderation: K. Obretenov. Mit Anmeldung

Mo 18 Jazzklub:

17.00 Das Jazzpiano

Di 19 Ausstellung: »Minimalism in Germany.

16.00 The Sixties«. Daimler Contemporary. Moderation: K. Obretenov. Treff im TTS.

Mit Anmeldung

So 24 Anmeldung für Sommer-

11.00 **Machane »Chagim«**

(22. – 27. Juli 2012) bis 16 Uhr

Do 28 Kinoklub: »Hitlerjunge

17.00 **Salomon«** (Film, dt.)

TRADITIONSKLUB

»MASSORET«

Fasanenstr. 79-80, T. 880 28-245

So 3 Konzert O. Monakh (Pianistin):

15.00 Klassische Musik. *Классическая музыка*

So 10 Vortrag G. Martjanova: Janusz

15.00 Korczak, Arzt, Pädagoge, Autor. *Я. Корчак – врач, педагог, писатель*

So 17 Konzert L. Krupskaja. Beliebte

15.00 Melodien. *Любимые песни*

So 24 S. Sokolskaja & L. Nemirovskij

15.00 (Geige & Klavier): Populäre Klassik. *Популярные классические мелодии*

5.8. *15.00 Лекция. М. Фурер: »9 Ава«*

12.8. *15.00 Концерт К.Тройке*

19.8. *15.00 Концерт О. Казимирова (вокал), К. Попов (гутара).*

26.8. *15.00 Творческий вечер Г.Фирсовой*

WISSENSCHAFTLICHE

GESELLSCHAFT

Научное Общество

Oranienburger Str. 31, Zi 311

Mo 4 Chemie.

Konsultationen 8.-13. Kl. (+18.6.). Dr. B. Lurik. T. 465 79 72

Di 5 Physik, Mathematik für

Schüler + Studenten (+ 12., 19.6.). Dr. V. Chain. Anmeldung T. 762 373 91

Mi 6 »Schwierige Fragen« der

Schulchemie, auch Konsultation für Studenten (+ 13., 20.6.). Prof. V. Mairanowski. T. 465 79 72

So 10 Biologie, Genetik für Gymnasi-

asten (+ 24.6.). V. Kochergin. Anmeldung T. 236 271 32

Do 21 Sitzung des Vorstands und der

aktiven Mitglieder der WiGB

Do 28 Leibniz-Tag 2012. Teilnahme im

10.00 Plenum. Leibniz-Sozietät

UND SONST...

Fr 1 Eröffnung. Galerie Gutman-Art,

19.30 Breite Straße 9, 14199 Berlin, T. 34 71 59 22, www.naive-kunst-in-berlin.de

Fr 1 Kurt Tucholsky-Kabarett (+ 14.,

20.00 22.6.). Jüdisches Theater Bimah, Admiralspalast, Friedrichstr. 101, T. 251 10 96

So 2 Unglaubliche Begegnung im

20.00 **Romanischen Café** (+ 6., 15.6.). Bimah, Friedrichstr. 101

So 3 Ephraim Kishon – Humoresken

19.00 (+ 5., 7., 16., 19., 20., 26.6.). Bimah

So 3 Aharon Yadlin: Der Zionismus

19.30 **auf dem Prüfstand.** Eintritt frei. ZOD. Gemeindehaus, Fasanenstr. 79-80

Di 5 Der Feuerdrache Zion. Die

18.00 Geschichte einer antisemitischen Fabel. Dr. Hermann Simon +

Pfarrer Johannes Hildebrandt. Katholische Akademie, Hannoversche Str. 5, T. 283095-159

Do 7 Berliner Frauenbiographien

14.00 in den Familien Itzig & Mendelssohn. Führung. Treff: Fasch-Denkmal (Gorki-Theater)

Do 7 Zeitzeugengespräch mit

19.00 **Tamar und Simcha Landau** (Israel) + Film »Die Kinder von Blankenese« (2010, Raymond

Ley). Eintritt frei. Begegnungsstätte Schloss Gollwitz, Schlossallee 101, 14776 Brandenburg a. d. Havel

Do 7 Open Stage. Lichtburgforum.

20.00 Behmstraße 13. 3.-

Fr 8 Esther Glick – eine mörderische

20.00 **Affäre** (+ 8., 9., 21., 29., 30. 6.). Bimah, Friedrichstr. 101

Sa 9 Dornröschen (für Kinder ab 2,5

17.00 J., deutsch), Russkaja Szena, Kurfürstenstr. 123, 10785 Berlin, T. 89 00 99 72

S 9 Let's PARTY IN THE SHTETL!

22.30 Sir F.K. Savigny Berlin. 10,-. Info: 0177-7897290, partyITshetel@gmail.com

Mo 11 Nie wieder Bücherverbren-

20.00 **nungen.** Bimah, Friedrichstr. 101

Di 12 Drei lustige Witwen und ein

20.00 tanzender Rebbe (+ 17., 24., 27.6.). Bimah, Friedrichstr. 101

Do 14 Mitgliederversammlung des

20.00 **Landesverbandes – Jüdische Ärzte & Psychologen.** Savoy Hotel, Fasanenstr. 9-10, 10623

Fr 15 PianLola Chansontheater mit

20.00 Lola Bolze/Jorge Idelsohn. 10,-/ 7,-. Lichtburgforum, Behmstr. 13

Sa 16 Jüdische und Islamische

19.30 **Hermeneutik als Kulturkritik** – ein Projekt mit Folgen für das politische Selbstverständnis Europas? Prof. A. S. Bruckstein

Çoruh. Katholische Akademie, Hannoversche Str. 5, T. 283095-159

So 17 Das ultimative Sportfest des

10.00 **Jahres von TuS Makkabi & WIZO:** Julius Hirsch-Sportanlage. Harbigstraße 40

So 17 Die Möwe (A. Tschekov): A. П.

19.00 *Чехов: Чайка.* Russkaja Szena

Fr 22 »Kain« nach Lord Byron, »Kaин«

20.00 *по пьесе Байрона.* Russkaja Szena, Kurfürstenstraße 123

Fr 22 Salon EXIL: Ali al-Jalawi

20.00 (Bahrain), Lesung. 10,-/ 5,-. Lichtburgforum, Behmstraße 13

Mi 20 Internationaler Kongreß »250

10.00 **Jahre Familie Mendelssohn«.** Mendelssohn-Remise, + Centrum Judaicum (+ 21./22.6. 9-18 Uhr)

Do 21 Kammerkonzert mit dem

19.30 **Mendelssohn-Trio** (Fort Collins/USA). 12,-/10,-. Mendelssohn-Remise, Jägerstraße 51

Sa 23 Eröffnung der Ausstellung

11.00 **»Hochzeit!«** (Ausstellung bis 22. August, tgl. 12-18 Uhr). Mendelssohn-Gesellschaft, Jüdisches Museum Berlin & Centrum Judaicum. Heilig-Geist-Kapelle

Sa 23 »Die Juden« von Gotthold

20.00 Ephraim Lessing. Regie: George Tabori. 15,-. Berliner Ensemble

So 24 Matinée »Sulamith und

11.30 **Eusebia«.** Sing-Akademie zu Berlin & Kammer-symphonie Berlin. Mendelssohn-Gesellschaft Synagoge Rykestraße. Karten (15,-/10,-): T. 81704726. reservierung@mendelssohn-remise.de

18. JÜDISCHES FILMFESTIVAL

4.-17. JUNI 2012

SIEHE S. 19 + WWW.JFFB.DE

26. JÜDISCHE KULTURTAGE

BERLIN, 16.-26. AUGUST 2012

SIEHE S. 20/21 +

WWW.JKT-BERLIN.ORG

Rückblicke



40 x Erinnern

»Als Kind hab ich mit Eto Nachama Fußball hier auf dem Hof gespielt und Gummibärchen gegessen, und zum Leidwesen meiner Oma hab ich auch mal eine Scheibe in der Synagoge eingeschmissen«, erzählt Hendrik Czechatka. Er ist der Initiator der Stolpersteinverlegung, bei der Ende April 40 der kleinen Messingsteine vor der Synagoge Pestalozzistraße 14/15 in den Straßengrund eingelassen wurden, genauso viele, wie allein aus diesem Haus zwischen 1942 und 1943 Menschen verschleppt und ermordet wurden – nach Auschwitz, Majdanek, Riga, Theresienstadt, Litzmannstadt und Minsk. Czechatka, dem seine Großmutter von den früheren jüdischen Bewohnern erzählt hatte, zum Beispiel von Herrn Levi aus dem Parterre, der als Soldat im Ersten Weltkrieg beide Beine verloren hatte, war auf die Idee gekommen, nachdem er im Fernsehen eine Sendung über den Künstler Gunter Demnig und seine Stolpersteine gesehen hatte. Auch Czechatka, der bis heute hier wohnt, wollte nun wissen, wer die Menschen waren, die vor ihm hier gelebt hatten, und er wollte an sie erinnern. In Manfred Friedländer und Rabbiner Tovia Ben-Chorin von der

Synagoge und in Frank Siebold von der Stolperstein-Initiative Charlottenburg-Wilmersdorf (im Bezirk gibt es bereits 1441 Stolpersteine) fand er Mitstreiter, und bald waren auch der Spendenaufruf geschrieben und die Namen der ermordeten Bewohner recherchiert (dass es so viele waren, liegt daran, dass das Haus schon vor dem Krieg der Jüdischen Gemeinde gehörte) – darunter Kinder – Zilla Krone war gerade anderthalb Jahre alt, Ruth Keil war fünf, Karin Ascher sieben – und Betagte: der Älteste war Jacob Schmul, 74 Jahre alt. Fast gleichaltrig war Caspar Baer, einer der Synagogenvorstände. Er und seine Frau Paula entzogen sich der Deportation durch gemeinsamen Selbstmord.

Zwölf Steine gab es bereits vorher in der Pestalozzistraße (unter anderem einen für die Tochter der Baers, die aus einem der Nachbarhäuser deportiert wurde). Insgesamt wurden an diesem Tag 44 Steine verlegt, da das Spendenaufkommen – es gab Spenden zwischen 18 und 2300 Euro (ein Stein kostet 120 Euro) – höher war als benötigt und die Initiatoren beschlossen hatten, mit dem Restgeld den Abschnitt zwischen Schlüter- und Leibnizstraße zu »kompletieren«.

Die Einweihung der Steine wurde in Anwesenheit von Bewohnern, Betern und Persönlichkeiten des jüdischen Lebens begangen. Kantor Isaac Sheffer und Rabbiner Ben Chorin begleiteten die Zeremonie, der Beter Günther Witrek verlas die Namen der Ermordeten und Dr. Joachim Jacobs dankte für den Vorstand der Synagoge allen Initiatoren und Spendern, den Nachbarn und den immer hilfsbereiten Polizisten. »Die Stolpersteine sind vom Kidusraum gut zu sehen«, sagte Jacobs, »und so mancher Blick wird von dort auf sie fallen und man wird an die Brüder und Schwestern denken, die vor uns hier waren.« JK

40 напоминаний

«В детстве я играл в футбол с кантором и однажды даже выбил мячом окно синагоги», – рассказывает Хендрик Чечатка. Он является инициатором заложения 40 маленьких медных плиток, так называемых «камней преткновения» (Stolpersteine), в тротуар перед синагогой на Песталоцциштрассе 14/15. Именно столько людей из одного только этого дома были депортированы и убиты с 1942 по 1943 год.

Чечатка до сих пор проживает



здесь. Он желал узнать, кем были эти люди, жившие здесь до него, стремился напомнить о них. Прихожане синагоги и участники инициативы «Камни преткновения» поддержали его. Вскоре был написан призыв к пожертвованиям для этой цели, были выяснены имена убитых. Среди них были и дети – Циле Кроне было всего полтора года, Рут Кайль – пять лет, Карине Ашер – семь, а также совсем пожилые люди – самым старшим был Якоб Шмуль, 74 года.

Открытие камней в конце апреля прошло в присутствии жителей соседних домов, прихожан синагоги и личностей еврейской жизни Берлина. Церемонию сопровождали кантор Исаак Шеффер и раввин Бен Хорин, Гюнтер Вятрек прочел имена убитых, а д-р Йоахим Якобс от имени правления синагоги поблагодарил всех инициаторов и жертвователей. «Плитки хорошо видны из окна нашей трапезной», – сказал Якобс. «Они часто будут попадаться нам на глаза и напоминать нам о братьях и сестрах, которые были здесь до нас.» JK

64-летие Израиля

29 апреля в честь праздника Йом ха-Ацмаут Еврейская община провела праздник с барбекю во дворе Дома Общины. С приветственными речами выступили новый посол Израиля Яков Хадас-Хандельсман, Председатель общины д-р Гидеон Йоффе и раввин Ицхак Эренберг. Гости наслаждались израильскими лакомствами, музыкой и танцами – за музыкальную программу отвечали «Династия Гинзбург», Михаэль Зандлер, танцевальный клуб «Яхад», Карина Верба и ди-джей Лев. Детей ожидали разные развлечения. День рождения Израиля отмечался также и на приеме в Израильском посольстве, прошедшем 8 мая, а в завершение – 14 мая на Виттенбергплатц, где был проведен «День Израиля».



Im April und Mai zeigte die Kulturabteilung im Gemeindehaus eine Ausstellung dreier junger jüdischer Künstler. Der Titel »Der zweite Blick« machte klar, dass man hier genauer hinschauen und -hören musste: Ella Littwitz' Fotoserie zeigte Bilder von Geschossplittern aus verschiedenen israelischen Kriegen, die, wie Schmuckstücke auf dunklem Hintergrund drapiert, rätselhaft anmuten. Elianna Renner erzählte die Lebensgeschichte ihrer Großmutter, einer ungarischen Jüdin, die 1944 Teil des Kaszner-Transports war, in Fotos und Audioinstallationen. Und Amir Yatziv's Video »Arbeit macht frei« begleitete Metallarbeiter, die an einem Duplikat des Eingangsschildes über dem ehemaligen Vernichtungslager Auschwitz arbeiten. JK



Bei der Gedenkfeier nach der Stolpersteinverlegung ANDRAS KAIN, MARGRIT SCHMIDT



Israels 64. Geburtstag

Zum Jom Haatzmaut veranstaltete die Jüdische Gemeinde am 29. April ein Grillfest auf dem Hof des Gemeindehauses. Der neue israelische Botschafter Jaakov Hadas-Handelsman, der Gemeindevorsitzende Dr. Gideon Joffe und Rabbiner Itshak Ehrenberg sprachen Grußworte. Es gab israelische Spezialitäten, Musik und Tanz mit der Ginzburg-Dynastie, Michael Sandler, dem Tanzclub »Jachad« und Karyna Verba, DJ Lev sowie verschiedene Attraktionen für Kinder wie Aquazorbing und Schminken.

Auch am 8. Mai wurde bei einem Empfang der Israelischen Botschaft der Geburtstag Israels gefeiert, und zum Abschluss fand am 14. Mai der bundesweit begangene Israel-Tag der DIG und befreundeter Einrichtungen auf dem Wittenbergplatz statt.



Jom Haatzmaut-Feier der Gemeinde, beobachtet von Aviel Aljochin, 8 Jahre

18. Jüdisches Filmfestival Berlin & Potsdam, 4.–17.6.

Mit der Uraufführung des Dokumentarfilms »Max Raabe in Israel« wird das – nunmehr volljährige – 18. Jüdische Filmfestival Berlin & Potsdam am 4. Juni im Potsdamer Hans Otto Theater eröffnet. Max Raabe und sein Palastorchester werden als Ehrengäste zur Gala erwartet und live auftreten. Paten des Festivals, das diesmal zu einem Drittel deutsche Produktionen an sechs Spielorten zeigt, sind die Schauspieler Meret Becker und Richy Müller.



Die Filme:

Max Raabe in Israel (D). Die Musiker bei einer Konzertreise durch Israel 2010: 4.6. 19.30 Hans Otto Theater
Jew.de.ru (D, R: Tanja Grinberg). Ein filmisches Porträt von drei jungen Juden, die als Kontingentflüchtlinge nach Deutschland gekommen sind: 5.6. 18 Uhr Filmmuseum Potsdam + 17.6. 18 Uhr Toni
Die Wohnung (D/IL, R: Arnon Goldfinger). Im Alter von 98 Jahren starb meine Großmutter Gerda. Kurz darauf versammelte sich die Familie, um ihre Wohnung aufzulösen: 5.6. 20 Uhr Filmmuseum Potsdam, 11.6. 21 Uhr Arsenal, 17.6. 20 Uhr Toni
David (USA, R: Stephany Levy). Der Sohn des Imam freundet sich versehentlich mit einer Gruppe von orthodoxen jüdischen Jungen an: 6.6. 18 Uhr, Filmmuseum Potsdam + 7.6. 21 Uhr Arsenal
Mendelsohn's Incessant Visions (IL, R: Duke Dorr). Im März 1933 flieht der jüdische Architekt Erich Mendelsohn aus Berlin: 6.6. 20 Uhr Filmmuseum Potsdam, 7.6. 19 Uhr Arsenal, 17.6. 20 Uhr Eiszeit
Jakob der Lügner (DDR 1974): 7.6. 18 Uhr Filmmuseum Potsdam
Alles auf Zucker (D 2004): 7.6. 20 Uhr Filmmuseum Potsdam
Six Million And One (IL/AU/D, R: David Fisher). Drei Geschwister auf den Spuren ihres Vaters, eines Schoa-Überlebenden: 8.6. 19 Uhr Arsenal
Dusk (IL, R: Alon Zingman). Ein Gesellschaftsbild der heutigen israelischen Gesellschaft in »short cuts«: 8.6. 21 Uhr Arsenal
My Australian (IL/PL, R: Ami

Drozd). Humorvoller Film über die Suche nach Identitäten und den Wunsch dazugehören:

9.6. 19 Uhr Arsenal
Life in Stills (IL, R: Tamar Tal). Miriam Weissenstein und ihr Enkel Ben betreiben das älteste Fotogeschäft in Tel Aviv: 9.6. 21 Uhr Arsenal
Die Katze des Rabbiners (FR 2011, R: Joann Sfar). Filmversion der bekannten Comicbände über eine studierte Katze: 10.6. 17 Uhr Arsenal
Jealous of the birds (USA, R: Jordan Bahat). Wie konnten Schoa-Überlebende 1945 freiwillig in Deutschland bleiben?: 10.6. 19 Uhr Arsenal
Footnote (IL, R: Joseph Cedar). Vater und Sohn sind Professoren für Talmudstudien und die größten Rivalen (Oscar-Nominierung): 10.6. 21 Uhr Arsenal, 17.6. 20 Uhr Filmkunst 66
Portrait of Wally (USA/AU, R: Andrew Shea). Egon Schieles Bild »Wally« und die Mächte des Kunstmarktes: 11.6. 19 Uhr Arsenal
Ameer Got His Gun (IL, R: Naomi Levari). Ameer ist Moslem, Araber und freiwillig in der israelischen Armee: 12.6. 19 Uhr Arsenal
Life? Or Theatre? (NL, R: Frans Weisz). Auf den Spuren der Malerin Charlotte Salomon: 12.6. 21 Uhr Arsenal
How To Re-Establish A Wodka Empire (GB, R: Daniel Edelsten). Der irische Filmemacher auf der Suche nach seinen jüdisch-ukrainischen Wurzeln: 13.6. 19 Uhr Arsenal
Restauration (IL, Yossi Madmoni). Der Möbelrestaurator Yakov und sein Sohn Noah geraten wegen eines alten Steinway-Klaviers aneinander: 13.6. 21 Uhr Arsenal
Jascha Heifetz: God's Fiddler (USA, R: Peter Rosen): 14.6. 19 Uhr Arsenal



Between Two Worlds (USA, R: Alan Smitow). Wer darf im Namen der jüdischen Gemeinschaft sprechen? 14.6. 21 Uhr Arsenal
Let My People Go! (FR, R: Mikael Buch). Hinreißende Familienkomödie über Ruben, der kein Jude mehr sein will: 15.6. 19 Uhr Arsenal
Taliya.date.com (IL, R: Taliya Finkel). Eine junge Israeli versucht im Internet den Mann ihrer Träume zu finden: 15.6. 21 Uhr Arsenal
Le fils de l'autre (FR, R: Lorraine Levy). Im Ersten Golfkrieg werden in Haifa zwei Babys vertauscht: 16.6. 19 Uhr Arsenal
Stephen Fry: Wagner And Me (GB, R: Patrick Mc Grady). Der britische Komiker outet sich als Wagner-Fan: 16.6. 21 Uhr Arsenal
Oma & Bella (D, R: Alexa Karolinski). Eine Hommage an alle jüdischen Omas: 17.6. 18 Uhr Filmkunst 66
Jalda & Anna (D, R: Katinka Zehner). Zwei jüdische Künstlerinnen und »the joy to be a jew«: 17.6. 18 Uhr Eiszeit
Infos: www.jffb.de | Kartentelefon: Hans-Otto-Theater: 0331-98 118
 Filmmuseum: 0331-27 18 112
 Kino Arsenal: 269 55 100, Filmkunst 66: 882 17 53, Kino Toni: 92 79 12 00

LEO SAWIN REISEBÜRO	
Bremerhagenstr. 39 • 10117 Berlin • Fon: 030/857 48 46 • Fax: 030/852 58 81 U7 – Arkonnen Platz • E-Mail: reisebuero.sawin@t-online.de	
Seit 30 Jahren – Ihr Spezialist für ausgezeichnete Formeln	
Im Web suchen Bei uns buchen Ein Ansprechpartner Kompetente Beratung	DEU/UK • ITA • ESP • GRE • TUR • CIP • Club Med
FÜR FAMILIEN ROBINSON CLUB NOBILIS – TÜRKIE 1 Woche inkl. Flug und Vollpenzion	pP ab 1353€
NEU BEI ROBINSON CLUB ELOUNDA BAY PALACE – KRETA 1 Woche inkl. Flug und Vollpenzion	pP ab 1286€
ITALIENISCHE LEBENSART Robinson Club Apulia 1 Woche inkl. Flug All Inklusiv	pP ab 1251€
PORTUGAL – ALGARVE Robinson Club Quinta Da Ria 1 Woche inkl. Flug und Vollpenzion	pP ab 1121€
Flug nach Tel Aviv inkl. Flughafengebühren je nach Verfügbarkeit, gültigste Saisonzeit	pP ab 383€

26. Jüdische Kulturtage Berlin, 16.–26. August 2012

Eine kleine Vorschau auf zehn ereignisreiche Tage mit Musik, Tanz, Literatur und spannenden Begegnungen

Liebe Gemeindemitglieder,
nach der eindrucksvollen Gedenkveranstal-
tung zum Jom Haschoa und un-
serer gelungenen Jom Haazmaut-Feier
möchte ich Ihnen jetzt schon ein wei-
teres besonderes Ereignis – unsere dies-
jährigen Jüdischen Kulturtage im Au-
gust – ankündigen und Ihnen einige
Höhepunkte ans Herz legen.



Avishai Cohen

LUCILLE REYBOZ

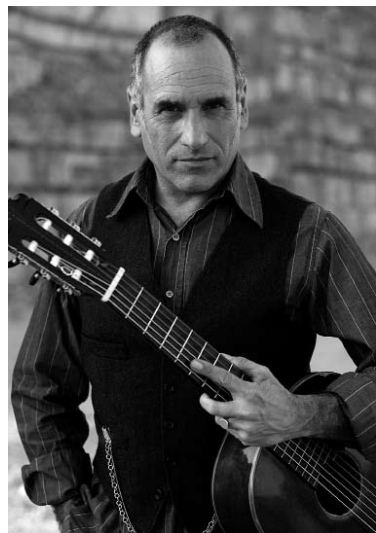
Gleich das Eröffnungskonzert mit dem Avishai Cohen Trio wird sicher einer der großartigsten Auftritte des dies-jährigen Festivals (16.8.). Cohen singt nicht nur phantastisch, er gilt auch als einer der größten Jazz-Bassisten nach Charles Mingus und Charlie Haden, der in seiner New Yorker Zeit mit Legenden wie Chick Corea und Herbie Hancock zusammengearbeitet hat. Sein Sound ist beeinflusst von sephardischen, arabischen und osteuropäischen Elementen und wir dürfen gespannt sein, wie er in der malerischen Atmosphäre der Synagoge Rykestraße klingt.

Ebenfalls in der Rykestraße werden der RIAS Kammerchor und der israelische Kantor Assaf Levitin unter Leitung von Ud Joffe Synagogalmusik von Jakob Dymont (1880–1956), einem der Erneuerer dieser Musikgattung, zu Gehör bringen (17.8.). So wie Dymont lebten (und leben) auch andere jüdische Komponisten in Berlin. Der Geiger und Pianist Kolja Lessing, der durch seine Verbindung von interpretatorischer und wissenschaftlicher Arbeit dem Musikleben prägende Impulse verliehen hat, stellt bei den diesjährigen Kulturtagen einige dieser Künstler und ihre Werke vor – so Franz Reizenstein, Berthold Gold-

schmidt, Ursula Mamlok, Wladimir Vogel und Karol Rathaus (26.8.).

Der Moderne und der Tradition zugleich verpflichtet kommt »Yemen Blues« daher. Sicher erinnern Sie sich noch an die Auftritte der charismatischen israelischen und amerikanischen Musiker um Ravid Kahalani (früher bei Idan Raichel) im letzten Jahr, als sie das Berliner Publikum mit ihrem Feuerwerk aus jemenitischen Melodien, Blues, Jazz und Funk begeisterten. Dieses Jahr werden wir ein neues Experiment erleben – wenn »Yemen Blues« erstmals auf die aus dem Senegal stammende Rapperin Sister Fa aus Berlin trifft (19.8.).

Auch »Oi Va Voi« war bereits umjubelter Gast der Kulturtage. 2012 unternimmt die Londoner Band wieder eine wilde Reise durch Welten und Zeiten, Rhythmen und Sounds. Freuen Sie sich auf einen gekonnten Mix aus Klezmer, Clubsounds, Jazz, Rock, Hip Hop und Drum'n'Bass (25.8.).



David Broza

ILAN BESOR

David Broza muss man niemanden mehr vorstellen. Er hat mehr als 20 Alben veröffentlicht und ist seit über 30 Jahren in Israel ein Superstar, aber auch im Ausland überall sehr gefragt. Unser Glück, dass er in Berlin immer wieder gern auftritt – und diesmal nicht nur solo mit seiner Folkgitare, sondern in Begleitung von Alon Nedel am Bass und Gadi Seri am Schlagzeug (22.8.).

Musik allein macht jedoch noch keine Jüdischen Kulturtage aus. Auch die Literatur kommt nicht zu kurz: In Erinnerung an Anne Frank lesen die Auto-



Gerti und Buddy Elias

rinnen Mirjam Pressler und Gerti Elias, gemeinsam mit Anne Franks Cousin Buddy Elias, aus ihrem Buch »Grüße und Küsse an alle«, das die Familiengeschichte der Franks erzählt (20.8.).

Und ein Abend mit Ron Leshem (»Der geheime Basar«) und Hamed Eshrat (»Kaiserschnitt«), also einem israelischen und einem iranischen Autor, wird sich damit befassen, was die Generation der heute 20- bis 40-jährigen



Ron Leshem und Hamed Eshrat

in beiden Ländern bewegt, wovor sie Angst haben, wie sie leben und was sie übereinander denken (21.8.).

Der vom Limmud-Festival bereits gut bekannte Gelehrte und Kabbalist David Solomon wird uns nun auch bei den Kulturtagen »Die gesamte Jüdische Geschichte in einer Stunde« und



David Solomon

ROBERT GORDON

»Die Kabbala in einer Stunde« erklären (20.8. + 22.8.), ein Lernereignis und Aha-Erlebnis, das sich niemand entgehen lassen sollte.

Lernen kann man aber auch in unseren Synagogen. Nicht nur unsere Mitglieder, sondern vor allem alle Berlinerrinnen und Berliner sind herzlich eingeladen, an der Langen Nacht der Synagogen (18.8.) und an den Schabbat-G'ttesdiensten (24.8.) in sechs Berliner Synagogen teilzunehmen – wir freuen uns über Besuch!

Ein ebenso lehrreiches Kapitel, diesmal der Geschichtsschreibung, bietet die Ausstellung »Der Gelbe Schein«, die während der Kulturtage im Centrum Judaicum eröffnet wird (19.8.). Ihr Thema ist der Mädchenhandel zwischen 1860 und 1930. Damals verließen Millionen Mädchen und junge Frauen Europa und ihre Heimat. Sie reisten aus Hessen nach Kalifornien, aus Russland nach New York oder aus Galizien nach Buenos Aires, um dort ihr Glück und eine neue Existenz zu finden. Für Zehntausende von ihnen führte der Weg in die Prostitution. Das Ausstellungsteam hat Spuren gesucht, die vom Leben dieser Mädchen erzählen und von denen, die mit ihnen Geld verdienten. Die Ausstellung (die dann bis Dezember zu sehen sein wird) behandelt auch einen wichtigen Ausschnitt der jüdischen Sozialgeschichte: Denn fast vier Millionen meist bitterarme Juden wanderten bis 1930 aus Osteuropa aus.



Zwei »Musiker« der »Red Band«

Etwas zum Lachen sollen die Besucher der Kulturtage aber auch noch bekommen – bei Lefty, Poncho und Philip, Puppen, ähnlich den Figuren aus der Muppet Show, ist der Spaß garantiert. In Israel genießen Red Orbach und seine flauschigen Musikerfreunde Kultstatus und haben ihre eigene TV-Show. Orbachs Puppen, besser gesagt: die »Red Band«, stehen einer »norma-



Sister Fa MICHAEL MANN

len« Rockband in nichts nach. Ihre Shows sind große Unterhaltung, eine Mischung aus Rock'n'Roll-Geschichte und Comedy – und zum ersten Mal in Deutschland zu sehen ... bei unseren Kulturtagen (23.8.).

Zum Abschluss wird es noch eine heiße Pianistennacht mit Künstlern aus Israel, Frankreich, Algerien, den USA und Deutschland geben. Mit Omer Klein, Yaron Herman und Maurice El Médioni, dem Altmeister und Mitbegründer der arabischen Popmusik Rai, stehen erstmals drei der gefragtesten Crossover-Pianisten zusammen auf der Bühne. Gemeinsam mit einer hochkarätigen Band und Sängerin Karen Malka steht das Abschlusskonzert an drei Konzertflügeln im Zeichen von arabischer Poesie, modernem Jazzpiano und atemberaubenden Spielweisen – ein sicherlich einmaliges Erlebnis (26.8.). Und last but not least: Nach dem großen Zuspruch der letzten Jahren werden auch wieder Gruppen und Künstler aus den Reihen unserer Gemeinde beim Straßenfest »Shuk Ha' Carmel in Berlin« ein buntes Programm mit Musik, Tanz und vielen kulinarischen Köstlichkeiten, bieten (19.8.).

Ich hoffe, wir sehen uns, bei den 26. Jüdischen Kulturtagen Ihr Kulturdezernent Jewgenij Gamal



Maurice El Médioni NADA ZGANK

26-е Дни еврейской культуры

Дорогие члены Общины, после впечатляющего памятного мероприятия в честь Йом ха-Шоа и нашего удачного праздника в честь Йом ха-Ацмаут мне хотелось бы уже сейчас объявить о предстоящих в августе Днях еврейской культуры (ДЕК) и сердечно порекомендовать Вам некоторые особенно примечательные пункты их программы.

В этом году ДЕК открывает концерт трио Авишай Коэна, который наверняка станет одним из самых великолепных вечеров фестиваля (6.8.). Коэн не только прекрасно поет, но и считается одним из лучших джазовых контрабасистов нашего времени. Его музыка отражает влияние сефардских, арабских и восточно-европейских музыкальных традиций. Приглашаем Вас послушать, как его трио будет звучать в живописной атмосфере синагоги на Рикештрассе.

В той же синагоге выступают Камерный хор радиостанции RIAS и кантор Ассаф Левитин под руководством Уда Йоффе. Они исполняют синагогальную музыку Якоба Димонта, одного из композиторов, обновивших этот музыкальный жанр. Наряду с Димонтом в Берлине проживали и многие другие еврейские композиторы. Произведения некоторых из них – Франца Рейценштейна, Бертольда Гольдшмидта, Урсулы Мамлок, Владимира Фогеля и Кароля Рагхауза – представит нам скрипач и пианист Коля Лессинг (26.8.).

В музыке группы «Йемен блюз» переплетены традиция с современностью. Полагаю, что всем нам запомнилось предыдущее выступление этих обаятельных музыкантов, очаровавших берлинскую публику целым фейерверком йеменских мелодий, блюза, джаза и фанка. В этом году публику ждет новый эксперимент – встреча «Йемен блюз» с рэпершей «Систер Фа» из Сенегала (19.8.).

Группа «Ой ва вой» также пользовалась огромным успехом на предыдущих ДЕК. В 2012 году темпераментные музыканты из Лондона опять совершат с нами путешествие по разным мирам и временам, ритмам и стилям от клезмера до хип-хопа (25.8.).

В Израиле Давида Брозю знают и любят более 30 лет. Нам повезло, что он охотно бывает в Берлине. На этот раз он приезжает не только с гитарой, но и в сопровождении контрабасиста Алона Неделя и ударника Гади Сери (22.8.).

Но одной лишь музыкой ДЕК, естественно, не ограничиваются. В вечер памяти Анны Франк авторы новой книги о семье Франк, Мирьям Пресслер и Гerti Элиас, совместно с двоюродным братом Анны Бадди Элиасом, читают отрывки из книги. Встреча Рона Лешема и Хамеда Эшрата, израильского и иранского авторов, посвящена темам, волнующим молодое поколение в обеих странах (21.8.). Давид Соломон преподнесет нам «Всю историю евреев за один час» и «Каббалу за один час» (20.8.+22.8.). Разумеется, учиться можно и в наших синагогах. Мы сердечно приглашаем всех берлинцев посетить «Ночь открытых синагог» (18.8.) и Субботние богослужения в любой из шести берлинских синагог (24.8.).

Выставка в Centrum Judaicum раскрывает перед нами мало известные страницы истории. Она посвящена торговле девушками в период с 1860 по 1930 год, когда миллионы девочек и девушек покидали родину в поисках счастья, переезжая из России в Нью-Йорк или из Галиции в Буэнос-Айрес. Путь многих из них вел к проституции. Выставка освещает и еще один важный момент еврейской социальной истории: до 1930 года из Восточной Европы эмигрировало более четырех миллионов евреев, в основном – нищих и неимущих.

Конечно, гости ДЕК также могут и просто развеяться и от души посмеяться. Куклы Реда Орбаха известны в Израиле собственной передачей наподобие Мuppet-шоу: представление «Ред-Бэнд» сочетает историю рок-н-рола и комедии (23.8.).

В завершение фестиваля состоится яркая встреча пианистов. В лице Омера Клейна, Ярона Германа и Мориса Эль Медиони на сцену впервые выйдут трое известнейших представителей стиля кроссовер. Завершающий концерт на трех роялях будет полон арабской поэзии, современного пиано-джаза и виртуозного мастерства (26.8.).

Кроме того, опираясь на большой успех предыдущих лет, в этом году опять пройдет ярмарка Шук ха-Кармель, в разнообразной программе которой и в этот раз примут участие художественные коллективы и артисты нашей Общины (19.8.).

Надеюсь, что мы увидимся на 26-х Днях еврейской культуры! Ваш Ответственный по вопросам культуры, Евгений Гамаль



Programmübersicht

_Do 16.8. 20 Uhr Synagoge Rykestraße
Eröffnung: **Avishai Cohen Trio** (Israel)

_Fr 17.8. 19 Uhr Synagoge Rykestraße
RIAS Kammerchor & Assaf Levitin (Kantor). Konzert & G'ttesdienst: Freitagabend-Liturgie von Jakob Dymont

_Sa 18.8. ab 19 Uhr diverse Synagogen
Lange Nacht der Synagogen

_So 19.8. 11 Uhr Centrum Judaicum
Vernissage: Der Gelbe Schein

_So 19.8. 12–18 Uhr Gemeindehaus
Fasanenstraße: Fest **Shuk Ha' Carmel**

_So 19.8. 20 Uhr Synagoge Rykestraße
Yemen Blues (Israel/USA) featuring **Sister Fa** (Senegal/Berlin)

_Mo 20.8. 18 Uhr Heinrich-Böll-Stiftung
David Solomon: Die gesamte jüdische Geschichte in einer Stunde

_Mo 20.8. 19.00 Anne Frank Zentrum
Buddy Elias (Anne Franks Cousin), Mirjam Pressler (Autorin von »Grüße und Küsse an alle«) und Gerti Elias lesen

_Di 21.8. 19 Uhr Jüdisches Museum Berlin
Ron Leshem (Israel) & **Hamed Eshrat** (Iran) lesen

_Mi 22.8. 18 Uhr Adenauer-Stiftung
David Solomon: Kabbala in einer Stunde

_Mi 22.8. 20 Uhr Synagoge Rykestraße
David Broza Trio (Israel) in concert

_Do 23.8. 20 Uhr Mendelssohn-Remise
Judith Ingolfsson, Stefan Fehlandt, Stephan Forck und Vladimir Stoupe l spielen Mendelssohn Bartholdy und Schumann

_Do 23.8. 21 Uhr Lido, Cuvrystraße
Red Band (Israel) mit Überraschungsgästen

_Fr 24.8. 19 Uhr
Öffentliche Schabbat-G'ttesdienste in den Berliner Synagogen

_Sa 25.8. 21 Uhr Synagoge Rykestraße
Oi Va Voi (London) in concert

_So 26.8. 11 Uhr Centrum Judaicum
Konzert: Jüdische Komponisten in Berlin – gestern und heute. Mit Kolja Lessing

_So 26.8. 20 Uhr Synagoge Rykestraße
Abschlusskonzert: Pianistennacht mit Yaron Herman (Frankreich), Omer Klein (Israel), Maurice el Médioni (Algerien) & Band

Tickets & Infos

Hotline 01805 - 57 00 00 (0,14 €/Min, Mobil max. 0,42 €/Min.) + an allen Verkaufsstellen.

Online-Bestellung (zzgl. 2,-€):

www.juedische-kulturtage.org,
www.eventim.de

Королева ацтеков и книга мадригалов

Израильская певица Техила Нини Гольдштейн избрала Берлин второй родиной

Родители ее матери родились в Йемене. Предки отца – русского, польского, литовского и немецкого происхождения. Они вовремя успели эмигрировать в США, где и родился ее отец, а потом и она сама. Певица Техила Нини Гольдштейн выросла в Израиле и училась пению в Тель-Авиве. Ее голос находится между сопрано и меццо-сопрано.

Уже подростком она пела в хоре «Анкор» под руководством Клаудио Аббадо, Курта Мазура и Зубина Меты. Потом последовали сольные выступления по всей Европе и в США, во время которых ее сопровождали симфонический оркестр Нью-Йоркского национального оперного центра, Израильский камерный оркестр и Ансамбль «Мейтар».

В 2007 году Техила переехала в Берлин. Ее нью-йоркский учитель пения порекомендовал ей Берлин как «Нью-Йорк 70-х годов» – открытый и недорогой город. Жизнь в Нью-Йорке, как и в Тель-Авиве, всегда казалась Техиле слишком быстрой, суетливой, слишком ориентированной на деньги и карьеру. В Берлине, по ее мнению, царит более здоровый темп жизни. Здесь музыканты могут жить на деньги, заработанные своим искусством, здесь меньше агрессии и даже погода более благоприятна: «Мне нравится зима. Когда холодно, я интенсивнее чувствую свое тело. Если я соскучусь по солнцу, я могу съездить в Израиль».

В то время как родственники по матери никак не возражали против ее переезда в Берлин, отец был категорически против того, что его дочь будет жить в Германии, и смирился с этим лишь с оговоркой: «Только не вздумай привозить нам немецких внуков».

В Берлине Техиле особенно мила провинциальная атмосфера. «Весь город разделяется на микрорайоны, где все друг друга знают по имени и улыбаются друг другу. Здесь каждого принимают таким, какой он есть». Первые годы Техила провела в районе Кройцберг и «отлично себя чувствовала» среди столь разнообразной публики. «Немецкому меня научили турецкие друзья, так как на курсы у меня не хватало времени». Она рассказывает, что всегда была счастлива, возвращаясь «домой» в Кройцберг.

Теперь певица живет в Шенеберге, но этот район постепенно кажется ей слишком фешенебельным и деловым. Она не любит «франтовый стиль», а особенно – владельца своего дома, которого она называет своим «личным злым немцем».

Переезжая в Германию, она была намерена просто игнорировать тему Холокоста. «Но, куда бы ты ни пришел, прошлое уже там». Техила вспоминает, как однажды в День памяти Холокоста она выступала вместе с другими израильтянами в вилле на озере Ванзее, и там впервые в жизни сознательно увидела фотографию Эйхмана. «Он

выглядел абсолютно дружелюбным, милым человеком. Для меня это было шоком». И после паузы добавляет: «Кроме меня, все музыканты потеряли в Холокосте родственников. Многие плакали. Весь этот день был сущим кошмаром».

Но как-то, прогуливаясь по старому кладбищу, она «среди прекрасных старых надгробий увидела множество небольших, одинаковых белых



плиток с датами смерти из военных времен. Тогда я поняла, что немцы тоже больны, потому что все кого-то потеряли на войне, но не могут об этом говорить, потому что они якобы сами в ней виноваты». Во многих местных семьях она замечает «грусть, молчание, разделяющее поколения». Немцев, с которыми она ближе знакома, она считает романтичными, глубокомыслящими, но во всех чувствует «этот травматический момент. Песни, которые я пою – на слова Гейне, Эйхендорфа – они столь глубоки... И вдруг попадают такие мерзавцы, как служащий в каком-нибудь учреждении или хозяин моей квартиры».

При всей симпатии, с которой она относится к берлинцам, большинство ее знакомых в Берлине – израильтяне и музыканты. Ее друг Асаф тоже играет на скрипке в оркестре театра Комише Опер. Техила выросла в религиозной, общительной семье. Дедушка был раввином в Восточной Европе, а один из йеменских прадедушек – учителем в хедере. «Я выросла в большой семье. Ни одна Суббота не проходила у нас без песен до и после еды. Этого мне здесь, конечно,

не хватает, поэтому я стараюсь компенсировать эти семейные вечера тем, что по праздникам собираю израильских друзей. Никто из них не знаком с йеменской традицией, поэтому каждый привносит в эти встречи что-то свое». Певица рассказывает, какой разной, например, бывает праздничная песня «Хад гадыя» в зависимости от происхождения исполнителя. «Вряд ли я столкнулась бы с этим в своем прежнем окружении в Израиле. Для этого мне надо было переехать сюда, в Берлин».

Профессиональный репертуар Техилы состоит, однако, из совсем иных произведений и ролей: в нем числятся Памина Моцарта, Альцина Генделя или Белинда Перселла, 4-я Симфония Малера и 7-я Книга мадригалов Монтеверди. Особенно близки ей произведения романтики, 20-го века и израильская музыка. Но Техила не желает повторяться, ограничиваться каким-либо определенным жанром. Она хочет работать в разных жанрах, «не только в оперном».

Такой подход вполне закономерен: ее семья необычайно разнообразна и музыкальна. Двоюродная сестра Ахиноам Нини во всем мире известна под сценическим псевдонимом «Ноа», бабушка Рахель научила Техилу «массе йеменских песен», которые она тоже с удовольствием передала бы следующим поколениям. Но в настоящее время она выступает в основном с музыкой европейских композиторов. Например, в марте она с видимым удовольствием исполнила в Еврейском музее Берлина составленную Яшей Немцовым программу еврейских песен «А капелле концертистен», которые Немцов сопровождал на фортепиано. В программе были собраны произведения еврейско-русских эмигрантов, звучавшие в Берлине 20-х годов, например, Моше Мильнера и Йозефа Ахрона, которые переложили на музыку ивритские стихи и писали детские песни с восхитительными названиями: «Скакать с высунутым языком» или «Мне скучно, что бы мне придумать?»

Календарь Техилы Нини Гольдштейн заполнен на долгое время вперед. Она много путешествует. В одном только текущем сезоне она уже выступала в опере Кавалли «Дидона» в Париже, на Музыкальном фестивале в Дрездене, пела в Мюнхене главную роль в премьерной опере Сары Немцовой «Отсутствие». В июне она возвращается в Берлин и Потсдам и исполнит главную женскую роль, королеву ацтеков, в опере «Монтезума» Карла Генриха Грауна, либретто к которой сочинил сам король Фридрих II. Премьера «Монтезумы» состоялась в 1755 году в Королевском оперном театре, ныне известном как «Staatsoper unter den Linden».

ЮДИТ КЕССЛЕР

«Montezuma»: 9.+10.6., 19 Uhr, Schlosstheater Neues Palais, Potsdam, Karten (16–65,-): www.nikolaisaal.de

Eupaforice und Mahlers Vierte

Die israelische Sopranistin Tehila Nini Goldstein hat Berlin zu ihrer zweiten Heimat gemacht

Ihre Großeltern mütterlicherseits stammen aus dem Jemen. Die Vorfahren von Vaters Seite sind russisch-polnisch-litauisch-deutsch gemixt und konnten rechtzeitig in die USA auswandern. Hier wurden ihr Vater und sie geboren. Die Sängerin Tehila Nini Goldstein, heute 30, ist in Israel aufgewachsen und hat an der Buchmann-Mehta School of Music in Tel Aviv Gesang studiert, ihre Stimme liegt zwischen Sopran und Mezzosopran.

Schon als Jugendliche sang sie im Ankor Chor unter Claudio Abbado, Kurt Masur und Zubin Mehta. Später war sie als Solistin mit dem New Yorker National Opera Center Symphony Orchestra, dem Israel Chamber Orchestra und dem auf zeitgenössische Musik spezialisierten Ensemble Meitar in ganz Europa und Amerika zu hören.

2007 kam Tehila nach Berlin. Ihr Gesangslehrer in New York hatte ihr gesagt, Berlin sei wie New York in den Siebzigern: offen und preiswert. Und sie fand New York, aber auch Tel Aviv, zu schnell, zu hektisch, zu geld- und karriereorientiert. Berlin hat ein gesünderes Tempo, findet Tehila. Hier könnten Musiker von ihren Engagements auch leben, es sei weniger aggressiv und sie mag sogar das Wetter. »Ich liebe den Winter und die Kälte, dann fühle ich meinen Körper richtig. Wenn ich Sonne brauche, fahre ich nach Israel.«

Während der jemenitische Teil ihrer Familie kein Problem mit ihrem Umzug nach Berlin hatte, war ihr Vater strikt dagegen, dass Tehila nach Deutschland geht und akzeptierte es letztlich nur zähneknirschend, »solange du uns keine deutschen Enkel anbringst«.

Berlin gefällt ihr, weil es sich wie eine Kleinstadt anfühlt. »Es gibt all diese Kieze, man kennt die Nachbarn mit Namen und lächelt sich an. Man wird akzeptiert, wie man ist.« Tehila hat die ersten Jahre in Kreuzberg gelebt und sich dort »unheimlich wohlgefühlt« zwischen den vielen verschiedenartigen Leuten. »Ich habe Deutsch von Türken gelernt, für einen Kurs hatte ich nie Zeit.« Und sie sei immer glücklich gewesen, wenn sie von irgendwo hierher zurückgekommen ist, »nach Hause«.

Jetzt wohnt die Sängerin in Schöneberg, findet es aber inzwischen zu chic und yuppiehaft. Sie mag das Aufgedonnerte nicht und schon gar nicht ihren Hausbesitzer, ihren persönlichen »bösen Deutschen«.

Als sie herkam, ganz am Anfang, hatte sie vorgehabt, das Thema Schoa einfach zu ignorieren. »Aber egal, wo du hinkommst, die Vergangenheit ist schon da, springt dich an.« Tehila erinnert sich, wie sie am Holocaustgedenktag mit anderen Israelis in der Wannseevilla auftreten sollte und zum ersten Mal bewusst ein Foto von Eichmann sah. »Er sah absolut freundlich aus, ein nice guy. Das war total schockierend«, und nach einer Pause: »Alle Musiker, außer mir, hatten Verwandte in der Schoa verloren, manche weinten. Der ganze Tag war ein einziger Horror.«

Dann sei sie eines Tages mal auf einem alten Friedhof spazieren gegangen, und »plötzlich sah ich zwei

schon den wunderschönen großen alten Grabmälern dutzende kleine identische Platten, auf denen überall ein Todestag aus dem Krieg stand. »Da ist mir bewusst geworden, dass auch die Deutschen krank sind, dass sie alle jemanden verloren haben, aber nicht darüber reden dürfen, weil sie die Täter sind.« Sie spüre das hier in den Familien, sagt die Sängerin, »die Trauer, das Schweigen zwischen den Generationen.« Die Deutschen findet sie romantisch, tiefsinnig,



Tehila Nini Goldstein singt in »A Kapelle Konzertisten« im Jüdischen Museum Berlin

MARGRIT SCHMIDT

aber sie hätten alle »diesen einen traumatischen Moment. Diese Verse, die ich singe, Heine, Eichendorff, das kommt doch von ganz tief... Und dann plötzlich wieder: so ein ekliger Schalterbeamter oder der Hausbesitzer.«

Bei aller Sympathie für die Berliner sind die meisten ihrer Bekannten hier Israelis, und Musiker. Auch ihr Freund Assaf – er spielt Violine an der Komischen Oper. Tehila kommt aus einer religiösen, geselligen Familie. Ein Großvater war Rabbiner in Osteuropa und einer der jemenitischen Urgroßväter war Lehrer in einem Cheder. »Ich bin in einer großen Familie aufgewachsen. Kein Schabbat ohne reichlich Lieder vor und nach dem Essen. Das fehlt mir hier natürlich und das versuche ich zu kompensieren, indem ich an Feiertagen immer ganz viele israelische Freunde einlade. Weil aber keiner die jemenitischen Traditionen kennt, bringt jeder etwas anderes ein.« Sie beschreibt, wie unterschiedlich ein Chad Gadja beispielsweise ausfallen kann, je nachdem, wo jemand herkommt. »Das hätte ich in meinem Umfeld in Israel vermutlich nie erlebt, dazu musste ich erst nach Berlin kommen.«

Zu Tehilas professionellem Repertoire gehören allerdings andere Stücke: Mozarts Pamina, Händels Alci-

na oder Purcells Belinda, Mahlers 4. Symphonie, Berlioz' »Les nuits d'été« und das 7. Madrigalbuch von Monteverdi. Sie mag besonders Stücke der Romantik, des 20. Jahrhunderts und israelische Musik. Aber Tehila will »in keiner Schublade sitzen« und »nicht immer dasselbe machen, eben nicht nur Opern.« Kein Wunder: Sie kommt aus einer ausgesprochen vielseitigen und musikbegeisterten Familie. Ihre Cousine Achinoam Nini ist mit ihrem Weltmusikrepertoire unter dem Namen »Noa« auch international bekannt, und ihre Oma Rachel hat ihr »eine Unmenge jemenitischer Lieder beigebracht«, die Tehila gerne weitergeben würde. Vorerst sind jedoch europäische Werke an der Reihe. Im März sang

sie beispielsweise mit offensichtlichem Spaß im Jüdischen Museum das von Jascha Nemtsov zusammengestellte und am Klavier begleitete Programm »A Kapelle Konzertisten«. Es vereinte in den Zwanziger Jahren in Berlin aufgeführte Werke russisch-jüdischer Migranten wie Mosche Milner und Joseph Achron, die neuhebräische Dichtungen vertonten, aber auch Kinderlieder mit wunderbaren Titeln schrieben, so »Hüpfen mit ausgestreckter Zunge« oder »Wie langweilig, was könnte ich mir ausdenken?!« Tehila Nini Goldstein ist weit im Voraus ausgebucht und reist viel. Allein in dieser Saison sang sie bereits in Cavallis Oper »La Didone« in Luxemburg und Paris, bei den Dresdener Musikfestspielen und bei der Münchener Biennale die Hauptpartie in der Uraufführung von Sarah Nemtsovs Oper »L'Absence«. Im Juni ist sie wieder in Berlin und Potsdam, wo sie die weibliche Hauptrolle, die Aztekenkönigin Eupaforice, in der Barockoper »Montezuma« von Carl Heinrich Graun singen wird, für die Friedrich der Große höchstpersönlich das Libretto geschrieben hat und die 1755 in der Staatsoper Unter den Linden uraufgeführt wurde.

JUDITH KESSLER

»Montezuma«: 9.+10.6., 19 Uhr, Schlosstheater Neues Palais, Potsdam, Karten (16–65,-): www.nikolaisaal.de



Projekt »Impuls« | Oranienburger Straße 29, 3. Etage Karten:
T. 880 28-404, 0163-74 34 744, svetlana.agronik@jg-berlin.org

Do 7. Juni, 19.00
12,-/10,- inkl. Buffet & Getränke
Oranienburger Str. 29, Gr. Saal

Tanzklub Janet Marmulla

stellt sich vor: Tanzshow für Groß & Klein
Berliner Spitzen-Tanzsportler nehmen Sie mit auf eine faszinierende Reise in die Welt der Tanzkunst, erfüllt von Leidenschaft und Kreativität. Tauchen Sie ein in ein Meer voller Emotion und lassen Sie sich von Körperbeherrschung und Rhythmusgefühl verzaubern.
Aftershowparty »eatdrinkchilltalkdance«

Танцюю для детей и взрослых

Приглашаем вас в захватывающее путешествие в мир танцевального искусства. Погрузитесь с нами в океан эмоций и вы будете очарованы профессиональным владением тела и пресходным чувством ритма лучших танцевальных пар Берлинского танцклуба Жанеты Мармуллы.



So 17. Juni, 19.00 | 8,- / 5,-
Fasanenstraße 79–80, Kleiner Saal

Larissa Gerstein, Liedermacherin, Jerusalem ЛАРИСА ГЕРШТЕЙН, Иерусалим

Новая программа «Иерусалимский синдром»
– От Серебряного до XXI-го века

Лариса Герштейн – легенда современного Израиля. Потрясающая женщина – бесконечно талантливая и красивая, щедро одаренная музыкально, известный политик (10 лет занимала пост вице-мэра Иерусалима), певица-бард, благословленная на сцену Галичем и Окуджавой.

У Ларисы сильный и красивый голос. Бард, исполнитель песен, она перевела множество авторов, прежде всего, Булата Окуджа-

ву, на иврит, поет песни на английском, ладино, еще ряде языков, в общем, этаким исполнитель-полиглот. Лариса Герштейн – удивительный рассказчик. Ее концерт – это отдельный жанр: в нем и песни, и разговор со зрителем о времени, странах и событиях, воспоминания о людях, с которыми ее сводила судьба. Среди них, Э. Неизвестный и В. Войнович, Биби Нетаниягу и Кондолиза Райс, Ю. Лужков и Ив Монтан и, конечно, А. Галич и Б. Окуджава... Рассказать об этом уникальном действе невозможно – надо присутствовать.



Theaterstudio KARAMASOFF SISTERS

Projekt Impuls | Für junge Erwachsene ab 18 J.
Mi+So 18–21 Uhr, Oranienburger Str. 29

Schauspiel, Sprecherziehung, Bewegung...
sowie die experimentelle Arbeit am Theaterprojekt. Anmeldung zur Probestunde: 0152- 27 39 31 27, Schauspieler Mascha & Daniel

Набор в театральную студию KARAMASOFF SISTERS | Занятия по актерскому мастерству, театру импровизации, сценической речи и сценическому движению. Если ты старше 18 лет, тебе интересен театр и ты хочешь попробовать себя на сцене, ждем тебя в студии! Занятия проходят по средам с 18.00 до 21.00 и по воскресеньям с 17.00 по 20.00 по адресу: Oranienburger Str. 29, 10117 Berlin. Справки и запись на пробное занятие по телефону: 0152 27 39 31 27, Мария

SOMMERAUSFLÜGE

So 22.7., 10.00, Klub »Tourist«. Ausflug nach Babelsberg: zu Fuß, ca. 12 km, ab Wannsee. Пеший поход с купанием. Treff: S1/7 Wannsee. Anmeldung: 0176-68269526, Wladimir Geibel

So 29.7., 11.00, Führung mit Ludmila Buditsch: Steinstückenkolonie.
T. 880 28-0, 0163-74 34 744. Treff: S-Bhf Wannsee.

So 12. 8., 11.00, Führung mit L. Buditsch: Park Babelsberg. Экскурсия по парку Бабельсберг. Architekten Lenne und Pücker. T. 880 28-0, 0163-74 34 744. S-Bhf Wannsee

Mi 22.8., 11.00, Stadt- und Museumsführung mit Natalie Holler: Architektur und Musei Кройцберга. Экскурсия по городу и на выставку Берлинской галереи: «Берлинские художники XX века». Treff: U6 Hallesches Tor. Anmeldung 880 28 0, 0163-74 34 744



Jüdische Volkshochschule Berlin

Wilfrid Israel: Der Retter aus Berlin

So 3. Juni, 20 Uhr, Filmkunst 66, Bleibtreustr. 12, T. 8821753. 7,-/6,-
Filmvorführung + Diskussion: Yonatan Nir (Regisseur), Ophir Baer (Historiker) und Yoav Sapir (Journalist)

Die Namen von Helden, die in der NS-Zeit Juden retteten, die »Gerechten unter den Völkern« wie Oskar Schindler und Raoul Wallenberg, sind allgemein bekannt. Den Namen Wilfrid Israel kennen einige Menschen als Kunstsammler, denn seinen Namen trägt seit über 60 Jahren ein Museum im Norden Israels: Das Wilfrid-Israel-Museum für ostasiatische Kunst. Unbekannt blieb, dass Wilfrid Israel unter Einsatz seines Lebens Tausende Juden aus den Händen der Nazis rettete, insbesondere Kinder und Jugendliche. Wer war dieser Mann? Und welche Bedeutung hat seine Person für die Gegenwart? *In Zusammenarbeit mit der Wilfrid-Israel-Initiative*



Das Ende des Zionismus?

Vortrag Prof. Dr. Karl E. Grözinger

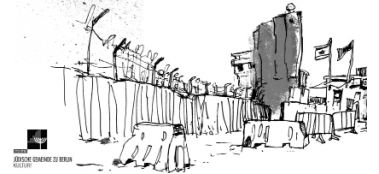
Do 7. Juni, 19 Uhr, 5,-/3,-

Jüdisches Gemeindehaus, Kleiner Saal
Seit einigen Jahren verkünden die so genannten »neuen Historiker«, der Zionismus habe sein Ziel erreicht und sein Ende sei nunmehr gekommen. Auch sei die Zeit seiner nationalen Anliegen vorüber, weshalb man den heutigen Staat Israel und seine Beziehung zur Diaspora neu definieren müsse. Diese Fragen und die vorgetragenen Kritikpunkte sollen im Licht der Vielfalt und Widersprüchlichkeit zionistischer Ansätze und der israelischen Realität geprüft werden. Zur Debatte stehen Theodor Herzls Staatszionismus gegenüber der messianischen Konzeption eines Jehuda Alkalai oder der naturorientierten Arbeitsreligion von Aaron David Gordon bis hin zum agnostischen Kulturzionismus eines Achad Haam und der wieder erstarkten Ideologie des Rav Kook.

Gedichtete Möglichkeiten

Drei junge Lyriker – Johannes CS Frank, Max Czollek und Asmus Trautsch – haben sich in ihren Gedichten mit Phantasmen, Widersprüchen und verlorenen Spuren in der deutsch-jüdischen Geschichte, mit jüdischen Schriftstellern, religiösen Erlebenswelten, mit dem Lebensalltag in Israel und mit dem Klang der hebräischen Sprache beschäftigt.

GEGENWARTSBEWÄLTIGUNG: Gedichtete Möglichkeiten



Die Gedichtbände *Erinnerungen an Kupfercreme* von Johannes CS Frank, illustriert von Felix Scheinberger, und *Druckkammern* von Max Czollek (Verlagshaus J. Frank 2012) sind aktuelle Lyrikpublikationen, die, anders als Grass' Urteilslyrik, eine differenzierte Bewegung durch deutsch-jüdische Erfahrungswelten in Europa und im Nahen Osten vollziehen.

Moderiert von Asmus Trautsch lesen die Autoren aus ihren Büchern und diskutieren mit dem Publikum über ihre Lyrik, die Debatte um Grass' Gedicht und über die von der Literatur nicht zu lösenden politischen Probleme in Israel. Felix Scheinberger begleitet die Buchvorstellung der Kulturabteilung mit Illustrationen aus *Erinnerungen an Kupfercreme*.

So 3.6. 20 Uhr, Oranienburger Str. 29



Do 28. Juni | Synagoge Rykestraße

18.00 Lecture by Professor Stephen Berke: »Jews in Germany – Close to Fourteen Centuries«

19.30 Maariv Concert

Koleinu – B'yachad One Voice – One Heart

Members of the Cantors Assembly, the international organization of Cantors from around the world: Over 100 magnificent voices from the Cantors Assembly and The Los Angeles Zimriyah Chorale...
Nick Strimple, conductor

Kulturabteilung | Abendkasse: 10,-/7,-



Aya Ben Ron: »A voyage to Cythera«

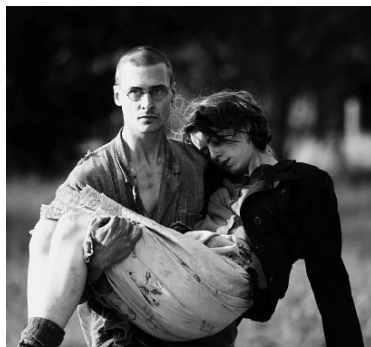
Die 1967 in Haifa geborene Künstlerin Aya Ben Ron zeigt im Medizinhistorischen Museum der Charité Arbeiten, die sich mit der modernen Medizin sowie ihren Auswirkungen auf unsere Gesellschaft und den Einzelnen auseinandersetzen, unter anderem geht es um Grenzerfahrungen von Patienten im Krankenhaus und die Frage nach Status und Würde der im Museum ausgestellten Präparate. Aya Ben Rons Werk nimmt den Betrachter mit auf eine Reise, die in Anlehnung an das Gedicht »A voyage to Cythera« von Charles Baudelaire auf Darstellungen des menschlichen Körpers in der westlichen Kultur fokussiert ist, im Besonderen auf die Darstellung von Organen. Sie bahnt sich einen Weg durch die Sammlung des Museums, den ihr als Krankenschwester gekleidetes Abbild anführt. In Gedichtform vermittelt die Künstlerin die Geschichten der fein säuberlich in Gläsern, Schachteln und Rahmen aufbereiteten Ausstellungsstücke. Sie stellt damit jene Erinnerungen wieder her, die verloren gingen, als die Organe von ihren Körpern getrennt und im Museum ausgestellt wurden. In ihrer interdisziplinären Herangehensweise bedient sich Aya Ben Ron der unterschiedlichsten Medien: Skulpturen, Videoarbeiten, Zeichnungen, Photographien, Texten und ortsspezifischen Installationen.

...bis 9. September, Medizinhistorisches Museum der Charité, Charitéplatz 1, 10117 Berlin; Di, Do, Fr, So 10-17 Uhr, Mi+Sa 10-19 Uhr



DVD: »Die verlorene Zeit«

2011 verfilmte Anna Justice die Liebesgeschichte zwischen zwei jungen Auschwitz-Häftlingen, der deutschen Jüdin Hannah Silberstein (Alice Dwyer) und dem polnischen Kapo Tomasz Limanowski (Mateusz Damiecki). Beide erleben ihre erste große Liebe in einer schrecklichen Umgebung und schrecklichen Zeit. Tomasz verhilft Hannah zur Flucht, doch Sicherheit gibt es nicht. Seine Mutter (Susanne Lothar) will mit der jüdischen Freundin ihres Sohnes nichts zu tun haben, marodierende Deutsche, dann marodierende Russen sind unterwegs. Hannah und Tomasz verlieren sich in den Wirren der letzten Kriegsmomente, und beiden wird später mitgeteilt, der andere sei tot.



Hannah (Alice Dwyer) und Tomasz (Mateusz Damiecki)

20 Jahre später, New York. Die geschäftige, gut verheiratete Hannah Levine (Dagmar Manzel) bekommt zufällig ein Fernsehinterview mit, in dem ein Mann zu sehen ist, den sie zwar nicht wiedererkennt, aber der Dinge erzählt, die eigentlich nur Tomasz wissen kann. Hannah ist verwirrt, sie hat sich gefügt in ihr Schicksal und eingerichtet in ihrem neuen, geregelten Leben, das jetzt aus den Fugen zu geraten scheint. Sie beginnt sich an längst Verdrängtes zu erinnern, und sie beginnt, über das Rote Kreuz nach Tomasz zu suchen. Ihren Mann (David Rasche) und ihre Tochter (Shantel Van Santen), beide im sicheren Amerika geboren und aufgewachsen, vermag sie nicht einzuweißen, sie zieht sich zurück, gefangen von ihren Erinnerungen, und durchlebt in Gedanken noch einmal die ganze Geschichte, während ihr reales Leben, ihre Ehe, in Gefahr gerät. Schließlich schafft sie es, sich die Telefonnummer eines Tomasz Liwanowski in Polen zu beschaffen. »Hannah Silberstein ist tot«, sagt der Mann am anderen Ende und legt auf...

...»Die verlorene Zeit« ist jetzt auf DVD erschienen.



250 JAHRE FAMILIE MENDELSSOHN

S U L A M I T H U N D E U S E B I A

Eine festliche Matinée

Sonntag, 24. Juni 2012 | 11.30 Uhr | Synagoge Rykestraße, Berlin

Unter Anwesenheit vieler Nachkommen Moses Mendelssohns, die aus aller Welt anreisen, erklingen Chorwerke von Fasch, Meyerbeer, Haydn und Mendelssohn Bartholdy. Besonderer Höhepunkt: Die Uraufführung von Isabel Mundrys »Sulamith und Eusebia«, mit der sie die Spuren einer verschollenen »Trauerkantate auf den Tod des Weltweisen Moses Mendelssohn« sucht.

Mit Julia Giebel (Sopran), Vanessa Barkowski (Mezzosopran), Benjamin Glaubitz (Tenor), Arttu Kataja (Bass), der Sing-Akademie zu Berlin, dem Staats- und Domchor Berlin und der Kammersymphonie Berlin | Leitung: Kai-Uwe Jirka

Veranstalter: Mendelssohn-Gesellschaft | Sing-Akademie zu Berlin | Gefördert durch den Hauptstadtkultur- und die Jüdische Gemeinde zu Berlin

Karten (15,-/10,-): reservierung@mendelssohn-remise.de, Tel. 817047-26 oder www.sing-akademie.de



Друзья на протяжении трех жизней

Рут, Хайнц и Инге – единственные оставшиеся в живых ученики своего класса Еврейской школы на Гроссе Гамбургер Штрассе

3 июля Рут и Хайнц Хирш отмечают 60-летие со дня свадьбы – вместе со своей свидетельницей Ингой Вайнем, урожденной Леви. Это событие – праздник в честь длинного и счастливого брака, но одновременно и особая встреча одноклассников. Дружба троих пожилых людей крепко связывает их судьбы на протяжении целой жизни, или скорее трех жизней. Кроме них из 25 учеников этого класса Еврейской средней школы на Гроссе Гамбургер Штрассе уже никого нет в живых. Большинство их бывших одноклассников погибли в Холокосте.

В апреле 1939 года Хайнц Хирш и Инге Леви поступили в Среднюю школу на Гроссе Гамбургер Штрассе. В 1941 году из Женской школы на Аугустштрассе туда перевели и Рут Зандер. Годом позже их школу, как и все остальные еврейские учебные заведения, насильно закрыли фашисты. Еврейских детей лишили возможности посещать школу, после чего их депортировали или принуждали к подневольному труду. В то время Инге Леви было 14 лет. Чтобы по возможности все же продолжить образование девочек, отцы Инги и ее подруги Рут решили заниматься со своими дочерьми дома. Так как законы тех времен запрещали девочкам пользоваться общественным транспортом, они ходили друг к другу пешком, хоть и жили совсем не по соседству: семья Зандер проживала в Веддинге, а семья Леви – на Александрплац. Хайнц Хирш жил на Линиенштрассе. Постоянная опасность еще больше сплотила троих друзей.

Во время «фабричной акции» 23 февраля 1943 года, когда были арестованы последние евреи Берлина, отец Хайнца был среди тех, кого схватили и отправили в лагерь сбора на Розенштрассе. Инге Леви и ее отец были заключены в дом престарелых на Гроссе Гамбургер Штрассе, в то время уже также служивший сборным лагерем. Матери Инги и Хайнца были среди тех храбрых женщин, которые своими многодневными демонстрациями перед зданием на Розенштрассе добились освобождения своих мужей и тем самым спасли им жизнь (эта акция вошла в историю как «протест на

Розенштрассе»).

Когда террор наконец прекратился, трое неразлучных друзей были среди членов первой молодежной еврейской организации в послевоенном Берлине. Группа предпринимала совместные поездки в «Замок Брюнингслинден» (в берлинском районе Кладов), который к тому времени стал санаторием для еврейских детей. Молодежь пела сио-



Ruth und Heinz Hirsch vor der Synagoge des Jüdischen Krankenhauses in der Iranischen Straße, 3.7. 1952 PRIVAT

нистские песни, во всех оккупационных зонах отмечала еврейские праздники и с удовольствием танцевала на балах в честь Пурима и Хануки. «Мы просто старались вернуться к жизни», – рассказывает Инге, которая к тому времени уже была Ингой Вайнем. А потом и Рут с Хайнцем обнаружили, что их связывала не только дружба. 3 июля 1952 года раввин Петер Левинсон обвенчал их в синагоге Еврейской больницы на Иранише Штрассе. Разумеется, что молодые выбрали в свидетели Ингу, которая в 1946 году стала первой руководительницей Еврейского детского сада на Йоахимстальер Штрассе. Своим самым старым друзьям она желает «Мазл Тов!» и еще многих счастливых лет с детьми, внуками и правнуками. К чему мы от души присоединяемся!

ЭСТЕР СЛЕВОГТ

Drei Leben lang befreundet

Ruth, Heinz und Inge sind die einzigen Überlebenden ihrer Klasse aus der Jüdischen Mittelschule in der Großen Hamburger Straße

Wenn Ruth und Heinz Hirsch am 3. Juli 2012 in Tegel Diamantene Hochzeit, also ihren 60. Hochzeitstag feiern, und zwar gemeinsam mit ihrer Trauzeugin Inge Weinem, geborene Levy, dann wird das nicht nur die Feier einer langen und glücklichen Ehe, sondern auch ein ganz besonderes Klassentreffen sein. Denn sie sind nicht nur ein – oder besser gesagt: drei Leben lang miteinander befreundet. Sie sind auch die einzigen Überlebenden ihrer Klasse aus der Jüdischen Mittelschule in der Großen Hamburger Straße – von ehemals 25 Schülern, von denen die meisten im Holocaust umgekommen sind. Außer ihnen hatte unter schwierigsten Bedingungen auch noch Hans Cohn mit seiner Familie in Berlin Krieg und Verfolgung überlebt, einziges Kind von Siegfried Cohn, der dann zum ersten Nachkriegsvorstand der Synagoge Pestalozzistraße gehörte. Doch eines Abends, kurz nach der Befreiung, war Hans im Frühsommer 1945 in einem Moment der Unachtsamkeit beim Überqueren der Straße von einem britischen Militärfahrzeug erfasst worden und kam ums Leben.

Im April 1939 waren Heinz Hirsch und Inge Levy in der Mittelschule Große Hamburger Straße eingeschult worden. 1941 kam aus der Mädchenschule in der Auguststraße noch Ruth Sander dazu. Im Jahr darauf, am 30. Juni 1942, wurde die Schule in der Großen Hamburger Straße wie alle anderen jüdischen Schulen von den Nationalsozialisten geschlossen. Jüdische Kinder durften nicht mehr zur Schule gehen, wurden mit ihren Familien deportiert oder mussten Zwangsarbeit leisten. So auch Inge Levy, damals gerade 14 Jahre alt. Um ihre Töchter so gut es ging trotzdem weiterzubilden, begannen Inge Levys Vater, Walter Levy, und Dr. Joseph Sander, der Vater von Schulfreundin Ruth, sie privat zu unterrichten. Weil den Mädchen die Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel verboten war, mussten sie die weiten Wege zwischen ihren Wohnungen (wo der Unterricht wechselseitig stattfand) zu Fuß zurücklegen: von der Ostender Straße im Wedding, wo die Sanders wohnten, zur Wohnung der Familie Levy nahe dem Alexanderplatz. Heinz Hirsch wohnte in der Linienstraße. Eine Zeit, in der die ständige Bedrohung das Trio erst recht zusammenschweißte. Wäh-

rend der »Fabrikaktion« am 23. Februar 1943, als die letzten Berliner Juden verhaftet wurden, war auch der Vater von Heinz, Max Hirsch, in das Sammellager Rosenstraße gebracht worden, wo sich zuvor die Wohlfahrtsabteilung der Gemeinde befunden hatte. Inge Levy und ihr Vater wurden im Jüdischen Altersheim in der Großen Hamburger Straße festgehalten, inzwischen ebenfalls ein Sammellager. Die Mütter von Inge und Heinz, Gertrud Levy und Elisabeth Hirsch, waren dann unter den mutigen Frauen, die durch ihre (als »Rosenstraßen-Protest« in die Geschichte des Widerstands eingegangenen) tagelangen Demonstrationen vor dem Gebäude die Freilassung ihrer Männer erreichten und ihnen damit das Leben retteten. Auch Inge Levy und ihr Vater kamen frei.

Als der Terror endlich zu Ende war, gehörten die drei Unzertrennlichen zur ersten jüdischen Jugendgruppe im Nachkriegsberlin. Es gab gemeinsame Erholungsreisen ins Kladower Schloss Brüningslinden, ein alter Gründerzeitpalast an der Havel, der nun als Erholungsheim für jüdische Kinder und Jugendliche genutzt wurde. Man sang zionistische Lieder, feierte quer durch die Besatzungszonen alle jüdische Feste mit und tanzte besonders gern auf den Purim- und Chanukkabällen. »Man versuchte halt, wieder zu leben«, sagt Inge Levy, die inzwischen Inge Weinem heißt. Der 1950 aus der amerikanischen Emigration nach Berlin als Rabbiner zurückgekehrte Peter Levinson, nur ein paar Jahre älter als die drei Teenager, lehrte sie das Twist-Tanzen, und eines Tages entdeckten Heinz und Ruth, dass da zwischen ihnen mehr als nur Freundschaft war. Am 3. Juli 1952 hat Rabbiner Levinson die beiden in der Synagoge des Jüdischen Krankenhauses in der Iranischen Straße getraut. Es war ein sehr heißer Sommertag, mit Temperaturen über 35 Grad Celsius, wie sich Inge Weinem erinnert, die 1946 die erste Leiterin des Jüdischen Kindergartens in der Joachimstaler Straße war. Und natürlich hatten Ruth und Heinz Hirsch sie als Trauzeugin gewählt. Ihren ältesten Freunden wünscht Inge Weinem nun Mazel Tow und noch viele glückliche Jahre mit ihren Kindern, Enkeln und Urenkeln. Das wünschen wir auch!

ESTHER SLEVOGT

Menschenrechte im Blick

Zu seinem 100. Geburtstag richtete der »International Council of Jewish Women« seine 14. Europäische Konferenz in Berlin aus

»Mauern durchbrechen – jüdisches Leben bewahren« war das Motto der 14. Europäischen Konferenz des International Council of Jewish Women, zu der über 150 Frauen aus 23 Ländern Ende April nach Berlin gekommen waren. Im Großen Saal im Centrum Judaicum, wo sich einst die Frauenempore der Neuen Synagoge befand, diskutierten sie drei Tage lang über die Erneuerung jüdischen Lebens, die durch die politischen und sozialen Umbrüche 1989/90 vielerorts in Europa angestoßen wurde und die Herausforderungen, denen sich jüdische Frauen im Zuge dieser Entwicklung stellen. Zum Auftakt trafen sich die Teilnehmerinnen am ehemaligen jüdischen Altersheim in der Großen Hamburger Straße, von wo aus Tausende Berliner Jüdinnen und Juden nach Auschwitz und Theresienstadt deportiert wurden. Viele der Frauen, darunter etliche Schoa-Überlebende, kamen sicherlich mit gemischten Gefühlen nach Deutschland.

Organisiert wurde die Tagung von der Vorsitzenden des Jüdischen Frauenbundes, Cornelia Maimon Levi, und der europäischen Vorsitzenden des ICJW, Liliane Seidman. In dem ambitionierten Programm ging es um Fragen jüdischer Identität, Bildung und Erziehung, Migration und Integration, Frauenrechten und Feminismus. Die Eröffnungsrede hielt Beate Klarsfeld, die über ihr Engagement bei der Aufklärung und Verfolgung von NS-Verbrechen sprach.

Berlin, die Stadt, die Ost und West vereinigt, die Zerstörung und Erneuerung, Erinnerung und Wiederbelebung symbolisiert, stand im Mittelpunkt des Interesses. Judith Kessler und Toby Axelrod sprachen über jüdisches Leben heute, Iris Weiss machte mit jüdischer Sozialarbeit in Vergangenheit und Gegenwart bekannt, das Museum Stille Helden und das Anne-Frank-Zentrum stellten ihre Arbeit vor und verschiedene thematische Führungen durch das Jüdische Museum gaben Einblick in die deutsch-jüdischen Geschichte.

Besorgnis riefen Berichte über die zunehmende Diskriminierung von Frauen im öffentlichen Raum hervor. Auch die Ausführungen der Vertreterin aus Ungarn über zunehmenden Antisemitismus beunruhigten. Die

Tagungsteilnehmerinnen sprachen sich dafür aus, dass der ICJW geeignete Maßnahmen unternimmt, um die Frauen in Israel und Ungarn zu unterstützen.

Auch die Notlage der Agunot, der jüdischen Frauen, denen die Ehemänner die Scheidung verweigern, wurde diskutiert. Sharon Shenhav, Anwältin und Leiterin des International Jewish Women's Rights Project des ICJW in Jerusalem, verwies darauf, dass dieses Problem, das die Rechte von Frauen und Kindern massiv verletzt, dringend einer Lösung bedarf. Der ICJW empfiehlt daher, überall, wo ein Fall einer Aguna bekannt wird, auf die Situation der betroffenen Frau aufmerksam zu machen und durch geeignete Maßnahmen den Ehemann unter Druck zu setzen.

Zum Abschluss der Tagung begingen die Teilnehmerinnen gemeinsam den 100. Geburtstag des ICJW. 1912 schlossen sich Vertreterinnen jüdischer Frauenorganisationen aus Europa und Amerika zum International Council of Jewish Women zusammen. Erste Präsidentin wurde Bertha Pappenheim, die 1904 den Jüdischen Frauenbund ins Leben gerufen hatte, der 1938 zwangsweise aufgelöst werden musste. In den 100 Jahren seiner Existenz hat der ICJW viel erreicht. Die anlässlich des Jubiläums herausgegebene Broschüre gibt einen beeindruckenden Überblick über die Aktivitäten in den einzelnen Ländern. Als Ehrengäste nahmen unsere Gemeindeglieder Ruth Galinski und Inge Marcus, sichtlich bewegt, an den Feierlichkeiten teil. Sie gehören zu denjenigen, die den Jüdischen Frauenbund nach der Schoa wiederbegründeten und sich Zeit ihres Lebens dort, in unserer Gemeinde und im ICJW für die jüdische Gemeinschaft engagierten.

В фокусе – права человека

К своему юбилею Международный совет еврейских женщин провел 14-й Европейский съезд в Берлине

«Проломить стены – сохранить еврейскую жизнь» – под этим лозунгом в конце апреля в Берлине при участии более 150 женщин из 23 стран состоялся 14-й Европейский съезд Международного совета еврейских женщин (МСЕЖ). В Большом зале Centrum Judaicum они на протяжении трех дней обсуждали вопросы обновления еврейской жизни, которые во многих концах Европы были спровоцированы политическими и социальными пере-

менами 1989/1990 годов, также как и испытания, ожидавшие еврейских женщин в ходе этих процессов. Организаторами съезда были председатель Еврейского женского союза, Корнелия Маймон Леви, и европейский председатель МСЕЖ, Лилиана Зайдман. Программа съезда включала обсуждение столь сложных тем, как вопросы еврейской сущности, образование и воспитание, миграция и интеграция, права женщин и феминизм. Глубоко обеспокоены были участницы съезда докладами из Израиля и Венгрии. Женщины все чаще переживают дискриминацию в общественной сфере. Рассказ представительницы МСЕЖ из Венгрии о растущем там антисемитизме также был встречен с тревогой. Участницы съезда высказались за то, чтобы МСЕЖ принял соответствующие меры для поддержки женщин в Израиле и Венгрии. Отдельная дискуссия была посвящена трагическому положению «агу-

нот» – еврейских женщин, мужа которых отказывают им в разводе. Шарон Шенхав, юрист и руководитель Международного проекта по правам еврейских женщин при МСЕЖ в Иерусалиме, подчеркнула, что эта проблема грубо нарушает права женщин и детей и срочно нуждается в решении. Поэтому во всех подобных случаях, о которых становится известно, МСЕЖ рекомендует обращать внимание общест-



Auch die beiden Frauenbund-Pionierinnen Ruth Galinski (5.v.r.) und Inge Marcus (4.v.r.), beide heute 90 Jahre alt, ließen es sich nicht nehmen, den 100. Geburtstag des ICJW mitzufeiern MARGRIT SCHMIDT

und принимать меры, чтобы оказать давление на мужа.

В завершение съезда его участницы вместе отметили столетие существования МСЕЖ. В 1912-м году представительницы еврейских женских организаций Европы и Америки объединились в Международный совет еврейских женщин. Первым его президентом стала Берта Паппенгейм, создавшая в 1904 году Еврейский женский союз, который был ликвидирован властями в 1938 году. За 100 лет своего существования МСЕЖ многого достиг. Брошюра, изданная в честь юбилея, дает впечатляющий обзор работы организации в разных странах. Члены нашей Общины Рут Галински и Инге Маркус участвовали в торжестве и были глубоко тронуты этим мероприятием. Они были среди тех, кто вновь создал Еврейский женский союз после Холокоста и всю жизнь активно участвовал в деятельности союза, нашей Общины и МСЕЖ на благо еврейского сообщества.

Magen David Adom

Liebe Mitglieder und Freunde, vor der Sommerpause noch einige Berichte, so über ein gemeinsames Training von MDA ISRAEL und Jordanischem Roten Halbmond (JRC): Der Afrikanisch-Syrische Graben ist eine seismische Verwerfung, die immer wieder große Erdbeben auslöst. Es ist ein Hauptanliegen von MDA, bestens vorbereitet zu sein, um Auswirkungen schwerer Erdbeben lindern zu können. Als nationale Rot-Kreuz-Organisation hat MDA die Pflicht, der Bevölkerung zu helfen. Im Rahmen dieser Verpflichtung und des humanitären Mandats teilen sich MDA und JRC diese Aufgabe. Zuletzt wurde ein gemeinsames Training bei Eilat durchgeführt. Der Trainingsplan sah vor, die Rückkehr von 18 000 Touristen aus Eilat zu organisieren und sich um 40 000 obdachlose Bewohner zu kümmern, denen es an Wasser, Lebensmitteln und Elektrizität fehlt. Der Bürgermeister von Eilat war Gastgeber der Abschlussveranstaltung mit Dr. Mohamed Al Hadit, Präsident des JRC, Dr. Daniel Nevo, Israelischer Botschafter in Jordanien, und Dr. Noam Yifrach, Präsident des MDA-Exekutiv-Komitees. Bei einer Aktion vom MDA-Blutspende-Dienst, der Armee und örtlichen Behörden wurden innerhalb von zwei Tagen 320 Einheiten Blut gesammelt. Aus Anlass der Feierlichkeiten zu Ehren gefallener Soldaten in Zichron Yaakov startete ein Mitarbeiter des MDA-Blutspende-Dienstes einen Aufruf: »Wir werden unsere Brüder und Schwestern, die gefallen sind, als sie unser Leben und unsere Sicherheit beschützten, niemals vergessen. Zu ihrem Andenken können wir Blut spenden und damit Leben retten, so wie sie ihr Leben für uns gaben!« Die Direktorin des Blutspende-Dienstes, Eilat Shinar, dankte allen Spendern, den Geschäftsleuten und Restaurantbesitzern eben-



so wie den Bewohnern von Zichron Yaakov, die sich in diesem Jahr selbst übertroffen hätten: mit dem gespendeten Blut könne das Leben von etwa 1000 Menschen gerettet werden.

Liebe Freunde, herzlichen Dank für Ihre Spenden an den MDA ISRAEL, Förderkreis Berlin e.V.! Damit ermöglichen Sie, dass der MDA seine humanitären Aufgaben erfüllen kann. Seit Gründung des Berliner Förderkreises trage ich sämtliche Kosten des Vereins, so dass jede Spende in voller Höhe an MDA ISRAEL überwiesen wird.

Es grüßt Sie mit herzlichem Schalom Ihre Sylva Franke

MDA ISRAEL, Förderkreis Berlin e.V.
Volksbank, Kto 853 133 7000, BLZ 100 900 00

Der Jüdische Frauenbund Berlin – Aktivitäten 2011

Der Jüdische Frauenbund in Berlin trifft sich regelmäßig am ersten Dienstag des Monats, meist im Gemeindehaus in der Fasanenstraße. Von seinen vielfältigen Aktivitäten seien hier nur drei herausgegriffen. Am 19. Januar waren wir zu Gast bei Chabad Lubawitsch, um einen Tu Bischwat-Seder zu begehen. Bekanntlich isst man an Tu Bischwat von den Früchten des Landes Erez Israel, und seit dem 16. Jahrhundert gibt es auch den von Rabbi Jitzchak Luria aus Safed stammenden Brauch eines Seders für Tu Bischwat, den wir hier fröhlich begingen.

Beim Jüdischen Frauenbund in Berlin wird aber nicht nur gefeiert und gegessen. So las unser Mitglied, die angehende Schriftstellerin Judith Olbrich im Februar aus ihren Rumänien-Impressionen, die sie auf einer Reise in dieses Land sammeln konnte. Vor allem die Begegnungen mit den Menschen in den Dörfern und Städten spielten eine große Rolle. Herzlich und gastfreundlich sind die Rumänen, denen Judith unterwegs begegnete. Mehr als einmal bewirteten sie ihre Gäste

mit köstlichen Mahlzeiten, deren Zutaten sie sich vermutlich später vom eigenen Essen absparen mussten. Das hätte man ihnen aber nicht angesehen, wie Judith meinte, die lebhaft und witzig berichtete, so dass die Zuhörerinnen mehr als einmal in lautes Lachen ausbrachen. Wir sind gespannt auf Judiths Bericht von ihrer nächsten Reise. Weniger witzig war die Lesung unseres Mitglied Miriam Magall im März aus ihrem Buch »Die Blut-Braut. Eine politische Liebesgeschichte«. In kurzen Textausschnitten erfuhren wir von den Beweggründen Samiras, die aufgrund der Tatsache, dass sie sich zur falschen Zeit am falschen Ort befand, zur Selbstmordattentäterin wurde. Ein weiterer Text zeigte die Lebensumstände von Leila, die sich den »Freiheitskämpfern«, wie sie sie nennen, angeschlossen hat, und der Familie der aus Ägypten geflüchteten Neta, die ihren gesamten Besitz zurücklassen musste. Eine traurige Welt, wie sie kaum in den Nachrichten über Israel durchscheint. Nachdenklich gingen die Zuhörerinnen an diesem Abend auseinander. Der Jüdische Frauenbund Berlin sieht es als eine seiner Hauptaufgaben an, jüdisches Leben inner- und außerhalb seiner Reihen zu fördern – mit Vorträgen über jüdisches Leben, Lesungen und Rundgängen durch das jüdische Berlin und Kurzreisen in Orte von jüdischem Interesse. Ein weiteres Anliegen ist ihm die Integration von Zuwanderern, wobei wir uns bemühen, jüdische Frauen aus verschiedenen Gegenden der Welt zusammenzuführen, damit sie sich kennen und schätzen lernen.

MIRIAM MAGALL



JÜDISCHER
RAUERVEREIN
ZU BERLIN

Liebe Chawerot!
Unser Treffen am
5. Juni findet in unseren Räumen in der Fasanenstraße 70-80 um 18.30 statt. Anmeldungen bei Lilli Rosenfeld, Tel. 0163 2606722

Jüdische Gemeinde zu Berlin FAMILIENZENTRUM »ZION«

Tel. 880 28 121 | 10117 Berlin
Oranienburger Str. 31, Zi. 215



Studia ausbildender Kunst für Erwachsene

Unsere künstlerischen Kurse helfen Ihnen, verschiedene Techniken der Malerei und Zeichnung zu erlernen:

- Landschaft • Stillleben • Porträt

Sie gestalten Ihre eigenen Kompositionen aus verschiedenen Materialien: Papier, Stoff, Leder, Holz, etc.

Ein erfahrener Lehrer wird Ihnen helfen, Ihre eigenen Fähigkeiten zu entdecken.

Unsere Aufgabe ist es, Ihnen die Möglichkeit zu geben, Ihre Kreativität zu entfalten und Freude an der Kunst zu empfinden!

Workshops für Kinder und Jugendliche

Im neuen Schuljahr 2012-2013 werden Kinder im Alter von 3 bis 10 Jahren eingeladen.

Das Programm umfasst:

- Unterricht (Vorbereitung der Kinder für die Schule)
- Bekanntschaft mit biblischen Geschichten
- Erlernen der Grundlagen der bildnerischen Kunst
- Musikalisches Training und Teilnahme an theaterisierten Festen
- Museumsbesuche

Kurs Klavier

Methodik des Unterrichts und Unterrichtsmaterialien der deutschen Musikschulen.

Unterricht in zwei Sprachen nach Wunsch: Deutsch, Russisch.

Wir stellen das notwendige Material zur Verfügung. Informationen und Anmeldung unter Tel. 74 73 89 85, 0179 81 80 222 - Mi ab 14:00 Uhr nach Vereinbarung

Klavierunterricht

Lehrmethode deutscher Musikschulen. Unterrichtssprache russisch oder deutsch, Lehrmittel werden gestellt. Info: 74 73 89 85, 0179-81 80 222, Zi.v213

ZIONISTISCHE ORGANISATION

Deutschland / Snif Berlin
Kontakt: Sahawa Yarom, T 821 66 18,
M 0172-306 18 89, F 822 0500

R E ' U T
ת י ו ר
C H O R

Israelische & jüdisch-liturgische Chormusik unter der Leitung von Regina Yantian
Wir freuen uns über neue Sängerinnen und Sänger!

www.re-ut-chor.de
0176 240 89 200

R E ' U T
ת י ו ר
Х О Р

Израильская и литургическая еврейская хоральная музыка под руководством Регины Янтан
Мы будем рады новым певцам и певицам!



Integrationsbüro / Info- & Jobbörse

Eleonora Shakhnikova (Information und Beratung – für alle Interessenten, Hilfe bei der Stellen- und Kontaktvermittlung – nur für Gemeindemitglieder) | Sprechzeiten nur nach telefonischer Vereinbarung:

T. 21 91 22 81, F. 21 91 22 82, E-Mail: integration@jg-berlin.org

Integrationsbüro/Birja труда и информации – Э. Шахникова (информация и консультации – для всех заинтересованных лиц; помощь в поиске рабочих и учебных мест – только для членов Общины). Прием по предварительной телефонной договоренности! T. 219 12 281; Ф. 219 12 282, E-Mail: integration@jg-berlin.org



Die Jüdische Gemeinde zu Berlin
sucht ab September
Auszubildende
und ab sofort
Praktikanten
Mehr Infos unter www.jg-berlin.org

CHILD SURVIVORS

(Überlebende Kinder der Schoa)
Wir treffen uns jeden 1. Montag im
Monat, 15.30–18 Uhr, Gemeindehaus
Fasanenstr. 79/80, Kontakt: 29003657

Berlinische Gruppe Vsegermanской
ассоциации «ФЕНИКС ИЗ ПЕПЛА»
приглашает бывших узников гетто и
фашистских концлагерей на встречи в
зале клуба «Ахва» на Фазаненштрассе
79/80: каждый последний четверг
monatlich в 15:00. Тел. 215 14 97

Landesverband
Jüdischer Ärzte &
Psychologen in Berlin



14. Juni · 20 Uhr
Mitgliederversammlung
des Landesverbandes
Savoy Hotel, Fasanenstraße 9–10

Kontakt & Beratung:
Sahawa Yarom, Tel. 821 66 18
Fax 822 0500, Mobil 0172-306 18 89

HERMANN-STRAUSS-PFLEGEHEIM DER JÜDISCHEN GEMEINDE ZU BERLIN

Herbartstraße 24, 14057 Berlin, am
Lietzensee. Wir bieten die Möglichkeit,
in jüdischer Atmosphäre und Tradition
zu leben. Wir leisten ganzheitliche pfle-
gerische Versorgung und durchgehende
Betreuung rund um die Uhr, engagiert
und mehrsprachig (deutsch, russisch,
hebräisch). **Wir freuen uns auf Sie!**
Rufen Sie uns an:

Heimleitung: Fr. Wolff 32 69 59 12,
Pflegedienstleitung: Fr. Tsilevitch
T. 32 69 59 50 15 | Stellvertretende
PDL: Fr. Agababajewa 0160-883 31 26

Die Bärliner Apotheke in Schöneberg sucht eine/n PHARMAZEUTISCH- TECHNISCHE/N ASSISTENTIN/EN

(ab sofort, Vollzeit) mit entsprechender
Ausbildung sowie guten Deutsch- und
Russischkenntnissen.

Bewerbung und Info: T. 214 79 600
Ansprechpartnerin: Fr. Marietta Schovtits

19.08. | 14.00 | 2,- | Fasanenstr. 79-80

Workshop »Israelische Volkstänze«
Leitung: Larissa Schein (Berlin), Marina
Evel (Dortmund) | Info: T. 219 12 281
(Integrationsbüro)

Семинар

«Израильские народные танцы»
Руководители: Лариса Шайн (Берлин),
Марина Эвель (Дортмунд)
Большой зал Дома Общины. Информа-
ция: 219 12 281 (Интеграционное бюро)

Badminton-Club

Oranienburger Str. 31, Turnhalle:
Di 18.55 – 21 Uhr | Do 18.55 – 20 Uhr
So 10–15.30 Uhr. Änderungen vorbehalten!

Sozialabteilung

Oranienburger Str. 29, 3. Et., 10117 Bln
Allgemeine Beratung + Betreuung
tägl. außer Mi 9–12.30 + Do 14–16
Uhr, T. 88028-143; T. 88028-144
»Rund um's Alter«: T. 88028-142
(9–12.30 + Do 14–16); Bella Kalmanov-
vich, T. 88028-157 (9–11, außer Mi; +
Do 14–16); Seniorenheime: Eva Nickel
Familien & Jugend: Esther
Gernhardt (Di 9–12 Uhr + nach

**Milena Winter – Stellv. Vorstands-
mitglied, Dezernentin für Integration**
Anmeldung zu Sprechstunden bitte
telefonisch beim Integrationsbüro
(Fr. Shakhnikova): Tel. 219 12 281

**Милена Винтер – Зам. членов
Правления, Ответственная по
вопросам интеграции**
Запись на прием через Интеграци-
онное бюро (у г-жи Шахниковой)
по телефону 219 12 281

Vereinbarung), T. 88028-165
**„Ehrenamtliche Helfer (Mo + Do
13–14 Uhr), T. 88028-145, Igor Singer**

Beratung

„Dipl.-Psychologe Nicolai Stern:
Mo 16 Uhr, Sozialabt., Anmeldung:
T. 88028-144/165, sozial@jg-berlin.org
**„RA W. Rubinstein 1. Di/Monat 15 –
17 Uhr, R. 10, Gemeindehaus. T. 88028-0**
**„Бесплатные юридические
консультации“** проводит адвокат
В. Рубинштейн каждый первый
вторник месяца с 15 до 17 ч., к. 10,
Fasanenstr. 79/80, Запись: 88028-0

Социальный отдел

„Ораниенбургер Штрассе 29:
пн., вт., чт., пт. (9–12.30), чт. (14–16).
Для членов Общины, фамилии
которых начинаются с букв от А до
К, тел. 88028-143; от Л до Я, тел. -144
**„Консультации, выездная служба
для больных и пожилых людей:**
Белла Кальманович, тел. 88028-157,
пн., вт., чт., пт. (9–11), чт. (14–16)
„Семейные консультации:
Эстер Гернхардт, тел. 88028-165.
**„Координация общественной
работы:** И. Зингер, тел. 88028-145

ZWST-Seniorenreisen

17.6.–1.7., 1.–16.7., 16.–31.7., 31.7.–15.8.,
15.–30.8., 30.8.–13.9., 13.–27.9., 27.9.–11.
10., 11.–25.10. (Veteranen), 7.–21.11., 21.
11.–5.12., 5.–19.12. **Anmeldung: T. Koroll,
Sozialabteilung. T. 880 28-143**



Wenn das Unfassbare eintritt

Erste Hilfe für die Seele
in multikultureller und
multireligiöser Gesellschaft

Notfallseelsorge

Wenn der Mensch mit Tod und Schre-
cken konfrontiert wird, greift er wie in
kaum einer anderen Situation auf seine
kulturellen, religiösen und familiären
Wurzeln zurück. In einer multikultu-
rellen und multireligiösen Gesellschaft
hat das Folgen für die Rettungseinsätze.
In der Notsituation ist es für sie eine
besondere Herausforderung, mit
Opfern und ihren Angehörigen kom-
munizieren, ihre Reaktionen verstehen
und angemessen darauf reagieren zu
können. Die Notfallseelsorge Berlin
hat in einer Seminarreihe für Christen,
Juden und Muslime diese Fragen mit
Katastrophenforschern, Polizei,
Feuerwehr und Rettungsdiensten, mit
Notärzten, Seelsorgern, Therapeuten
sowie mit Theologen und Religions-
wissenschaftlern thematisiert. Deren
Ergebnisse sind im vorliegenden Band
zusammengefasst. Die unterschiedlichen
Akteure finden darin Anregungen für
kompetentes und situationsgerechtes
Handeln. Unter anderem geht es um
Migration als kritisches Lebensereignis,
um Traueraspekte nach jüdischem Gesetz
(Werner Platz), um Notfallseelsorge im
Kontext jüdischer Sozialarbeit (Esther
Gernhardt) oder um Besonderheiten im
Umgang mit muslimischen Hinterbliebenen
(Sema Yilmaz Karasu). Herausgegeben haben
das Buch Horst Brandt, Kriminaldirektor
a.D. (Mitbegründer der Notfallseelsorge
Berlin), Hermann Fränkert-Fechter und
Justus Fiedler (der katholische und der
evangelische Koordinator der Notfallseelsorge/
Krisenintervention Berlin) und Ismail
Tuncay (Arzt und Mitbegründer der
Interkulturellen Notfallseelsorge in
Berlin).

*„Wenn das Unfassbare eintritt: Erste
Hilfe für die Seele in multikultureller
und multireligiöser Gesellschaft. Echter
2012, 236 S., 14,80.“*

Jüdische Kultusgemeinde Dortmund K.d.a.R. JÜDISCHE GEMEINDE ZU BERLIN K.d.a.R. INTEGRATIONSBURO Projekt "Impuls" JGZ

KONZERT 19.08.2012 17.00 Uhr **КОНЦЕРТ**

"Hora und nicht nur!" / "Хора и не только!"

Israelische Volkstänze **Израильские народные танцы**

Tanzgruppe "Jachad" (Leitung: L.Schein) **Tanzgruppe "HaRimon" (Leitung: M.Evel)**

Eintritt / Вход: 2,- €

Ort: Großer Saal, Gemeindehaus (Fasanenstr. 79-80, 10623 Berlin)

Gratulationen Поздравления

Unsere Glückwünsche gelten ehrwürdigen Geburtstagskindern mit runden, hohen Geburtstagen.

- 1.6. Alexander Kopylovsky
- 2.6. Zinaida Tselbianskaia
- 3.6. Thea Markus
- 3.6. Elisaveta Vitzon
- 4.6. Maxim Zaretski, Lazar Bally, Ilija Korol, Ester Grinstein, Maria Potachnikova, Anna Kramberg
- 5.6. Yolanta Reitz, Martha Gerson, Rachil Mindel
- 6.6. Lev Gorchtein, Leonid Donskoi
- 7.6. Marianne Stern-Aviram, Emma Karpow, Rosa Hoffmann, Yula Dolnikov
- 8.6. Iakov Grinberg, Margarita Netesova
- 9.6. Irina Sbroueva, Beate Pickert
- 10.6. Peter Lachmann, Ester Margolin, Rakhil Prokofieva, Serafyma Klipp, Martin Vogel
- 11.6. Igor Koudriavski, Tatiana Grinchpoun
- 12.6. Daniel Moses, Efim Grilikhes, Raissa Mairanowski
- 13.6. Relana Kovaleva, Iren Stanikova
- 15.6. Albert Daenzon, Alla Oukhliina, Arkadiy Groys, Anna Erko
- 16.6. Anna Blazer
- 17.6. Leonid Schestazky
- 18.6. Wjatcheslav Aberschanskij, Jenny Röcker, Alexandre Slavina, Galina Paretskaia
- 19.6. Ursula Lowasser
- 20.6. Boris Schwarz, Sara Twerskoi, Borys Zhuk
- 21.6. Tamara Volosova, Elena Liwschiz, Arkadi Krugliakov
- 22.6. Boris Galperin, Tsilia Perelroizen, Juri Bach, Albina Kniazher
- 23.6. Rosalia Eidelman, Maja Nachimowski
- 24.6. Larissa Wechsler, Juri Elperin



Wir begrüßen unsere jüngsten Mitglieder Jacob Carl Eli Bremme (links), geboren am 12.11.2011, und Lilian Carolina Dalia Alpar (rechts), geboren am 18.2.2012



- 25.6. Bracha Roit, Liudmila Rabinovych, Moses Oppenheim
- 26.6. Nina Koft, Sonin Joselowitsch
- 27.6. Liowa Monat, Anna Kasulin, Henocho Goldwasser
- 28.6. Simon Maly, Valeri Beliaevski, Efim Reznikov
- 29.6. Osik Mandelbaum, Naum Burdan, Igor Snurnikov, Irina Spektor, Vera Panioukova
- 30.6. Faina Goldovsky, Roman Botvinnikov, Jaha Wainstejn, Rosalie Prajs, Valeri Minuchin, Maia Lipchets

Masl tow für die Simches

Bar/Bat Mizwa werden Rachel Kanowski (1.6.), Ron Axelrad (2.6.), Leona Senders (2.6.), Sarah Combe (8.6.), Judith Ederberg (9.6.), Janin Sibel Esterkin (15.6.), David Simon Tetrushvili (16.6.), Mira Rose Harder (23.6.)

Unter der Chuppa stehen Jonas Jacquelin & Sofia Falkovitch (3.6.), Antoni Leizerman & Dilara Medzidova (22.6.), Efim Gimembramov & Yana Polyak (29.6.)

Jüdischer Mann, 53 Jahre, 176 cm, sympathisches Aussehen, sucht ernsthafte Beziehung: KOHLANI@web.de, Tel. 0157-7236531

Gottesdienste

Богослужения на

Fräenkelufer 10

konservativer Ritus

Fr 19 Uhr · Sa 9.30 Uhr

Herbartstraße 26

liberaler Ritus, mit Chor

Fr 18 Uhr · Sa 9.30 Uhr

Hüttenweg 46 (Sukkat Schalom)

reform-egalitärer Ritus

Fr 19.30 Uhr · Sa 10 Uhr

Joachimstaler Straße 13

orthodox-askhenasisch

Fr 19.30 Uhr · Sa 9.30 Uhr

Oranienburger Straße 29

konservativ-egalitärer Ritus

Fr 19 Uhr · Sa 10 Uhr

Passauer Straße 4

orthodox-sefardischer Ritus

Fr 19.30 Uhr · Sa 9.30 Uhr

Pestalozzistraße 14

liberaler Ritus, mit Chor und Orgel

Fr 19 Uhr · Sa 9.30 Uhr

Rykestraße

konservativ-liberaler Ritus

Fr 19 Uhr · Sa 9.30 Uhr

Nichtinstitutionelle Synagogen:

Brunnenstraße 33 (Yeshivas Beis Zion) orthodoxer Ritus

Fr zum Lichtzünden · Sa 8.15 Uhr

Karlsbader Str. 16 (Lev Tov), 14193

Berlin (am Roseneck), erfragen unter:



Am 9. Mai feierte Elsbeth Herzberg ihren 100. Geburtstag im Jüdischen Seniorenzentrum im Kreis von Freunden und Mitbewohnern. Auch die Sozialdezernentin Alexandra Babes und der Gemeindevorsitzende Dr. Gideon Joffe kamen zum Gratulieren (Foto). Die in Pommern geborene Charlottenburgerin Elsbeth Herzberg hat ein sehr bewegtes Leben hinter sich und die NS-Zeit als »U-Boot« überlebt. Sie arbeitet im Jüdischen Krankenhaus, musste dann bei Siemens Zwangsarbeit leisten und konnte mit Hilfe couragierter Berliner untertauchen und sich über zwei Jahre verstecken, während ihre fünf Schwestern und ihr Verlobter deportiert und ermordet wurden. Wir wünschen Elsbeth Herzberg »Masl tow ad mea we esrim«!

FOTO: MARGRIT SCHMIDT

T. 88472290, 0177 32 84 186 · Sa 9.30

Münstersche Straße 6 (Chabad)

orthodoxer Ritus

Fr 19.30 Uhr · Sa 10 Uhr

Chabad Zentrum für Israelis

Karl-Liebknecht-Str. 34: wie Chabad

Ohel Hachidusch

1. Fr im Monat 19.30 | 3. Sa im Monat

10.30, Detmolder Str. 17/18, 2. Et.,

Wilmersdorf, www.ohel-hachidusch.org

Rykestraße 53 (Yeshurun Minyan,

VH) orthodoxer Ritus

Fr zum Lichtzünden · Sa 9 Uhr



Das Sozialwerk der Jüdischen Gemeinde zu Berlin gGmbH sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt:

Gesundheits- und Krankenpfleger/innen oder Altenpfleger/innen

Wir bieten eine interessante und vielfältige Tätigkeit in der ambulanten Pflege. Ziel unserer Arbeit ist es, mit fachlicher und menschlicher Kompetenz jedem unserer Kunden ein sicheres Leben in der Geborgenheit des eigenen Zuhauses zu ermöglichen.

Ihre Aufgaben bei uns:

Behandlungspflege nach ärztlichen Vorgaben, Krankenbeobachtung, Durchführung von Grundpflegen

Planung, Koordinierung, Anpassung, Dokumentation und Sicherung der Pflegeziele und -maßnahmen

Beratung und Anleitung der Kunden und Angehörigen

individuelle psychosoziale Unterstützung unserer Kunden

Ihr Profil umfasst: Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin oder Krankenpflegerin oder Altenpflegerin; idealerweise Erfahrung in der ambulanten Pflege und Führerschein Klasse B

Wir bieten Ihnen: die Möglichkeit, zwischen Vollzeit, Teilzeit und geringfügiger Beschäftigung zu wählen.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte an das Sozialwerk der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, Dernburgstr. 36, 14057 Berlin.

Für Rückfragen steht Ihnen Frau Priesemuth, Tel. 32 60 98 09, gern zur Verfügung.



SOZIALWERK

der Jüdischen Gemeinde
zu Berlin gGmbH · Dernburgstr. 36
14057 Berlin · Telefon **321 35 68**
Fax 32 60 98 09

24-h-Erreichbarkeit ambulante-pflege-jgb@web.de

Wir beraten, betreuen und pflegen Sie – zuverlässig, multikulturell, mehrsprachig

Alten- und Krankenpflege
Seniorenbetreuung · Beratung
Hauswirtschaftliche Versorgung

Alle Kassen, Sozialämter, Privatversicherte, Beihilferechtigte

Vorstand und Repräsentantenversammlung
der Jüdischen Gemeinde zu Berlin bitten zur

Jahrzeit zum 20. Todestag

des langjährigen Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinde zu Berlin
und Präsidenten des Zentralrates der Juden in Deutschland

Heinz Galinski sel. A.

(28.11.1912 – 19.7.1992)

am

19. Juli 2012 · 29. Tamus 5772 · 11 Uhr

Friedhof Scholzplatz (Heerstraße)

Zum Tod von Arno Lustiger sel.A.

Am 15. Mai 2012 verstarb kurz nach seinem 88. Geburtstag in Frankfurt am Main Arno Lustiger sel.A. Der Zionist und Mitbegründer der Jüdischen Nachkriegsgemeinde in Frankfurt, war, obwohl er nie Abitur gemacht und keine Universität besucht hat, eine der wichtigsten akademischen Autoritäten bei der Erforschung des jüdischen Widerstandes und der Rolle von nichtjüdischen Helfern im gesamten Machtbereich des Nationalsozialismus.

Arno Lustiger wurde 1924 in Będzin an der polnisch-deutschen Grenze als Sohn eines jüdischen Unternehmers geboren. Er überlebte mehrere Jahre Haft, Zwangsarbeit, sechs Konzentrationslager und zwei Todesmärsche. Im April 1945 retteten ihn US-amerikanische Soldaten.

Als »Displaced Person« in Frankfurt gelandet, wurde Lustiger Textilhändler, bevor er sich, im Hintergrund das eigene Schicksal, begann, in den 1980er Jahren wissenschaftlich und unermüdlich mit dem Holocaust zu beschäftigen. Viele seiner Publikationen zu bis dato wenig beachteten Fragen gelten heute als Standardwerke und Wegbereiter, so »Schalom Libertad!« über die Beteiligung von Juden am Spanischen Bürgerkrieg, »Zum Kampf auf Leben und Tod« über den jüdischen Widerstand, »Rotbuch: Stalin und die Juden« zur stalinistischen Judenverfolgung in



Arno Lustiger sel.A. bei der Heinz-Galinski-Preis-Verleihung 2001 an ihn und Wolf Biermann MARGRIT SCHMIDT

der UdSSR, »Das Schwarzbuch. Der Genozid an den sowjetischen Juden«, bei dem er als Herausgeber fungierte und zuletzt »Rettungswiderstand« über Menschen, die in der NS-Zeit Juden geholfen haben. Der Historiker war Gastprofessor am Fritz-Bauer-Institut, Träger von Ehrendoktorwürden, des Bundesverdienstkreuzes und des Heinz-Galinski-Preises, ein bescheidener Mensch, der als einer der letzten Überlebenden der Schoa auch immer wieder in Schulen unterwegs war, um Zeugnis abzulegen.

Wir trauern mit der Familie und den Freunden von Arno Lustiger. Er und seine Arbeit werden unvergessen bleiben.

JK

ДОМ ПРЕСТАРЕЛЫХ ИМЕНИ ГЕРМАНА ШТРАУСА

находится в одной из красивейших местностей Берлина в Шарлоттенбурге у озера Литцензее. Мы предлагаем нашим клиентам возможность проживания в еврейской атмосфере. Мы оказываем круглосуточно уход и медицинскую помощь, а также заботимся о духовной жизни каждого жителя. Наш высоко-квалифицированный персонал говорит на многих языках (немецкий, русский, иврит).

Мы будем вам очень рады!

Наши контактные телефоны: Старшая медсестра – Ирина Цилевич 32 69 59 50 15, 0160-90 58 01 38 Зам. старшей медсестры – Людмила Агабабаева 0160-883 31 26

Mit Trauer mussten wir Abschied nehmen von
Мы скорбим по поводу кончины

Tana Neumann 26.2.1939 – 2012
Mania Mil 20.4.1923 – 4.4.2012
Ljubow Fastykowskaya 30.11.1936 – 5.4.2012
Edouard Klimovitch 30.7.1936 – 14.4.2012
Raissa Kogan 29.3.1927 – 18.4.2012
Raisa Gurevych 10.10.1914 – 24.4.2012
Ludwig Josel 15.10.1914 – 29.4.2012
Manja Sterenberg 27.1.1931 – 2.5.2012
Chaja Kowalski 26.3.1916 – 2.5.2012
Klara Sharaga 7.11.1947 – 4.5.2012
Mark Abramson 20.7.1936 – 8.5.2012
Juhym Zolotaryov 16.3.1929 – 12.5.2012
Mojmir Krizan 2.9.1943 – 12.5.2012

Den Hinterbliebenen gilt unser Beileid.

Выражаем наше искреннее сочувствие родственникам.

Der Synagogenkartenverkauf für die
Hohen Feiertage 5773/2012 beginnt
am 3. 9. (Einzelheiten im September-jb)

Für Karten, die per Post verschickt werden sollen, muß die Überweisung jedoch schon bis zum 17.8.2012 erfolgen.

Info: T. 880 28-124, Kultusabteilung

С любовью и печалью
вспоминаем мы
прекрасного человека
ЕЛЕНУ БОЛОТИНУ
родилась 03 апреля 1924
умерла в Берлине 23 марта 2012

Семья Мандель-Бампи



Keren Hayesod
Hauptbüro:
Budapester Straße 41
D - 10787 Berlin
Fon: +49 (0)30 - 88 71 93 3
Fax: +49 (0)30 - 88 71 93 50
kh.berlin@keren-hayesod.de

Büro Frankfurt/M.:
Quierstraße 4
D - 60322 Frankfurt/M.
Fon: +49 (0)69 - 61 09 38 0
Fax: +49 (0)69 - 61 09 38 50
kh.fhm@keren-hayesod.de

Büro München:
Lucile-Grahn-Strasse 37
D - 81675 München
Fon: +49 (0)89 - 91 04 97 57
Fax: +49 (0)89 - 91 07 24 76
kh.muc@keren-hayesod.de

www.keren-hayesod.de

**Ein Testament für Israel
Ihr Vermächtnis für die Zukunft
unseres Volkes**

**Mit Keren Hayesod können Sie
ein Testament aufsetzen.
Das jüdische Volk wird Ihnen
auf ewig danken.**

Bene werde ich Ihnen in einem persönlichen, vertrauensvollen Gespräch die vielen verschiedenen Möglichkeiten erläutern, wie Sie auf die Zukunft und Sicherheit des jüdischen Volkes und des Staates Israel Einfluss nehmen und auch Ihre Verwandten mit einbeziehen können.

Jacobs Sair
Delegierter für Testamente
des Keren Hayesod Deutschland

**Wenden Sie sich an mich
oder rufen Sie in einem
Büro nahe gelegenen
01-090 an.**
Fon: 030-88 71 93 45
Mobil: 0171-8 46 37 82
jsair@keren-hayesod.de



JÜDISCHE KULTURTAGE



ימי תרבות יהודיים

BERLIN
16.8.–26.8.2012

Eröffnungskonzert

16. AUGUST 2012 | 20.00 UHR
SYNAGOGUE RYKESTRASSE

Synagoge Rykestraße | Rykestraße 53 | 10405 Berlin-Prenzlauer Berg

Avishai Cohen Trio

Avishai Cohen – Bass, Gesang
Omri Mor – Klavier
Amir Bresler – Perkussion, Gesang

www.juedische-kulturtage.org

Tickets 01805 . 57 00 00

(14 ct./min auf dem Festnetz, max. 42 ct./min auf dem Mobilfunknetz)

Wir freuen uns auf Sie!
Karten erhältlich ab 15. Juni

